



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

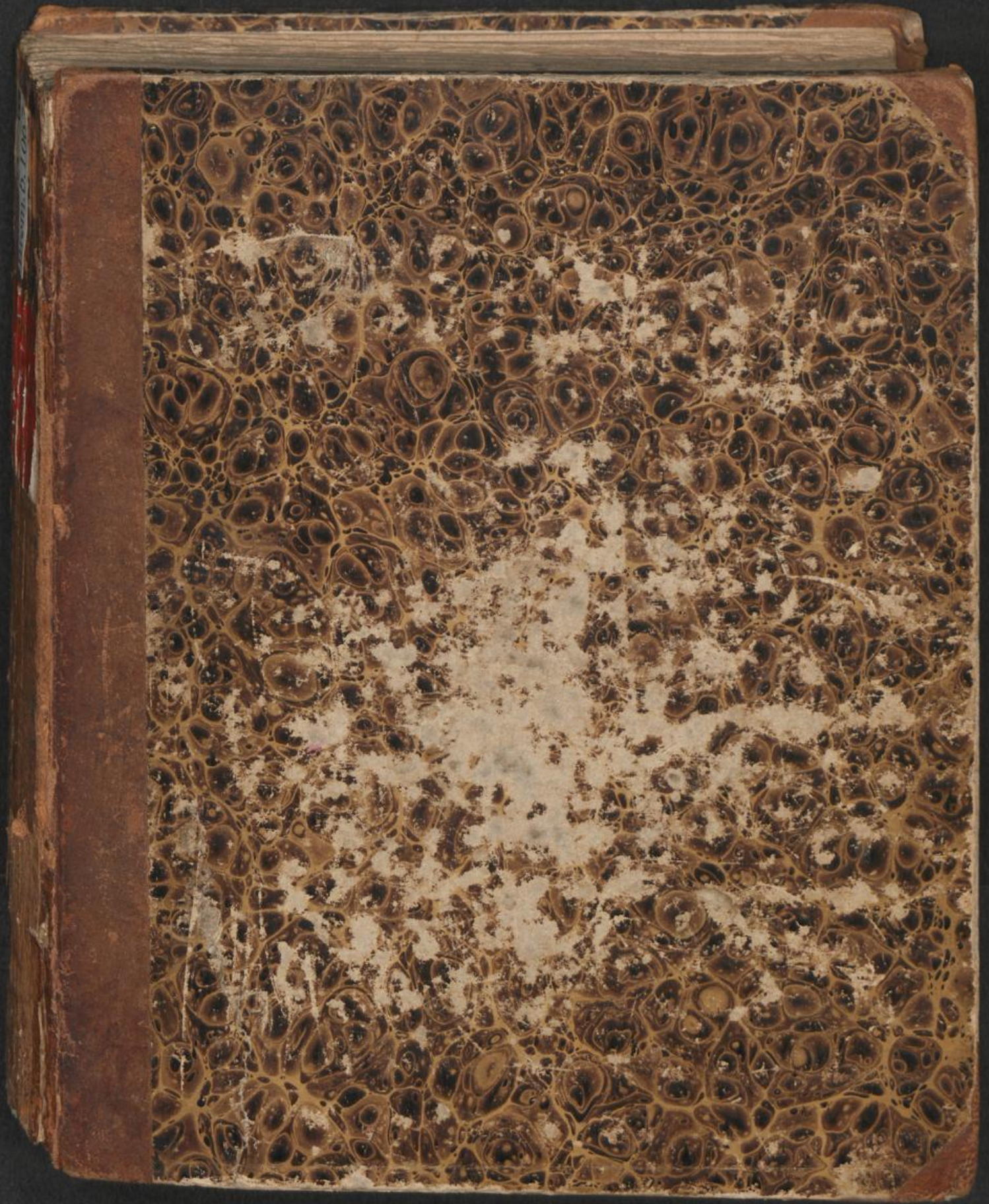
1840

Brem.

707

Brem. b. 1067

Hauskalmings-
Kalender
1837 - 1840



Neuer Bremischer
Haushaltungs-Kalender

für den
Bürger und Landmann

auf
das Schalt-Jahr 1840.

Enthaltend:

Die gewöhnlichen Kalender-Arbeiten mit Bezeichnung des Anfangs
und der Dauer der Fluth an der Weser (Bremerhaven), Hunte und
Tide bei stillem Wetter nebst Springsluth und

Vermischte, gemeinnützige und unterhaltende Aufsätze,

als:

- 1) Gemeinnützige Aufsätze. 2) Kleine Gedichte, Räthsel und Charaden. 3) Kleine Erzählungen und Aufsätze vermischten Inhalts. 4) Die freien und Hansestädte Deutschlands: Lübeck. 5) Abgang und Ankunft der Posten in Bremen. 6) Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte. 7) Fabrikszeit, Ab- und Zugezeit der Dienstboten in Bremen und dessen Gebiet. 8) Öffnung, Sperre und Schluß der Thore der freien Hansestadt Bremen.

B r e m e n ,

gedruckt und zu haben bei Johann Georg Herse.

Durch Gottes Gnade

zählt man in diesem 1840^{ten} Jahre nach der Geburt Jesu Christi

<p>Von Erschaffung der Welt nach Usher's Rechnung 5844</p> <p>Nach der Juden Rechnung 5601</p> <p>Von der Sündfluth Noah 4188</p> <p>Nach Auszug der Israeliten aus Aegypten 3340</p> <p>Nach der Erbauung Roms 2594</p> <p>Nach Einführung des Julianischen Kalend. 1885</p> <p>Nach Christi Geburt 1840</p> <p>Nach Christi Leiden, Auferstehung und Himmelfahrt 1807</p> <p>Nach Anordnung der Sonn- u. Festtags- Evangelien 1308</p> <p>Nach Stiftung eines Bisthums in der Stadt Bremen 1051</p> <p>Nach Erfindung der Buchdruckerkunst 400</p> <p>Nach Einführung d. Gregorianischen Kal. 258</p> <p> " " " verbesserten " 140</p> <p>Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 18. October 1813 27</p> <p>Nach der Schlacht bei Belle-Alliance 18. Juny 1815 25</p>	<p>Zeit- und Festrechnung auf das J. 1840.</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">Allgem. Kalend.</td> <td style="text-align: center;">Julian. Kalend.</td> </tr> <tr> <td>Die güldene Zahl</td> <td style="text-align: center;">17.</td> <td style="text-align: center;">17.</td> </tr> <tr> <td>Die Epacten</td> <td style="text-align: center;">XXVI.</td> <td style="text-align: center;">VII.</td> </tr> <tr> <td>Der Sonnenzirkel</td> <td style="text-align: center;">1.</td> <td style="text-align: center;">1.</td> </tr> <tr> <td>Der Römer Zinszahl</td> <td style="text-align: center;">15.</td> <td style="text-align: center;">15.</td> </tr> <tr> <td>Sonntagsbuchstaben</td> <td style="text-align: center;">E. D.</td> <td style="text-align: center;">G. F.</td> </tr> <tr> <td>Septuagesima</td> <td style="text-align: center;">16. Febr.</td> <td style="text-align: center;">11. Febr.</td> </tr> <tr> <td>Aschermittwoch</td> <td style="text-align: center;">4. März</td> <td style="text-align: center;">28. Febr.</td> </tr> <tr> <td>Ostersonntag</td> <td style="text-align: center;">19. April</td> <td style="text-align: center;">14. April</td> </tr> <tr> <td>Himmelfahrtstag</td> <td style="text-align: center;">28. May</td> <td style="text-align: center;">23. May</td> </tr> <tr> <td>Pfingstsonntag</td> <td style="text-align: center;">7. Juny</td> <td style="text-align: center;">2. Juny</td> </tr> <tr> <td>1. Advent</td> <td style="text-align: center;">29. Nov.</td> <td style="text-align: center;">1. Dec.</td> </tr> <tr> <td>Die vier Quatember</td> <td style="text-align: center;">11. März</td> <td style="text-align: center;">6. März</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">10. Juny</td> <td style="text-align: center;">5. Juny</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">16. Sept.</td> <td style="text-align: center;">18. Sept.</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">16. Dec.</td> <td style="text-align: center;">18. Dec.</td> </tr> </table> <p style="text-align: center; margin-top: 10px;">Die Vier Jahreszeiten.</p> <p>Frühlings-Anfang d. 20. März, 1Uhr 5 M. M.</p> <p>Sommers-Anfang d. 21. Juny, 10 Uhr 15 M. M.</p> <p>Herbstes-Anfang d. 23. Sept., 0 Uhr 17 M. M.</p> <p>Winters-Anfang d. 21. Dec., 5 Uhr 37 M. M.</p>		Allgem. Kalend.	Julian. Kalend.	Die güldene Zahl	17.	17.	Die Epacten	XXVI.	VII.	Der Sonnenzirkel	1.	1.	Der Römer Zinszahl	15.	15.	Sonntagsbuchstaben	E. D.	G. F.	Septuagesima	16. Febr.	11. Febr.	Aschermittwoch	4. März	28. Febr.	Ostersonntag	19. April	14. April	Himmelfahrtstag	28. May	23. May	Pfingstsonntag	7. Juny	2. Juny	1. Advent	29. Nov.	1. Dec.	Die vier Quatember	11. März	6. März		10. Juny	5. Juny		16. Sept.	18. Sept.		16. Dec.	18. Dec.
	Allgem. Kalend.	Julian. Kalend.																																															
Die güldene Zahl	17.	17.																																															
Die Epacten	XXVI.	VII.																																															
Der Sonnenzirkel	1.	1.																																															
Der Römer Zinszahl	15.	15.																																															
Sonntagsbuchstaben	E. D.	G. F.																																															
Septuagesima	16. Febr.	11. Febr.																																															
Aschermittwoch	4. März	28. Febr.																																															
Ostersonntag	19. April	14. April																																															
Himmelfahrtstag	28. May	23. May																																															
Pfingstsonntag	7. Juny	2. Juny																																															
1. Advent	29. Nov.	1. Dec.																																															
Die vier Quatember	11. März	6. März																																															
	10. Juny	5. Juny																																															
	16. Sept.	18. Sept.																																															
	16. Dec.	18. Dec.																																															

Erklärung der Zeichen und Abkürzungen.

<p>Die Zeichen des Thierkreises:</p> <p>Widder ♈</p> <p>Stier ♉</p> <p>Zwillinge ♊</p> <p>Krebs ♋</p> <p>Löwe ♌</p> <p>Jungfrau ♍</p> <p>Wage ♎</p> <p>Scorpion ♏</p> <p>Schütze ♐</p> <p>Steinbock ♑</p> <p>Wassermann ♒</p> <p>Fische ♓</p>	<p>Die Sonne u. die Planeten.</p> <p>Sonne ☉</p> <p>Mond ☾</p> <p>Merkur ☿</p> <p>Venus ♀</p> <p>Erde ♂</p> <p>Mars ♂</p> <p>Vesta ♁</p> <p>Juno ♃</p> <p>Pallas ♃</p> <p>Ceres ♃</p> <p>Jupiter ♃</p> <p>Saturnus ♄</p> <p>Uranus ♅</p>	<p>Mondviertel und Aspecten.</p> <p>Neumond ☾</p> <p>Erstes Viertel ☾</p> <p>Vollmond ☽</p> <p>Letztes Viertel ☾</p> <p>Conjunction ☿</p> <p>Opposition ☿</p> <p>Seviertschein ☐</p> <p>u. Uhr. M. Minute. S. Secunde.</p> <p>Mg. Morgens. Ab. Abends. A. Aufgang. u. Untergang. im M. im Meridian. Abw. Abweichung. Ausw. Ausweichung. Entf. Entfernung. nördl. nördlich. südl. südlich. östl. östlich. westl. westlich. gr. größte. ob. obere. unt. untere.</p>
---	--	---

Bemerkung. Im Kalender wird der Tag durch den Mittag, 12 Uhr, im Morgen und Abend abgetheilt, es ist also 0 u. 30 M. Ab. im bürgerlichen Leben halb 1 Uhr Mittags, und 0 u. 30 M. Mg. ist halb 1 Uhr Nachts.

Von den Finsternissen im Jahre 1840.

In diesem Jahre ereignen sich zwei Finsternisse an der Sonne und zwei am Monde, von allen wird jedoch keine in unseren Gegenden sichtbar sein.

Die erste, eine Mondfinsterniß, fängt auf der Erde an am 17. Februar um 1 Uhr 31 Minuten mittlerer Bremer Zeit, Nachmittags; die Mitte der $1\frac{1}{2}$ Zoll großen Finsterniß tritt ein um 2 Uhr 38 Minuten, das Ende erfolgt um 3 Uhr 44 Minuten. Für unsere Gegend geht der Mond an diesem Tage erst um 5 Uhr 16 Minuten Abends auf.

Die zweite, eine ringförmige Sonnenfinsterniß, tritt ein am 1. März. Der Anfang geschieht Morgens um 1 Uhr 46 Minuten mittlerer Bremer Zeit; die centrale Finsterniß fängt an um 2 Uhr 57 Min. und endet um 5 Uhr 38 Min.; das Ende der ganzen Finsterniß erfolgt um 9 Uhr 49 Minuten. Nur in einem kleinen Theile des östlichen Europa's wird diese Finsterniß theilweis sichtbar sein.

Die dritte, eine Mondfinsterniß, ereignet sich am 13. August, Vormittags. Der Anfang ist um 6 Uhr 33 Minuten mittl. Br. Zeit; das Mittel, wo die Finsterniß $7\frac{1}{2}$ Zoll betragen wird, tritt ein um 7 Uhr 58 Min.; das Ende erfolgt um 9 Uhr 24 Min. Der Mond geht für unsere Gegend vor Anfang der Finsterniß, um 4 Uhr 27 Min. Morgens unter.

Die vierte, eine totale Sonnenfinsterniß, ereignet sich am 27. August. Ihr Anfang geschieht auf der Erde Morgens um 4 Uhr 37 Min. mittl. Br. Zeit; das Mittel der totalen Verfinsternung tritt ein um 7 Uhr 45 Min.; das Ende der ganzen Finsterniß erfolgt um 9 Uhr 43 Minuten. Die Sichtbarkeit dieser Finsterniß fällt südlich vom nördlichen Wendekreise.

Errscheinung der Planeten im Jahre 1840.

Für alle Planeten findet man den Zeitpunkt ihrer Conjunction und ihrer Opposition mit der Sonne, so wie für die untern Planeten den Zeitpunkt ihrer größten westlichen oder östlichen Ausweichung und für die obern den Zeitpunkt ihrer östlichen oder westlichen Quadratur, im Kalender angegeben.

Für die größern Planeten ist der sichtbare Aufgang oder Untergang, für die kleinern ihr Durchgang durch den Meridian einmal in jedem Monat angegeben. — Der folgende Bericht bezieht sich bloß auf die fünf lichterhellen Planeten, welche vom unbewaffneten Auge aufgefunden werden können.

Im Anfange des Jahres 1840 steht von den lichterhellen Planeten Mars allein auf der Ostseite der Sonne und hat einen sichtbaren Untergang; Mercur, Saturn, Venus und Jupiter befinden sich auf der Westseite und haben einen sichtbaren Aufgang.

Im Januar sehen wir den Mars Abends am westlichen Himmel, wo er nach und nach Abends später untergeht. Nach Mitternacht und gegen Morgen gehen auf Jupiter, Venus, Saturn, zuletzt Mercur, und verschwinden mit Anbruch des Tages. Mercur hat am 8. Januar seine größte westliche Ausweichung von der Sonne und ist an diesem Tage um desto leichter aufzufinden. Die Venus nähert sich dem Saturn und geht am 8. bei ihm vorüber.

Im Februar geht Mars immer früher Abends unter; Jupiter geht bald nach Mitternacht auf, gegen das Ende des Monats schon am Abend. Saturn geht am Morgen auf, später die Venus als Morgenstern. Mars wird am 5. Februar vom Monde bedeckt, und geht am 17. den Uran vorüber. Mercur, der am 23. auf die Ostseite der Sonne übergegangen ist, begegnet am 1. März ebenfalls dem Uran.

Im März, den 11. begegnet Mercur dem der Sonne sich nähernden Mars, und steht am 20. um $18^{\circ} 38'$ östlich von der Sonne, wo er denn am spätesten nach der Sonne untergeht. Jupiter geht immer früher Abends auf; Saturn bald nach Mitternacht. Venus geht Morgens immer später auf.

Im April ist Merkur am Abendhimmel wieder verschwunden; auch Mars, dem er am 1. April vorüber geht, nähert sich der Sonne und wird nicht mehr wahrgenommen. Jupiter geht am Abend immer früher auf, eben so Saturn. Venus erscheint gegen Morgen immer später und verschwindet, wie der Mercur, der am 26. bei ihr vorübergeht, nach und nach in den Strahlen der Sonne.

Im Mai, den 4., verschwindet Mars hinter der Sonne. Jupiter zeigt sich am 4. um Mitternacht im Meridian, steht an diesem Tage der Erde am nächsten und ist die ganze Nacht über sichtbar. Saturn geht wiederum früher Abends auf als im vorigen Monat. Gegen den Morgen gehen Venus und Mercur auf; Mercur erreicht am 5. seine größte westliche Ausweichung von der Sonne; kehrt dann zur Sonne zurück und geht der Venus am 27. Mai vorüber.

Im Juni, den 4., geht Mercur dem Mars vorüber, und tritt am 10. auf die Ostseite der Sonne. Saturn geht am Abend immer früher auf und zeigt sich am 29. um Mitternacht im Meridian. Jupiter geht nach Mitternacht immer früher unter. Venus und Mars gehen mit Anbruch des Tages bald nach einander auf; diese beiden Planeten kommen am 16. in Conjunction, indem Venus an diesem Tage dem Mars vorbeigeht. Saturn zeigt sich am 19. um Mitternacht im Meridian und ist die ganze Nacht über sichtbar.

Im Juli geht Mercur immer später unter, bis zum 18., wo er seine größte östliche Ausweichung von der Sonne erreicht. Venus, die am 25. in Conjunction mit der Sonne kommt, befindet sich jetzt hinter derselben und ist nicht sichtbar. Jupiter geht Abends immer früher unter; eben so Saturn. Diese beiden größten Planeten unseres Sonnensystems hatten am Tage der Opposition des letztern $2^{\text{h}} 36' 46''$ Differenz in Rectascension und werden in 2 Jahren 2 Monaten in Conjunction kommen; die sogenannte große Conjunction erfolgt mithin im October des Jahres 1812. Mars zeigt sich gegen Ende des Monats nach und nach längere Zeit Morgens am östlichen Himmel.

Im August ist Venus als Abendstern noch nicht sichtbar; Mercur, der ihr am 11. vorbeigeht, ist am 15. in unterer Conjunction mit der Sonne. Jupiter, der am 1. um 90 Grad östlich von der Sonne steht, geht Abends immer früher unter; Saturn folgt ihm vor Mitternacht. Mercur erlangt seine größte westliche Ausweichung von der Sonne am 1. September, in welchem Monat Jupiter und Saturn immer früher Abends untergehen. Mars geht nach Mitternacht immer früher auf. Mercur kommt am 26. mit der Sonne zusammen. Gegen Ende des Septembers fängt Venus an, sich als Abendstern am westlichen Himmel zu zeigen, wo sie nach und nach später untergeht.

Im October geht Jupiter immer früher Abends unter; Venus weilt immer längere Zeit am westlichen Himmel, wo sie am 22. mit dem Jupiter zusammen kommt. Mercur, der sich immer längere Zeit auf der Ostseite der Sonne zeigt, begegnet am 29. dem Jupiter, kehrt aber, ohne die Venus zu erreichen, zur Sonne zurück. Saturn geht Abends immer früher unter.

Im November nähert sich Jupiter immer mehr der Sonne und kommt am 21. in Conjunction mit derselben. Venus zeigt sich immer längere Zeit als Abendstern, und begegnet am 11. dem Saturn, welcher immer früher untergeht. Mars geht immer früher nach Mitternacht auf.

Im December kommt Mercur am 2. mit der Sonne zusammen, und geht am 9. auf der Westseite der Sonne dem Jupiter vorbei. Saturn kommt am 15. um Mitternacht mit der Sonne zusammen. Auf der Ostseite der Sonne geht der zurückkehrende Mercur am 18. dem Saturn vorbei, und erreicht am 21. seine größte östliche Ausweichung von der Sonne. Venus geht in diesem Monat immer später Abends unter.

Uebersicht der beweglichen Feste während der nächsten Jahre.

Jahr	1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850
Sonntage nach Neujahr .	V.	III.	V.	IV.	II.	V.	IV.	VII.	IV.	III.
Septuagesimä	7 Febr.	23 Jan.	12 Febr.	3 Febr.	19 Jan.	8 Febr.	31 Jan.	20 Febr.	4 Febr.	27 Jan.
Fastnacht	23 Febr.	8 Febr.	28 Febr.	19 Febr.	4 Febr.	24 Febr.	16 Febr.	7 März	20 Febr.	12 Febr.
Ostern	11 April	27 März	16 April	7 April	23 März	12 April	4 April	23 April	8 April	31 März
Himmelfahrt	20 Mai	5 Mai	25 Mai	16 Mai	1 Mai	21 Mai	13 Mai	1 Juni	17 Mai	9 Mai
Pfingstfest	30 Mai	15 Mai	4 Juni	26 Mai	11 Mai	31 Mai	23 Mai	11 Juni	27 Mai	19 Mai
Trinitatis	6 Juni	22 Mai	11 Juni	2 Juni	18 Mai	7 Juni	30 Mai	18 Juni	3 Juni	26 Mai
Sonntage nach Trinitatis	XXIV.	XXVI.	XXIV.	XXV.	XXVII.	XXIV.	XXV.	XXIII.	XXV.	XXVI.
I. Advent	28 Nov.	27 Nov.	3 Dec.	1 Dec.	30 Nov.	29 Nov.	28 Nov.	3 Dec.	2 Dec.	1 Dec.
Sonntage nach Neujahr .	26 Dec.	—	31 Dec.	29 Dec.	28 Dec.	27 Dec.	26 Dec.	31 Dec.	30 Dec.	29 Dec.

Anfang und Dauer der Fluth an der Weser, Hunte und Jade, bei stillem Wetter.

		Anfang der Fluth.		Dauer der Fluth.	
		St.	Min.	St.	Min.
In der Weser:	In Bremerhaven.....	E	— 2 30	5	0
	Bei dem Burhaven Siel.....	E	— 3 30	5	30
	Bei dem Lettenser Siel.....	E	— 3 0	5	15
	Bei der Wlexer Hörne.....	E	— 2 45	5	15
	Bei dem Genshammer Siel und Debesdorf.....	E	— 1 30	4	45
	Bei dem Strothauer Siel.....	E	— 1 15	4	45
	Bei Brake.....	E	— 0 5	4	5
	Bei Glesfleth.....	E	+ 0 0	4	30
	Bei Lemwerder.....	E	+ 1 30	4	15
	Bei Huntebrücke.....	E	+ 0 45	4	0
In der Hunte:	Bei Sprump.....	E	+ 2 15	3	30
	Bei den Ellenferdammer Sielen.....	E	— 2 0	5	15
In der Jade:	Bei den Wapeter und Vareler Sielen.....	E	— 2 0	5	15
	Bei Großwürden.....	E	— 3 15	6	0

Allgemeiner Verlauf der Fluth.

Dauer der Fluth = d.

- a) Eintritt der Fluth oder niedrigstes Wasser . . . x Uhr
- b) Eintritt des mittlern hohen Wassers . . . x Uhr + 1/2 d.
- c) Eintritt der Ebbe oder des hohen Wassers . . . x Uhr + d.
- d) Eintritt der nächsten Fluth x Uhr + 25 Min.

Für Bremerhaven.

d = 5 St. 0 Min.

1. Januar	2. Januar	3. Januar	4. Januar
a) 5 Uhr 40 M. Ab.	6 U. 30 M. Ab.	7 U. 23 M. Ab.	8 U. 16 M. Ab.
b) 8 Uhr 10 M. Ab.	9 U. 0 M. Ab.	9 U. 53 M. Ab.	10 U. 46 M. Ab.
c) 10 Uhr 40 M. Ab.	12 U. Mitternacht	0 U. 23 M. d. 4. Mg.	1 U. 16 M. d. 5. Mg.
d) 6 Uhr 5 M. d. 2. Mg.	6 U. 55 M. d. 3. Mg.	7 U. 48 M. d. 4. Mg.	8 U. 41 M. d. 5. Mg.

Es treten im Jahre 1810 25 Springfluthen ein, wovon die vom 11. October der Rechnung nach die höchste sein wird. Die Verhältnißzahl der Springfluthen findet man im Kalender für jeden Voll- und Neumondstag angezeigt. Um darnach die Höhe der Fluth für einen gegebenen Küstenort zu finden, muß man die Zahl mit der mittlern Fluthhöhe, wie sie gewöhnlich im Frühlinge stattfindet, multipliciren. Ist z. B. diese Höhe an einem Orte 18 Fuß; so ist die Höhe der Springfluth vom 4. Januar 1810 = $0,72 \cdot 18 = 12$ Fuß $11\frac{1}{2}$ Zoll. — Wenn nun überhaupt a' die mittlere Höhe der Fluth im Frühlinge ist, und der Barometerstand ist am Tage der Springfluth = $336'' - x''$; so ist die Höhe der Fluth am 4. Januar = $0,72 \cdot a' + 1,24 \cdot x''$ bei stillem Wetter; und = $0,72 \cdot a' + 2 \cdot 1,24 \cdot x''$ gesetzt, das Barometer sehe $4''$ unter 28 Zoll, beim Sturme, so wird, wenn a' = 18' ist, die Fluthhöhe sein = $0,72 \cdot 18' + 1,24 \cdot 4'' = 12' 11\frac{1}{2}'' + 4\frac{1}{2}'' = 13$ Fuß 4 Zoll bei stillem Wetter, und = $0,72 \cdot 18' + 2 \cdot 1,24 \cdot 4'' = 12' 11\frac{1}{2}'' + 9\frac{1}{2}'' = 13$ Fuß $8\frac{1}{2}$ Zoll beim Sturme.

Angabe der mittleren Zeit.

In diesem Kalender ist die mittlere Zeit im wahren Mittage für den ersten und letzten und für jeden fünften Tag des Monats angegeben, und ist die Differenz, um welche sie sich in 24 Stunden verändert hinzugefügt, so daß man die mittlere Zeit für die zwischenliegenden Tage bis auf 2 Secunden genau finden kann. Es ist z. B. am 15. Januar die mittlere Zeit 12 Uhr 9 Minuten 33 Secunden; will man sie am 18. Januar finden, so addire man $3 \cdot 20''$, und die mittlere Zeit ist am 18. Jan. = 12 U. 10 M. 33 Sec. — Ferner am 10. August ist die mittlere Zeit = 12 U. 5 M. 3 S. und am 14. Aug. ist sie 12 U. 5' 3'' + $4 \cdot 10'' = 12$ Uhr 4 Minuten 23 Secunden.

Allgemeiner Januar.	☾ Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung.	Julianischer. December.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	Bremer. haben. Fluth. u. M.
1 M. Neujahr.	2. ☿ 6 Uhr 2' Mg. U.	20 Ignatius	8 16	3 51	5 36 Mg.	0 35 26.	5 40 16.
2 D. Abel, Seth.	2. ☽ ☾ 5 U. 2' Ab.	21 Julianus	8 16	3 52	6 47	1 8	6 30
3 F. Enoch	2. ☽ ☾ 8 11 U. 52' Ab.	22 Anastasius	8 16	3 53	7 49	1 54	7 23
4 S. Methusalem	☾ d. 4. Neu-Mond 9 Uhr 56 M. Ab.	23 10 Märtyrer	8 15	3 55	8 38	2 54	8 16
Weifen a. d. Morgenl.	Ev. Matth. 2, 1-12.	Tag	7 St.	42 M.	Den 1.	Spring- fluth.	0,72
5 S. Simon	☿ 5 U. 21' Ab. im M.	24 4. Advent	8 14	3 56	9 13	4 9	9 8
6 M. 7 heil. 3 Kön.	☿ 4 U. 2' Mg. U.	25 Christtag	8 14	3 58	9 38	5 29	10 6
7 D. Julian	☽ ☿ 5 U. 24' Mg.	26 2ter Christf.	8 14	3 59	9 55	6 51	10 48
8 M. Erhard	☿ gr. westl. Ausw. v. d. O.	27 Stephanus	8 15	4 1	10 9	8 14	11 34
9 D. Beatus	☽ ☾ 2 U. 51' Ab.	28 20000 Märt.	8 13	4 2	10 19	9 35	* *
10 F. Paul Eins.	☽ 7 U. 9' Mg. i. M.	29 14000 u. K.	8 12	4 3	10 28	0 57	20' Mg.
11 S. Hyginus	Fortdauernde Kälte,	30 Anyssa	8 12	4 5	10 39	Morg.	1 5
Jesus 12 Jahr alt.	Ev. Luc. 2, 41-52.	Tag	7 St.	55 M.	—	—	—
12 S. 1. Epiphania Reinhold	☾ d. 12. Erstes Viertel 8 Uhr 53 M. Mg.	31 S. n. Weihn.	8 11	4 6	10 50	0 21	1 50
13 M. Hilarius	☿ 9 U. 59 M. Mg. i. M.	Jan 1 Neuj. 1840.	8 10	4 8	11 4	1 50	2 39
14 D. Felix	bei heiterer, schöner Lust.	2 Sylvester	8 10	4 9	11 25	3 21	3 32
15 M. Maurus	☾ in d. Erdn.	3 Matäthias	8 9	4 10	11 56	4 53	4 29
16 D. Marcellus	☾ gr. nördl. Abw.	4 B. v. 70 Ap.	8 8	4 12	12 26.	6 17	5 31
17 F. Antonius	☿ 6 U. 26' Mg. U.	5 Theopempt.	8 7	4 14	1 53	7 25	6 36
18 S. Prisca		6 Erf. Christi	8 6	4 16	3 18	8 11	7 40
Hochzeit zu Cana.	Ev. Joh. 2, 1-11.	Tag	8 St.	12 M.	Den 10.	Spring- fluth.	0,92
19 S. 2. Epiphania Eura	☾ d. 19. Voll-Mond 1 Uhr 9 M. Mg.	71. Epiphan.	8 5	4 17	4 49	8 41	8 42
20 M. Fab. Sebast.	☿ 2 U. 2 r. M. Mg. U.	8 Georg	8 4	4 19	6 18	9 1	9 38
21 D. Agnes	☉ i. m.	9 Polyuctes	8 3	4 21	7 43	9 14	10 28
22 M. Vincent	☽ ☿ 2 U. 29' Ab.	10 Gregorius	8 2	4 23	9 3	9 25	11 15
23 D. Emerentia	☾ südl. Abw.	11 Theodosius	8 1	4 24	10 20	9 34	11 58
24 F. Timotheus	☽ 3 U. 11 M. Mg. U.	12 Tatiana	7 59	4 26	11 34	9 43	40' 26.
25 S. Pauli Befehr.	☽ 8 U. 12 M. Ab. U.	13 Ermilian	7 58	4 28	Morg.	9 52	1 21
Vom Ausfähigen.	Ev. Matth. 8, 1-13.	Tag	8 St.	33 M.	—	—	—
26 S. 3. Epiphania Vollcarp	☾ d. 26. Letztes Viertel 2 Uhr 10 M. Ab.	14 2. Epiphan.	7 57	4 30	0 39	10 4	2 3
27 M. Chrysostom.	☽ 2 U. 10 M. Ab.	15 Paulus	7 56	4 32	2 5	10 18	2 47
28 D. Carolus	27. ☽ ☾ 3 U. 21' Ab.	16 Ptr. Kettenf.	7 54	4 33	3 20	10 36	3 43
29 M. Valerius	☾ in d. Erdferne.	17 Antonius	7 53	4 35	4 33	11 4	4 22
30 D. Adalgunde	☽ ☾; ☽ ☾ 11 U. 2' Ab.	18 Athan. Cyr.	7 51	4 37	5 39	11 45	5 14
31 F. Virgilius	☾ gr. südl. Abw.	19 Macarius	7 50	4 39	6 33	40' 26.	6 7

Januar hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den	Uhr	Min	Sec	Differenz	+
1.	12	3'	36"		28"
5.	—	5'	28"		26"
10.	—	7'	38"		23"
15.	—	9'	33"		20"
20.	—	11'	12"		16"
25.	—	12'	32"		14"
31.	—	13'	45"		



Bei Neujahr setzet gleich vom ersten Tag,
Dass künftig es nicht Neujahr werden mag!

Neujahr.

Neujahr ist herangekommen,
Und die Herzen schlagen neu,
Neue Hoffnung ist erglommen,
Jeder stille Wunsch wird frei.

Wunderlich sind wir gefahren
Auf des Jahres Strom dahin,
Mühe durfte Keiner sparen,
Mussten oft den Nachen ziehn.

Winde tobten, Wogen schäumten,
Segel riß, es brach das Tau;
Wenn wir uns verloren träumten,
Ward der Himmel wieder blau.

Aber wenn an grünen Fluren
Prangend bunt im Blumenkleid
Wir im Flug vorüber fahren,
Da vergaß sich alles Leid.

Bäume nickten her von schönem
Strand sich wiegend klein und groß,
Warfen launig Dem und Jenem
Goldne Äpfel in den Schoß.

Neuen Mast und neue Segel,
Neuen Anker, neuen Tau!
Fröhlich, wie des Himmels Vogel
Steuern durch das lichte Blau.

Und da weinten wohl die Einen,
Wenn die Andern hell gelacht;
Wollte Dem klein Glück erscheinen,
Hat es Jenen froh gemacht.

Die da weinen, die da lachen,
Stehn nun all' an Einem Ziel,
Und es rüstet sich der Nachen,
Neu zu gehn in's Wellenspiel.

Neues Jahr und neues Leben,
Neue Fahrt und neuer Strand,
Neues Forschen, wem gegeben,
Wem versagt das goldne Pfand.

Laßt das Forschen, laßt das Fragen,
Keinem wird es doch bekamt,
Keiner hat mit Wunsch und Klagen
Sich das Glück in's Haus gebannt.

Werfet, was die Fahrt verstoret,
Ohne Schonen über Bord,
All' der Wust hinausgelehret
Sei mit einem kecken Wort!

Ohne Furcht vor Felsenriffen,
Kraft im Arm für jede Fahrt,
Neu erfrischt, gerüstet schiffen
Wir hinein in's neue Jahr!

Fürchte Gott!

Durch die weite Ferne,
Gleich wie Sonn' und Sterne,
Gottes Augen gehn.
Keine Lüge nützt,
Keine Macht beschützt,
Alles muß er sehn.

„Strebt, zum heil'gen Leben
Euer Herz zu heben!“
Ruft Gott spät und früh.
„Jugend sollt ihr üben,

Unschuld sollt ihr lieben,
Menschen, liebet sie!“

In des Meisters Wage
Jeder unfree Tage
Bringt ein neu Gewicht.
Keiner ist vergessen,
Jedem wird gemessen;
Wahrheit hält Gericht.

Freundlich beizustehen,
Wo wir irre gehen,

Ist Gott stets bereit.
Steht nur auf vom Falle!
Rühmet, rühmet Alle
Seine Lindigkeit!

Haltet an dem Einen,
Gütigen und Reinen,
Der die Welt umspannt!
Alles kann zerfallen,
Einer nur in Allen
Ewig wird genannt.

Allgemeiner Februar.	C Jan	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung-	Julianischer.		O		M		Bremser hoben. Fluth. u. M.
			Januar.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		
1 S. Brigitta	B	☾ 6 U. 14 M. Mg. im M.	20 Euphemia	7 48	4 41	7 13 M.	1 50 Ab.	7 0 Ab.	
Jesu trati. d. Schiff.		Ev. Matth. 8, 23-27.	Tag	8 St.	56 M.	Den 3.	Springe fluth.	0,86	
2 S. ^{4. Epiphanius} † Maria Rein. 3 M. Blasius	A	☾ ☽ 7 U. 0' Mg. d. 3. Neu-Mond 2 Uhr 34 M. Ab.	21 S. Epiphan. 22 Timotheus	7 47 7 46	4 43 4 46	7 42 8 1	3 10 4 33	7 52 8 42	
4 D. Veronica	B	☾ ☽ 6 Uhr 57 M. Mg. U.	23 Clemens	7 45	4 47	8 15	5 58	9 31	
5 M. Agatha	B	☾ ☽ 7 U. 31' Mg. Bedeck.	24 Xenia	7 42	4 49	8 27	7 21	10 17	
6 D. Dorothea	B	d. 5. ☽ ☽ 11 U. 21' Mg.	25 Gregor Th.	7 40	4 50	8 37	8 44	11 5	
7 F. Richard	B	d. 6. ☾ nördl. Abw.	26 Xenophon	7 37	4 53	8 47	10 8	11 49	
8 S. Salomon	B	d. 7. ☐ 4 O.	27 Chrysofom.	7 35	4 56	8 58	11 36	* *	
Vom Himmelreich		Ev. Matth. 13, 24-43.	Tag	9 St.	24 M.	—	—	—	
9 S. ^{5. Epiphanius} Apollonia	A	☾ d. 9. Erstes Viertel 4 Uhr 40 M. Ab.	28 4. Epiphan.	7 33	4 57	9 14	6' Mg.	37' Mg	
10 M. Scholastica	B	Unruhige Luft.	29 Ignatius	7 52	4 59	9 30	1 6	1 26	
11 D. Euphrosine	B	☽ 8 U. 33' Mg. i. M.	30 Hippolytus	7 50	5 1	9 55	2 36	2 23	
12 M. Eulalia	B	☾ i. d. Erdn. u. gr. nidl. Abw.	31 Cyr. Joh.	7 28	5 3	10 36	4 3	3 22	
13 D. Benignus	B	☽ 5 U. 10 M. Mg. U.	1 Tryphon	7 26	5 5	11 36	5 15	4 24	
14 F. Valentin	B	☽ 6 U. 31 M. Ab. U.	2 Mar. Rein.	7 24	5 7	52' Ab.	6 7	5 27	
15 S. Faustina	B	☽ 8 U. 46 M. Mg. im M.	3 Simeon	7 22	5 9	2 20	6 42	6 28	
V. Weinberg Christi		Ev. Matth. 19, 27.—20, 16.	Tag	9 St.	50 M.	Den 17.	Springe fluth.	0,95	
16 S. ^{Septuagesima} Juliane	B	d. 17. ☽ ☽ 0 U. 26' Mg.	45. Epiphan.	7 20	5 10	3 49	7 4	7 25	
17 M. Alexander	B	☾ d. 17. Voll-Mond 2 Uhr 29 M. Ab.	5 Agatha	7 18	5 12	5 16	7 20	8 17	
18 D. Concordia	B	Unricht. Mondfinstern.	6 Bucolius	7 16	5 14	6 37	7 32	9 6	
19 M. Susanna	B	19. ☽ i. d. X. 20. ☽ sol. Abw.	7 Parthenia	7 14	5 16	7 56	7 41	9 50	
20 D. Eucharis	B	20. ☽ 7 U. 9' Mg. U.	8 Theodor	7 12	5 18	9 12	7 51	10 32	
21 F. Esaias	B	21. ☽ 0 U. 33 M. Mg. U.	9 Nicephor	7 10	5 20	10 29	7 59	11 15	
22 S. Petri Stuhl.	B	☽ 6 U. 30 M. Ab. U.	10 Karalamp.	7 8	5 22	11 44	8 10	11 57	
Vom Säemann.		Ev. Luc. 8, 4-15.	Tag	10 St.	18 M.	—	—	—	
23 S. ^{Septuagesima} Eugenius	B	☽ obere ☽ ☽ O. Thauwetter.	11 Septuages.	7 6	5 24	Morg.	8 22	40' Ab.	
24 M. Schilttag	B	☽ 4 O.	12 Meletius	7 3	5 26	1 1	8 40	1 26	
25 D. Matthias	B	☾ in d. Erdf.	13 Martinus	7 1	5 27	2 17	9 3	2 14	
26 M. Victorinus	B	☾ d. 25. Letztes Viertel 11 Uhr 26 M. Ab.	14 Auzentius	6 59	5 29	3 25	9 37	3 4	
27 D. Nestor	B	d. 26. ☽ ☽ 6 U. 13' Ab.	15 Onesimus	6 57	5 31	4 24	10 26	3 56	
28 F. Leander	B	d. 26. ☽ gr. südl. Abw.	16 Pamphilus	6 55	5 33	5 10	11 30	4 49	
29 S. Justus	B	d. 28. ☽ 2 U. 52' Mg. U.	17 Theod. v. T.	6 53	5 35	6 42	45' Ab.	5 41	

Februar hat 29 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den 1.	12 Uhr	13' 51"	Differenz	+	7"
— 5.	—	14' 19"	—	+	3"
— 10.	—	14' 31"	—	+	1"
— 15.	—	14' 30"	—	+	3"
— 20.	—	14' 13"	—	+	9"
— 25.	—	13' 28"	—	+	11"
— 29.	—	12' 46"	—	—	—



Zur Fastnacht werd' im Kopfe nicht fast Nacht;
Viel besser wenn ihr sie zur Lichteß macht!

Die Erscheinung.

Es steht der Meister bei Lampenlicht
Mit düster schweifenden Sinnen,
Mit jagender Brust und bleichem Gesicht
Ein dringendes Werk zu beginnen.
Die Säge, den Hobel nimmt er zur Hand,
Und seitwärts, an des Kamines Rand
Steht glänzender Firniß bereitet,
Der peinliche Dünste verbreitet.

Dem blühenden Kindelein, das ihm entschlief,
Beginnt er mit Grämen und Grauen
Zum langen Schlummer im Grabe tief
Die enge Behausung zu bauen.
Fahr' hin, ersufzt er mit finstern Blick,
Du fernes Hoffen auf irdisches Glück!
Was könnt' ich nicht meiden und missen,
Nun mir der Frühling entrisßen!

Doch kaum, daß in Uebung der düstern Pflicht
Die Worte den Lippen entgleiten,
Steht er ein felsam schimmerndes Licht
Sich durch die Werkstatt verbreiten.
Ein Klängen vernimmt er, wie Harfenlaut,
Und wie er betroffen zur Seite schaut,
Ist grüßend mit lächelnden Mienen
Des Kindeleins Gestalt ihm erschienen.

Von lieblich grünendem Myrthenkranz
Sind ihm die Locken umfangen;
Es strahlt das Auge von frischem Glanz
Und rosig blühen die Wangen;
Durch Todeschauer zum Engel verklärt,
Dem Stern der Wonne zurückgekehrt,
Erscheint es im Dunkel der Erde
Mit freundlicher Trostesgeberde.

Räthsel und Charaden.

- Als Vorzug vor dem Dorfe hat
Mich in der Regel jede Stadt,
Doch ist's kein Glück für eine Stadt,
Die mich in einem andern Sinn in ihrer Mitte hat.

Gemeinnütziges.

Vom Reich-Werden.

Unter dieser Aufschrift hat der Geheimerath und Professor Zacharia in Heidelberg, einer der ausgezeichnetsten Schriftsteller im Gebiete der Staatswissenschaften, in seinen 1838 erschienenen „Abhandlungen aus dem Gebiete der Staatswissenschaftslehre“ (Heidelberg bei Dewald) einen Aufsatz geschrieben, der die trefflichsten wirthschaftlichen Regeln mit kurzen Erläuterungen enthält, und von welchem wir einen Auszug in dem Haushalt. Kalend. um so eher mittheilen zu können glauben, als dergleichen, wenn auch nicht gerade neue, Regeln nicht oft genug gesagt oder ins Gedächtniß gerufen werden können, und von einem Manne so gewichtigen Ansehens unterstützt, immer einen tiefen Eindruck zu machen pflegen. In letzterer Beziehung leitet der Verfasser den Aufsatz mit den Worten ein: „Wer in irgend einem Falle Hülfe braucht, wende sich nicht an den, welcher nicht vermocht hat, in demselben Falle sich selbst zu helfen. Der beste Arzt ist der, welcher frisch und gesund aussteht, der beste Sachwalter der, der in seinen eigenen Sachen Sieger geblieben ist. Ich muß daher, um das Ansehen meiner Rathschläge zu befestigen, schon hinzufügen, daß ich mich in öconomischer Hinsicht ganz wohl befinde, und noch besser befinden würde, wenn ich die Maxime, die dieser Aufsatz enthält, früher befolgt hätte.“ Die einzelnen Maximen oder Regeln sind nun folgende:

1) Zeit ist Geld.

Eine Lehre, welche, so oft sie auch schon gepredigt worden ist, dennoch nicht oft genug wiederholt werden kann. Das Benutzen der Zeit ist eine Heerstraße zum Reichwerden, das wußten schon unsere Voreltern sehr wohl, daher die Sprüchwörter: Früh auf, spät nieder, bringt verloren Gut wieder. Morgenstunde hat Gold im Munde. — Man kann den Satz auch umkehren: Geld ist Zeit — gleichsam in Substanz. Ob der Staat von seinen Unterthanen Geld oder Arbeit oder Naturas

März hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den 1.	12 Uhr	12' 34"	Differenz	÷ 13"
— 5.	—	11' 42"	—	÷ 15"
— 10.	—	10' 27"	—	÷ 17"
— 15.	—	9' 4"	—	÷ 18"
— 20.	—	7' 37"	—	÷ 18"
— 25.	—	6' 3"	—	÷ 18"
— 31.	—	4' 12"	—	—



Der Frühling hilft der Erd' aus kassem Joche; —
Des Innern Frühling such' in heil'ger Woche.

„Laß ab“, beginnt es mit sanftem Laut,
„Die Seele zum Kummer zu neigen!“
Mir ist ein Blumengezelt erbaut
Aus unverwelklichen Zweigen.
Dort hegen und weiden sich Blick und Brust
An Bildern ewiger Frühlingstrost:
Und was man verloren im Leben,
Wird schöner dort wiedergegeben!

„Eh' mich die schönsten Lüfte der Welt
Durch sündige Lockung gewonnen,
Eh' von verderblichem Garn umstellt,
Ich noch zu straucheln begonnen,
Der makelfreien Lüste gleich,
Ging ich ins himmlische Freudenreich;
Dort eilt' ich aus Blumengehengen
Die freudigen Grußes entgegen!“ —

Dem Messier wird's dunkel um Blick und Sinn,
Als er den Trossspruch vernommen;
Er neigt sich über den Sarg dahin,
Und stöhnet bang und beklommen.
Doch wie der dämmende Tag erwacht,
Hat er sein irdisches Wandern vollbracht.
Und ist, von Sehnsucht befangen,
Zum Lieblich hinübergegangen.

2) Des Himmels Thau
fließt auf die Au,
Das Felsgekeim
Sengt ihn nicht ein.

Die Knappe trinkt
Ihn, wenn er sinkt,
Nur schaut sie nicht
Der Sonne Licht.

Dem Blättchen zart
Und guter Art
Fällt er in den Schooß
Und zieht es groß.

Sie bildet sich
Fein ernstlich
Und streut als Duft
Geist aus in die Luft.

Run rathet fein,
Ihr Groß und Klein;
Ihr seid die Au:
Wie heißt der Thau?

lien oder Fabricate fordere, ist an sich eins. Aber indem er nur Geld von ihnen fordert, setzt er sie in den Stand von ihrer Zeit den vortheilhaftesten Gebrauch zu machen. Auch in dem Sinne ist Zeit, daß Geld die Macht ist, über die Zeit Anderer zu gebieten.

2) Kaufe, wenn man dir eine Waare zum Kaufe anbietet; verkaufe, wenn man eine Waare von dir zu kaufen verlangt.

In dem ersteren Falle darf man den niedrigsten Preis zu bezahlen, — in dem letzteren den höchsten Preis zu erhalten hoffen. Ricardo, der berühmte Schriftsteller über die Staatswirtschaftslehre, befragt, wie er es angefangen habe, um reich zu werden (er war ein reicher Kaufmann und Bankier), antwortete, daß er seinen Reichthum der Befolgung dieser Maxime verdanke.

3) Scheue mehr die kleinen Ausgaben, die täglich, als die großen Ausgaben, die nur selten wiederkehren.

Wer täglich einen Groten mehr ausgibt, als er auszugeben braucht, macht jährlich einen unnötigen Aufwand von 5 R 5 G, ja, in einem Schaltjahre von 5 R 6 G; Ausgaben dieser Art werden am leichtesten zu einem Bedürfnisse. Eine Gewohnheit läßt sich am schwersten ablegen. Wer nicht einen Pfennig so lieb hat, wie einen Gulden, wird es nicht leicht dahin bringen, daß er einen Gulden wechselt.

4) Ein kleiner Gewinn, den man oft macht, ist besser, als ein großer Gewinn, den man selten macht.

Napoleon sagte: Die Massen entscheiden. Das gilt auch vom Reichwerden. Ein unbilliger Gewinn, sei er auch noch so groß, ist sogar ein Verlust. Wer seine Grundstücke gut verpachten will, der verpachte sie niedrig.

5) Was besser ist als eine Maus (warum sollte das arme Thierchen nicht mit seinem ganzen Namen geschrieben werden?), das nimm du klüglich mit ins Haus.

Es ist wie mit dem Lernen. Man lerne, was man lernen kann. Denn man weiß nicht, wo und wann man das Gelernte brauchen kann.

Allgemeiner. April.	☾ Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. März.	☉ Aufg. Untg. u. M. u. M.	☽ Aufg. Unterg. u. M. u. M.	☿ Aufg. Unterg. u. M. u. M.	♁ Aufg. Unterg. u. M. u. M.	♂ Aufg. Unterg. u. M. u. M.	♆ Aufg. Unterg. u. M. u. M.
1 M. Theodora	2. ♀ 7 U. 16' Ab. U. ♂ ♀ ♂.	20 Mittfasten	5 37 6 33	5 2 Mg.	5 19 26.	7 32 26.		
2 D. Mar. Aegypt.	☾ d. 2. Neumond 3 Uhr 58 M. Ab.	21 Jacob. Ev.	5 35 6 35	5 13	6 48	8 21		
3 F. Ferdinand	☾ ☽ ☽. Sehr verändert.	22 Basil. d. ☽	5 32 6 37	6 25	8 21	9 12		
4 S. Ambrosius	☾ ☽ ☽. Cin d. Erdn. Wetter.	23 Nicaea	5 29 6 39	6 40	9 36	10 7		
Maria Verkündig.	Ev. Luc. 1, 26-38.	Tag	15 ft. 15 M.	Den 4.	Springe Ruth.	0,90		
5 S. Judica	☾ d. 6. ♀ 3 U. 1 M. Ab. im M.	24 Latare	5 26 6 41	6 2	11 31	11 6		
6 M. Celestinus	☾ ☽ ☽. Unbeständ. Wetter.	25 Mar. Verk.	5 24 6 43	6 34	Morg.	* *		
7 D. Aaron	☾ 7. ☽ gr. nördl. Abw.	26 Vers. Gabr.	5 22 6 44	7 22	0 55	0 9 Mg.		
8 M. Liborius	☾ 7. untere ☽ ☽ ☽.	27 Matrona	5 20 6 46	8 29	2 1	1 12		
9 D. Bogislaus	☾ d. 9. Erstes Viertel 6 Uhr 57 M. Mg.	28 Hilariön	5 17 6 48	9 50	2 45	2 15		
10 F. Daniel	☾ ☽ 6 Uhr 58 M. Ab. U.	29 Marcus	5 15 6 49	11 16	3 15	3 14		
11 S. Ezechiel	☾ ♀ 5 U. 32 M. Mg. i. M.	30 Johannes	5 13 6 51	0 42 Mg.	3 54	3 57		
Einzug Christi.	Ev. Matth. 21, 1-16.	Tag	13 ft. 45 M.	Den 16.	Springe Ruth.	0,85		
12 S. Palmarum	☾ ♀ 6 Uhr 18 M. Mg. i. M.	31 Judica	5 10 6 53	2 4	3 48	4 57		
13 M. Justinus	☾ ♀ 4 Uhr 36 M. Mg. U.	1 Maria	5 8 6 55	3 22	3 59	5 42		
14 D. Tiburtius	☾ ☽ ☽. ☽ südl. Abw.	2 St. Titus	5 6 6 55	4 38	4 8	6 25		
15 M. Olympia	☾ 14. ☽ 2 U. 23 M. Mg. i. M.	3 Nicetas	5 4 6 58	5 55	4 17	7 6		
16 D. Grünerdon.	☾ d. 16. Voll-Mond 8 Uhr 31 M. Ab.	4 Joseph	5 1 7 0	7 9	4 26	7 48		
17 F. Charfreit.	☾ ☽ 4 U. 18 M. M. U.	5 Theodulus	4 59 7 2	8 25	4 38	8 30		
18 S. Ruhetag	☾ ☽ ☽. Regnerisches Wetter	6 Eutyche	4 57 7 3	9 41	4 51	9 14		
Aufersteh. Christi.	Ev. Marc. 16, 1-8.	Tag	14 ft. 10 M.					
19 S. Ostersont. Limon	☾ 20. ☽ i. ☽. ☽ in d. Erdf. Die Lust heitert sich auf	7 Palmarum	4 53 7 5	10 55	5 9	10 1		
20 M. Ostermont.	☾ d. 21. ☽ gr. südl. Abw.	8 Herodot	4 53 7 7	Morg.	5 36	10 49		
21 D. Adolarius	☾ d. 21. ☽ ☽ ☽.	9 Euphychius	4 50 7 8	0 2	6 13	11 40		
22 M. Cajus	☾ 2 8 U. 10 M. Ab. U.	10 Terentius	4 48 7 10	0 57	7 5	31' Ab.		
23 D. Georgius	☾ 3 Uhr 40 M. Mg. U.	11 Grünerd.	4 46 7 12	1 39	8 9	1 22		
24 F. Albrecht	☾ ☽ ☽. u. schöne Tage folgen.	12 Charfreit.	4 44 7 14	2 9	9 22	2 15		
25 S. Marcus Ev.	☾ d. 25. letztes Viertel 0 Uhr 23 M. Mg.	13 Ruhetag	4 42 7 15	2 30	10 42	3 1		
W. d. verschloss. Thür	Ev. Joh. 20, 19-31.	Tag	14 ft. 37 M.					
26 S. Anastasius	☾ ☽ ☽.	14 Ostersont.	4 40 7 17	2 45	0 326.	3 48		
27 M. Anastasius	☾ d. 28. ☽ ☽ ☽.	15 Ostermont	4 38 7 19	2 58	1 24	4 35		
28 D. Vitalis	☾ d. 28. ☽ nördl. Abw.	16 Agapus	4 36 7 21	3 8	2 48	5 20		
29 M. Raimund	☾ h 10 Uhr 51 M. Ab. U.	17 Simeon	4 34 7 22	3 19	4 14	6 8		
30 D. Erasmus	☾ ☽ ☽. ☽ ☽ ☽.	18 Johann B.	4 32 7 24	3 30	5 43	6 57		

April hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den	1.	12 Uhr	3'	54"	Differenz	÷	18"
—	5.	—	2'	42"	—	÷	17"
—	10.	—	1'	17"	—	÷	16"
—	15.	11 Uhr	59'	59"	—	÷	14"
—	20.	—	58'	48"	—	÷	11"
—	25.	—	57'	40"	—	÷	7"
—	30.	—	57'	3"	—	÷	—



April, sei er im Wandern sehr gewandt,
Ihn übersteigt des Herzens Unbestand.

Heinrichs Vorsätze.

Wenn Heinrich einen Krieger sah,
Wie lacht' ihm seine Seele da;
In stolzem, abgemessnem Schritt
Marchirt er an der Seite mit;
Und rief mitunter jubelnd drein:
„Ha! solch ein Krieger möcht' ich sein!“

Sah Heinrich einen Handwerksmann,
Der Lob und Geld durch Fleiß gewann,
Der seiner Hände sicher war,
Ein wacker Meister immerdar,
Da fiel er alsbald freudig ein:
„Ha! solch ein Meister wollt' ich sein!“

Sah Heinrich einen, den mit Lob
Der Mund der Bessern gern erhob,
An dessen Lippen jeder hing,
Von dem ein jeder besser ging,
Da rief er oft bei sich allein:
„Solch ein Gelehrter wollt' ich sein!“

Und was er nur Gevriesnes fand,
Verfärbte gleich sein Herz in Brand.
Das wollt' ich sein, so rief er gern,
Doch es zu werden, blieb er fern.
Zum Wehstand hatt' er keinen Muth,
Zum Nahstand dünkt er sich zu gut,
Zum Lebestand braucht es mehr als Lust:
Gesunden Kopf und warme Brust!
Und halb zu schwach, halb zu bequem,
Ward Heinrich nichts von alle dem.

Drum, dar du dieses liest, nimm
Zur Lehre dir's, sonst fährst du schlimm.
Vor allem präge stets dir ein:
„Ein guter Mensch, der will ich sein!“
Und der zu werden, strebe dann,
Und schicke früh dazu dich an!

3) Ruht auf der ersten Sylbe der Accent,
So findet ihr, was man verweisen nennt:
Wenn der Accent auf meiner zweiten ruht,
So bin ich neu, jedoch nicht immer gut.

6) Wer sich ohne Noth einen Vorrath anschafft, ist ein Verschwender.

Denn ein solcher Vorrath ist ein todttes Capital, ein Capital, das keine Zinsen trägt. Viele Brauchlichkeiten verlieren mit der Zeit an Werth oder ihren Werth. Mit einem Vorrathe geht man selten hausälterisch um. Man kann leichter kaufen als verkaufen. Besonders unräthlich ist es, viel Geld im Hause zu haben. Vom Gelde läßt sich nur unter der Bedingung ein Nutzen ziehen, daß man es ausgiebt.

7) Wer nichts wagt, gewinnt nichts.

Erst wäg's, dann wag's! sagte ein deutscher Herzog. — Busch, ein Schriftsteller, aus dessen Werken noch immer sehr viel zu lernen ist, macht die Bemerkung, daß ein Kaufmann, der sich gegen eine jede Gefahr zu versichern suche, nicht reich werden könne, ja vielleicht Gefahr laufe, zu verarmen. — Freilich gehört die Frage, wie weit man im Wagen gehen solle, gegen welche Gefahren man sich zu versichern habe, nicht zu den leichtesten. Denn die Entscheidung beruht auf einer Wahrscheinlichkeitsrechnung. Aber hat man z. B. in einer Stadt, in welcher seit zwanzig und mehr Jahren kein Haus abgebrannt ist, hinreichenden Grund, seine Gebäude oder seinen Hausrath gegen Brandschaden zu versichern?

8) Es ist besser, ein Gewerbe allein, als in Gesellschaft mit andern zu betreiben.

Busch macht die Bemerkung, daß Handelsgesellschaften nur selten gedeihen; besonders sei man auf seiner Hut, wenn ein Gewerbsmann einen Gesellschafter sucht.

9) Der hab' ist besser, als der härr' ich.

Man rechne auf keine Einnahme, bis daß man sie gemacht hat. Man weise keinen Schuldner ab, der Geld bringt. Wer weiß, ob er wiederkehrt, oder wohin sich das Geld verläuft, womit er zahlen wollte.

10) Der Hauswirth gehe bei dem Staatswirth in die Lehre.

Es ist eine treffliche Erfindung der neueren Zeit, daß man die Einnahme und Ausgabe des Staates im Voraus nach einer Wahrscheinlichkeitsrechnung anschlägt, und beide mit einander ins Gleichgewicht zu setzen sucht, also, daß man ein Staatsbudget entwirft. Soffolte ein jeder Hausvater von Jahr zu Jahr sein Budget entwerfen. Dabei

Allgemeiner. May.	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung.	Julianischer. April.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Bremet. haren. Zuth. u. M.
1 F. Phil. Jacobi	d. 2. Neumond	19. Joh. Eins.	4 30	7 26	3 11 Mg.	7 19 Ab.	7 51 Ab.
2 S. Sigismund	0 Uhr 42 M. Mg.	20 Theodorich	4 28	7 28	4 3	8 57	8 49
Vom guten Hieten.	Ev. Joh. 10, 12-18.	Tag	15 ft.	3 M.	Den 2.	Spring. Ruth.	1,03
3 S. Miser. Dom. Kreuzes Erfindung	4. 8 20. 8 30.	21 Quasimod.	4 26	7 29	4 31	10 30	9 52
4 M. Florian	5. Cndl. Abw. 8g. wstl. Ausw.	22 Theod. St.	4 24	7 31	5 12	11 47	10 58
5 D. Gotthard	8 3 Uhr 36 M. Mg. U.	23 St. Georg	4 22	7 32	6 20	Morg.	* *
6 M. Aggäus	Warme u. fruchtbare Bitterung	24 Sabas	4 20	7 34	7 33	0 41	0 4 Mg.
7 D. Domicilla	d. 8. Erstes Viertel	25 Marc. Aurel	4 18	7 36	9 0	1 17	1 6
8 F. Stanislaus	3 Uhr 26 M. Ab.	26 Basilius	4 16	7 38	10 29	1 39	2 3
9 S. Hermes	0 U. 34 M. Mg. im M.	27 Simeon	4 14	7 40	11 53	1 56	2 54
Ueber ein Kleines.	Ev. Joh. 16, 16-23.	Tag	15 ft.	30 M.	Den 16.	Spring. Ruth.	0,75
10 S. Judite Gordian	2 U. 21 M. Ab. i. M.	28 Mis. Dom.	4 12	7 42	1 11 Ab.	2 7	3 41
11 M. Pancratius	(südl. Abw. Regen.	29 g. Mart. in C.	4 10	7 43	2 28	2 16	4 24
12 D. Liberatus	3 Uhr 24 M. Mg. U.	30 Jacobus	4 9	7 45	3 42	2 26	5 6
13 M. Servatius	3 U. 20 M. Mg. U.	1 Jeremias	4 7	7 46	4 57	2 36	5 47
14 D. Christina	3 U. 31 M. Mg. im M.	2 Athanasius	4 5	7 48	6 12	2 46	6 29
15 F. Sophia	d. 16. (Die hellen Nächte fangen an.)	3 Timoth. M.	4 4	7 49	7 28	2 58	7 12
16 S. Peregrinus	d. 16. Voll-Mond 0 Uhr 6 M. Ab.	4 Pelagia	4 2	7 51	8 43	3 16	7 57
Christi Hingang.	Ev. Joh. 16, 5-15.	Tag	15 ft.	52 M.	—	—	—
17 S. Cantate Jobocus	i. d. Erdf. Zunehmende	5 Jubilate	4 1	7 53	9 52	3 39	8 45
18 M. Ericus	17. 4 U. 21 M. Mg. i. M.	6 Hiob	3 59	7 54	10 51	4 13	9 35
19 D. Potentia	Cg. söl. Abw. 3 U. 51 Mg. U.	7 Ersch. d. Kr.	3 57	7 56	11 36	5 0	10 26
20 M. Athanasius	d. 20. 0 in d. II. Wärme.	8 Joh. Ev.	3 56	7 57	Morg.	6 0	11 18
21 D. Prudentius	20. 8 3 U. 25 M. Mg. U.	9 Jesaias	3 55	7 58	0 10	7 11	8' Ab.
22 F. Helena	22. 7 9 U. 11 M. Ab. U.	10 Simon U.	3 54	8 0	0 54	8 27	0 56
23 S. Dietrich	22. 4 3 U. 18 M. Mg. U.	11 Ernst Const.	3 52	8 1	0 51	9 45	1 43
Vom Gebet.	Ev. Joh. 16, 23-33.	Tag	16 ft.	12 M.	—	—	—
24 S. Rogate Eder	d. 24. Letztes Viertel	12 Cantate	3 51	8 3	1 4	11 5	2 28
25 M. Urbanus	1 Uhr 59 M. Ab.	13 Glycerie	3 50	8 4	1 15	25' Ab.	3 12
26 D. Eduard	25. 8 C. 26. Cndl. Abw.	14 Isidorus	3 49	8 5	1 25	1 46	3 58
27 M. Ludolph	8 8 8.	15 Pachomius	3 48	8 7	1 35	3 12	4 44
28 D. Himmelst.	Es stellt sich regnerische Bitterung ein.	16 Theodor	3 47	8 8	1 47	4 43	5 35
29 F. Manilius	8 C. 8 C. 8 C.	17 Andron	3 46	8 9	2 3	6 18	6 29
30 S. Wigand	8 C. 8 C. 8 C.	18 Theodotus	3 43	8 10	2 26	7 55	7 30
Vom Tröster.	Ev. Joh. 15, 26-16, 4.	Tag	16 ft.	30 M.	Den 31.	Spring. Ruth.	0,95
31 S. Exaudi Petronella	d. 31. Neumond 7 U. 51 M. Mg.	19 Rogate	3 42	8 2	3 0	9 22	8 36

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den 1.	11 Uhr	56' 55"	Differenz	÷	6"
— 5.	—	56' 30"	—	÷	4"
— 10.	—	56' 11"	—	÷	1"
— 15.	—	56' 6"	—	÷	1' 6"
— 20.	—	55' 14"	—	÷	5"
— 25.	—	56' 37"	—	÷	12' 6"
— 21.	—	57' 21"	—	—	—



Soll allzeit Euch des Lebens Mai umschetzen,
So heget Euch die höchste Kraft im Herzen.

Ob nun der gute Mensch bereinst,
Der du zu werden strebst und meinst,
Das Haupt sich mit dem Helme deckt,
Und seines Landes Feinde schreckt;
Ob er als wacker Meister lebt,
Ob er dem Korn die Wiege gräbt;
Ob er durch Lehr' und Lieb entzückt,
Und böse Saat im Keim erstickt; —
Das güt dann gleich, das ist nur Klein,
Nur Hülle deiner Wesenheit.
Der Mensch, das ist der Kern darin,
Und Mensch zu werden, sei dein Sinn!
Wer alles thun will, alles sein,
Büßt drüber oft den Menschen ein.

Die Beförderung.

Hans näherte sich vom Schiebekarren,
Und ließ sein Mädchen fleißig scharren.
Die steifsten Hügel ab und auf
Fuhr er damit in vollem Lauf.
Kurz er verstand vortrefflich seine Sache;
Er war ein großer Mann in seinem Fache.

Einst sprach zu ihm des Dorfes Edelmann:
„Dich soll ein bessres Kerntchen zieren!
Wer so geschickt den Karren lenken kann,
Der weiß wohl auch ein Rossgespann
Mit sichern Händen zu regieren;
Drum laß den Schiebekock von schlechteren Leuten führen,
Und tritt bei mir als Kutscher an!“

4) Zwei Brüder wohnen Tag und Nacht,
Sich unbekannt in einem Hause;
Sie geben rings auf Alles Acht,
Allein, nach mancher großen Pause.
Sie gleichen sich, und üben gleiche Macht;
Sie reden ohne Zang' und siegen ohne Hände,
Verstärkten sich durch fremde Hilfe gern,
Ach! und verarben oft am Ende
Des Hauses unbedachten Herrn!

hat er nicht die außerordentlichen Ausgaben und die Amortisation seiner Schulden zu vergessen. Auch wird er wohl thun, wenn er (wie die Staatshaushalter zu thun pflegen) die Ausgaben zu hoch, die Einnahmen zu niedrig anschlägt. — Doch ist zwischen dem Budget des Staats und dem eines Privatmannes der Unterschied: der Staatswirth muß die Einnahme so hoch stellen, als die Ausgabe steht. Aber der Privatmann soll nur so viel ausgeben, als er einnimmt. Ein Jeder streckt sich nach seiner Decke.

11) Eine jede Entdeckung oder Erfindung, welche einen Geldvortheil zu gewähren verheißt, ein jeder Verbesserungsvorschlag dieser Art verdient wenigstens Prüfung.

Und die beste Prüfung ist die, daß man einen Versuch mit der Entdeckung i. e. macht. Wir sahen noch wie der Altdenke vor Nöfer's Osnabrück'scher Geschichte aus, wenn sich unsere Vorfahren gegen alle Neuerungen in den Arten und Mitteln des Gewerbes gesträubt hätten. — Allerdings hat der Landmann Recht, wenn er nicht glaubt, ohne zu sehen. Aber nur deswegen, und nur insofern, weil und in wiefern er nicht die Mittel hat, Neuerungen auf seine Gefahr zu versuchen.

12) Ersparnisse sind Einnahmen.

Ich wäre ein reicher Mann, wenn ich das Papier hätte, das jährlich in Deutschland ohne Noth zum Schreiben verbraucht wird. Ich verlange nicht etwa, daß weniger geschrieben werden soll. Das wäre zu viel verlangt. Ich behaupte nur, daß eine weit geringere Masse Papier hinreichen würde, um darauf alles das zu schreiben, was in Deutschland geschrieben wird. — Ein Reisender hatte einen Empfehlungsbrief an einen Kaufmann in Marseille. Als er den Brief abgab, fand er den Kaufmann auf dessen Geschäftszimmer mit dem Abschneiden und Sammeln des weißen Papiers, das sich an Briefen i. e. befand, beschäftigt. Er wurde von dem Kaufmann zum Mittagessen in ein anderes Haus eingeladen; man kann sich denken, mit welchen Erwartungen der Fremde die Einladung annahm und ihr entsprach! Aber er trat in einen Palast und wurde königlich bewirthet. Da ging ihm ein Licht auf. — Ein Chemann, der nach Geld geheirathet hat, macht nicht

Juni hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den 1.	11 Uhr 57' 30"	Differenz +	10"
— 5.	— 58' 9"	—	11"
— 10.	— 59' 5"	—	12"
— 15.	12 Uhr 0' 6"	—	13"
— 20.	— 1' 10"	—	13"
— 25.	— 2' 15"	—	12"
— 30.	— 3' 16"	—	—



Der Juni macht dem Sommer seine Bohn —
Seid wach, daß Gleiches Ihr dem Geist gethan.

Äh, leider hatten Ihr Gnaden
Diesmal sehr übel sich bewahrt!
Hans war so plump, gleich bei der Probefahrt
Im tiefsten Koch den Funken abzuladen.
Doch fiel er weich und ohne Schaden,
Und seufzte los: „Das war nicht fein!
Ich trete mich in dir, mein Lieber,
Und sehe nun die Wahrheit ein:
Man kann ein guter Karrenschieber,
Und doch ein schlechter Kutscher sein!“

Die beiden Aehren.

Am Sanct Johannisstage ging
Der Vater und sein Kind ins Freie.
Gar freundlich war des Himmels Blau,
Und auf dem reichen Kornfeld hing
Der Morgenhau
Noch hell und lau.
Leicht nickten an dem grünen Rain
Mohnblumen bei der Lüfte Wehen
Gleich Purpurgluth im Sonnenschein,
Und frisch in fröhlichem Gedeihn
Sah man die schlanken Aehren stehen.
Der Knabe hüpfte auf und nieder,
Wo eine schöne Blume stand,
Und kehrte bald mit voller Hand
Und frohem Blick zum Vater wieder.
„Sieh, Väterchen, was ich gepflückt!
Zwei schöne, ganz verschiedene Aehren;
Stolz ragt die eine, und gebückt
Scheint diese sich herab zu kehren.
Warum sind sie nicht gleich geschmückt?
Willst, Vater, du mir das erklären?“

selten die Erfahrung, daß Wirtschaftlichkeit die beste
Mitgift eines Weibes sei.

13) Der ist ein Thor, der sich mit dem
Verdienste eines Tagelöhners begnügt, wenn
er Herrenlohn verdienen könnte.

Ein Pächter, der ein großes Landgut in Pacht ge-
nommen hatte, arbeitete Tag und Nacht wie ein ge-
meiner Knecht. Nach wenigen Jahren war er zahlungs-
unfähig, obwohl er ein ansehnliches Wirtschaftscapital
auf das Gut mitgebracht hatte, auch nicht von Unglücks-
fällen betroffen worden war. Ihm folgte ein anderer
Pächter, welcher keine Hand anlegte, sondern nur auf
seinen Feldern und Wiesen herumritt und sah, ob und
wie gearbeitet wurde. Diesem wurde von Vielen ein
noch schnelleres Verarmen prophezeit. Aber er wurde
während seiner Pacht ein reicher Mann.

14) Wer sich verbürgt, muß zahlen.

Ich habe mich ein einziges Mal in meinem Leben
verbürgt, und habe auch richtig zahlen müssen. Wer
einen Bürgen verlangt, wittert Gefahr.

15) Hast fremdes Geld du in Verwahr,
droht deinem Hause Feuergefahr.

Auch der reichste Mann kann in eine augenblickliche
Geldverlegenheit kommen. Die Hoffnung, daß man das,
was man von dem anvertrauten Gelde nimmt, baldigst
erstaten könne, der Gedanke, daß man nur borge, und
nicht entwende, kann auch den sonst ehrlichen Mann
anlachen. Darum nehme man fremdes Geld nicht ohne
Noth in Verwahrung. Man schaffe es, wie einen un-
willkommenen Gast aus dem Hause, sobald man kann.

16) Schlage bei einer Speculation eher
den zu hoffenden Gewinn, als den zu besor-
genden Verlust zu niedrig an.

Dem man hat bei einem Voranschlage dieser Art
sich selbst zu fürchten, d. i. das ungemessene Vertrauen,
das der Mensch zu seinem Glücke hat. (Wie könnten
sich ohne dieses Vertrauen Lotterien erhalten?) Beson-
ders denen kann die vorliegende Maxime nicht dringend
genug empfohlen werden, welchen von Andern der Vor-
schlag zu einer Speculation gemacht wird. Diese haben
gewöhnlich den Stein der Weisen gefunden. Uebrigens

5) Ich bin ein sehr verachtet Thier,
Dem ekelt, Jener flieht vor mir.
Wenn man mein zweites Zeichen trennt,
So werden fünf zugleich benannt,
Und alle diese mußt du haben,
Sonst fehlen dir die schönsten Gaben.

Juli hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den 1.	12 Uhr	5' 59"	Differenz	÷	5"
— 5.	—	5' 40"	—	÷	7"
— 10.	—	5' 3"	—	÷	10"
— 15.	—	4' 10"	—	÷	13"
— 20.	—	3' 6"	—	÷	15"
— 25.	—	1' 49"	—	÷	17"
— 31.	—	0' 5"	—	÷	—



Wem nicht im Juli reifet schon die Saat,
Der schlägt sich selber mit veräumter That.

Drauf sprach der Vater freundlich mild;
„Schau' her, mein Kind, es will im Stillen
Die Wahrheit gern im zarten Bild
Die tiefsten Lehren uns enthüllen.
Steh', jene, die sich stolz erhoben,
Ist selten immer segenscher,
Ihr prahlend Haupt ist hohl und leer;
Der Schnitter wird nur diese loben,
Die, still in Demuth hingeneigt,
Des innern Werthes Fülle zeigt!
So traue nie des Hochmuths Schimmer,
Er deckt nur innre Armuth zu.
Der frommen Demuth gleiche du,
Ob still sie blüht, — sie täuscht doch nimmer!“

Und leise schrieb der Knabe sich
Ins Herz des Vaters goldne Lehren. —
Johannistag wohl schnell verstrich,
Doch blieb ihm tief und inniglich
Das Gleichniß von den goldnen Lehren.

Das Waldconcert.

Herr Frühling giebt jetzt ein Concert
Im Saal zum grünen Wald;
Geladen wird von ihm dazu
Sehr höflich Jung und Alt.

Die Demoiselle Lerche singt
Das allererste Stück,
Und wie sie still vertrauend hofft,
Mit ihrem alten Glück.

6) Mein Loos ist allen Sterblichen gefallen,
Zu werden, was mein ganzes Wort besagt;
Und ob dein armes Herz verzweifelt klagt —
Nur seine Seufzer hört es wiederhallen.
Der Tod, der nie von seinem Raub gewichen,
Bleibt keinen Bitten, was mein Wort dir nennt,
Hast du ihm vorn den ersten Laut gestrichen.

kann diese Maxime auf alle Berechnungen der Zukunft
ausgedehnt werden.

17) Zahle nur gegen Quittung.

Es ist um Lebens und Sterbens willen! — sagt
ein deutsches Sprüchwort. Doch auch unter den Lebens-
digen ist die Vorsicht, nur gegen Quittung zu zahlen,
rathsam. Denn für zwei Dinge hat man ein schweres
Gedächtniß: daß man schon bezahlt worden ist; daß
man noch nicht gezahlt hat.

18) Fürchte die Augen der Menschen.

Sie können dich zu Grunde richten, und sie haben
schon viele zu Grunde gerichtet. Aller Prunkaufwand
ist ein Opfer, das man ihnen bringt. Auch die
eigenen Augen sind Mäuler. Was man an Andern sieht,
will man nachthun.

19) Ein guter Herr — ein guter Diener.

Ein guter Diener ist ein Schatz. Aber Treue und
Anhänglichkeit läßt sich nicht erzwingen, sondern nur
verdienen. Wer seine Dienstherrn als Freunde behandelt
(sie können seine besten Freunde sein), braucht dennoch
nicht für sein Ansehen zu fürchten. Wer zu befehlen
versteht (eine nicht leichte Kunst), findet dennoch Ge-
horsam und mehr als ein Anderer, den nur das Glück
zum Herrn gemacht hat. (Daher ist es mehr als zwei-
felhaft, ob es zu billigen sei, wenn man durch Polizei-
gesetze eine scharfe Scheidelinie zwischen Dienstherr-
schaften und Dienstherrn zu ziehen sucht.) — Darum
ist es so wichtig, wenn man Jemanden in seine Dienste
nehmen will, eine gute Wahl zu treffen. — Meine
Großmutter väterlicher Seite, eine sehr wackere Frau,
hatte eine eigene Methode, wenn sie eine Magd in
Dienst nehmen wollte, diejenigen zu prüfen, welche
zu dem Dienste meldeten. Sie gab ihnen zu essen.
Wie der Mensch ist, so arbeitet er. — Eben so ist es
rathsam, mit Dienstherrn so selten wie möglich zu wech-
seln. Darum sprach jene Magd, welcher von ihrer
Dienstherrin der Dienst aufgekündigt wurde, ein sanftes
Wort, als sie ihr antwortete: behalten Sie mich immer;
eine andere ist noch schlechter als ich bin.

Ullgemeiner. August.	☾ Bau	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Witterung.	Julianischer. Julius.	☉ Aufg. u. M.	☽ Untg. u. M.	☉ Aufg. u. M.	☽ Unterg. u. M.	Bremser. haben. Fluth. u. M.
1 S. Petri Kettenf.	☾	† 11 U. 34 M. Mg. im M.	20 Elias	4 19	7 52	8 51 Mg.	8 58 Ab.	11 38 Ab.
Von 4000 Mann.		Ev. Marc. 8, 1-9.	Tag	15 ft.	51 M.			
2 S. ^{7. Trinitatis} Eusebius	☾	☐ 4 O. 8 7 U. 58' Ab. U.	21 6. Trinitatis	4 20	7 51	10 13	9 8	* *
3 M. Eleasar	☾	Die Wärme nimmt ab.	22 Maria Mg.	4 22	7 49	11 31	9 19	0 19 Mg.
4 D. Dominicus	☾	☽ 9 U. 7 M. Ab. im M.	23 Trophim	4 24	7 47	1 19 Mg.	9 32	1 3
5 M. Oswald	☾	☾ d. 5. Erstes Viertel 5 Uhr 50 M. Mg.	24 Christina	4 26	7 45	2 5	9 49	1 47
6 D. Sixtus	☾	d. 5. ☽ C 4.	25 Anna	4 28	7 45	3 20	10 15	2 35
7 F. Donatus	☾	d. 7. ☾ in d. Erdf.	26 Hermolaus	4 29	7 41	4 29	10 48	3 21
8 S. Cyriacus	☾	☽ 6 U. 12 M. Ab. im M.	27 Pantaleon	4 31	7 39	5 27	11 35	4 11
V. falsch. Propheten.		Ev. Matth. 7, 15-29.	Tag	14 ft.	5 M.	Den 13.	Spring- Ruth.	0,88
9 S. ^{8. Trinitatis} Romanus	☾	☽ 10 U. 19 M. Ab. i. M.	28 7. Trinitatis	4 32	7 37	6 15	Morg.	5 2
10 M. Laurentius	☾	☽ 7 Uhr 33 M. Ab. U.	29 Callinius	4 34	7 35	6 46	0 37	5 54
11 D. Hermann	☾	☽ ☽ ☽.	30 Silas S.	4 36	7 33	7 10	1 49	6 44
12 M. Clara	☾	Beränderliches Wetter.	31 Eudocimus	4 37	7 31	7 26	3 7	7 34
13 D. Hildebert	☾	☾ d. 13. Voll-Mond	1 Wasserv.	4 39	7 29	7 58	4 27	8 21
14 F. Eusebius	☾	☾ 7 Uhr 51 M. Mg.	2 Stephan	4 41	7 27	7 50	5 46	9 6
15 S. * Maria Him.	☾	☾ Unsicht. Mondfinsterniß.	3 Isaac	4 42	7 25	8 0	7 6	9 51
V. ung. Haushalter.		Ev. Luc. 16, 1-12.	Tag	14 ft.	39 M.			
16 S. ^{9. Trinitatis} Isaac	☾	Wind, trockne Witterung.	4 8. Trinitatis	4 44	7 23	8 10	8 26	10 35
17 M. Biltbald	☾	☽ 1 U. 37 M. Mg. U.	5 Eufian	4 46	7 21	8 21	9 48	11 20
18 D. Jasper	☾	d. 19. ☽ 4 U. 13' Mg. U.	6 Berk. Christi	4 47	7 19	8 36	11 11	11 57
19 M. Sebaldus	☾	20. 4 9 U. 25 M. Ab. U.	7 Dometius	4 49	7 17	8 54	0 11 Mg.	58' Ab.
20 D. Bernhard	☾	☾ d. 20. Letztes Viertel	8 Emilian	4 51	7 14	9 23	2 11	1 53
21 F. Rebecca	☾	☾ 0 Uhr 53 M. Ab.	9 Matthias	4 52	7 12	10 8	3 34	2 52
22 S. Philibert	☾	d. 22. ☽ i d. mp.	10 Lorenz	4 54	7 10	11 14	4 42	3 55
		d. 22. Hundstage Ende.						
V. d. Herfdr. Jerusal.		Ev. Luc. 19, 41-48.	Tag	14 ft.	12 M.	Den 27.	Spring- Ruth.	1,03
23 S. ^{10. Trinitatis} Sachaus	☾	☾ in d. Erdn.	11 9. Trinitatis	4 56	7 8	Morg.	5 30	4 59
24 M. Bartholom.	☾	☽ ☽ ☽.	12 Photius	4 58	7 6	0 32	6 5	6 0
25 D. Ludwig	☾	Beständiges Wetter.	13 Maximus	4 59	7 3	2 2	6 27	6 58
26 M. Samuel	☾	☽ ☽ ☽.	14 Micha Pr.	5 1	7 1	3 34	6 42	7 51
27 D. Gerhard	☾	☾ d. 27. Neu-Mond	15 M. Himmelf.	5 2	6 59	5 3	6 55	8 40
28 F. Augustin	☾	☾ 7 Uhr 19 M. Mg.	16 h. Schw.	5 4	6 57	6 28	7 5	9 26
29 S. Joh. Enthyt.	☾	27. Unsicht. ☽ finsterniß.	17 Miron	5 6	6 54	7 48	7 15	10 11
Pharisäer u. Zöllner.		Ev. Luc. 18, 9-14.	Tag	14 ft.	44 M.			
30 S. ^{11. Trinitatis} Benjamin	☾	☽ 10 Uhr 18 M. Ab. U.	18 10. Trinitat.	5 8	6 52	9 9	7 26	10 55
31 M. Paulinus	☾	☽ 6 Uhr 15 M. Mg. U.	19 Andreas St.	5 9	6 50	10 27	7 38	11 40

August hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den 1. 12 Uhr	5' 59"	Differenz	÷ 6"
— 5. —	5' 31"	—	÷ 8"
— 10. —	5' 3"	—	÷ 10"
— 15. —	4' 10"	—	÷ 13"
— 20. —	3' 6"	—	÷ 15"
— 25. —	1' 49"	—	÷ 17"
— 31. —	0' 5"	—	—



Wohl dem, der seiner Thaten sich erfreut
Und vor gerechter Erndte sich nicht schent.

Ein niegehörtes Solo trägt
Sodann Herr Kukuk vor;
Doch wagt er aus Bescheidenheit
Sich nicht aus Busch und Rohr.

Schwarzblättchen wird nach kleiner Feiß,
So viel es nur vermag,
Erlustigen die Hörer all
Mit lautem Triller Schlag.

Drauf folgt ein scherzhaft Duodlibet,
Betitelt: „Lieb' und Mat;“
Herr Lieb's, Specht und Stieglitz ist
So wie Herr Fink dabei.

Auch wirkt die Dame Drossel mit,
Frau Eßter und Herr Staar,
Und ungenannter Herr'n und Frau'n
Noch eine ganze Schaar.

Auf dieses folgt noch ein Concert
Von Fräulein Nachtigall,
Das Accompagnement dazu
Ist von Herrn Widerhall.

Und wenn sich euer Ohr dem Sang
Noch leihen mag und will,
Folgt noch zum Schlusse ein Terzett
Von Frosch, Cicad' und Grill.

Auch bleibe zu meiden, daß der Saal
Ganz neu ist decorirt,
Und reich mit Blumen aller Art
Geschmückt und ausparirt.

Drum komme, wer ein rechter Freund
Von Sang und Klang und Scherz! —
Das Legegeld dafür ist nur
Ein freies, frohes Herz.

7) Ein Wort, einsüßig, doch leicht erklärlieh,
Mit einem A den Kriegern gefährlich,
Mit einem E nach Wßsem begehrlieh,
Mit einem I ganz offen und ehrlieh,
Mit einem U dem Waller beschwerlich.

20) Ordnung ist die Seele der Wirtschaftlichkeit.

Aber unter dem Gesetze der Ordnung ist sehr viel begriffen, — daß man Alles zu seiner Zeit thue, daß man nichts ohne Noth aufschiebe (was heute noch zu thun, verspare nicht auf morgen), daß man den Stand seines Vermögens in jedem Augenblicke übersehen könne, daß man seine Wirtschaftspapiere gehörig aufbewahre und sondere u. s. w.

21) Man arbeite nicht zu viel. Man gönne sich und Andern auch Feiertage und Feiertagenstunden.

Wir verdanken dem Christenthum auch das, daß es jeden siebenten Tag zu einem Ruhetage geweiht hat. Nach der Arbeit ist gut ruhen, sagt das Sprichwort. Aber eben so ist nach der Ruhe gut arbeiten.

22) Pflanze viel, baue wenig.

Ein Schottländer gab auf seinem Ererbette seinem Sohn den Rath, Obstbäume zu pflanzen, wo er sie und so viel er nur pflanzen könne. Während du schläfst, setze er hinzu, wachsen sie. (Doch brauchst du nicht zu schlafen, damit sie wachsen, kann man hinzusetzen.) — Daß Gebäude nicht wachsen, weiß Jeder.

23) Man verliere nicht gleich den Muth, wenn schwere Zeiten kommen.

Vielleicht wechseln in keinem Geschäfte die guten und die schlimmen Zeiten so häufig, als in dem des Landmanns. Und doch wird man fast immer finden, daß die Natur, was sie mit der einen Hand versagt, mit der andern giebt. Wenn in einem Jahr die Früchte nicht gedeihen, gedeiht desto besser das Futter. Auch in den Gewerben, in welchen nur der Mensch und nicht die Natur mit ihm arbeitet, bieten sich fast immer Mittel und Gelegenheiten dar, wenn das eine oder andere Gewerbe leidet oder eingeht, das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen. So verlor in England eine große Anzahl Seidenarbeiter ihr Brod, als die Regierung (durch das Einschwärzen genöthigt) vor einigen Jahren die auf Seidenwaaren gelegten Einfuhrzölle herabsetzte. Aber bald eröffnete sich ihnen in der Fabrication von Zeugen, welche aus Baumwolle und Seide gewebt werden, eine neue Erwerbsequelle. — Ich spreche nicht von den Unglücksfällen, welche das eine oder das

Allgemeiner. September.	C Jahr	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung.	Julianischer. August.	☉ Aufg. Untg. u. M. u. M.	☾ Aufg. Unterg. u. M. u. M.	Bremer haben. Zucht u. M.
1 D. Egidius	☾	♁ gr. westl. Ausw. v. d. ☉.	20 Samuel	5 11 6 48	11 45 7 54	* *
2 M. Elisa	☾	♁ ☾ 2. Regen.	21 Thaddäus	5 12 6 45	1 2 8 15	0 26
3 D. Mansuetus	☾	☾ d. 5. Erstes Viertel 11 Uhr 13 M. Ab.	22 Agathonie.	5 14 6 43	2 14 3 45	1 13
4 F. Theodosia	☾	☾ in der Erdf.; ☾ ☾ ☾.	23 Iupus	5 16 6 41	3 18 9 27	2 3
5 S. Moses	☾	☾ gr. südl. Abw.	24 Eutycheß	5 17 6 38	4 8 10 23	2 54
V. Taubstummen.		Ev. Luc. 19, 41=48.	Tag	13 ft. 17 M.	Den 11.	Spring: Ruth. 0,01
6 S. 12. Trinitatis Magnus	☾	♁ 3 Uhr 18 M. Mg. U.	25 11. Trinitat.	5 19 6 36	4 46 11 30	3 43
7 M. Regina	☾	☾ ☾. Schönes Herbstwetter.	26 Natalia	5 21 6 34	5 15 Morg.	4 36
8 D. * Maria Geb.	☾	♁ 10 u. 16 M. Mg. im M.	27 Promen	5 24 6 31	5 32 0 47	5 26
9 M. Bruno	☾	♀ 6 u. 36 M. Ab. U.	28 Moses	5 26 6 28	5 45 2 7	6 14
10 D. Sophenes	☾	d. 11. ☾ ☾ ☉. ☾ ☾ ☾.	29 Joh. Enth.	5 27 6 26	5 58 3 26	7 0
11 F. Probus	☾	☾ d. 11. Vollmond 8 Uhr 25 M. Ab.	30 Alex. Newski	5 29 6 23	6 8 4 46	7 45
12 S. Syrus	☾	☾ nördl. Abw.	31 Mar. Gärt.	5 30 6 21	6 19 6 8	8 30
V. barmh. Samar.		Ev. Luc. 10, 21=42.	Tag	12 ft. 47 M.	—	—
13 S. 15. Trinitatis Amatus	☾	☾ 4 u. 39 M. Ab. i. M.	1 12. Trinitat.	5 32 6 19	6 29 7 31	9 16
14 M. † Erhöhung	☾	♁ 1 u. 29 M. Mg. U.	2 Mamant	5 34 6 16	6 44 8 57	10 3
15 D. Nicomedes	☾	♀ 6 u. 19 M. Ab. im M.	3 Anthim	5 35 6 14	7 1 10 25	10 54
16 M. Quatember Euphemia	☾	♀ 7 u. 20 M. Ab. i. M. d. 17. ☾ in d. Erdn.	4 Babilas	5 37 6 11	7 27 11 56	11 48
17 D. Lambertus	☾	☾ d. 18. Letztes Viertel	5 Zacharias	5 39 6 9	8 6 1 22	12 26
18 F. Titus	☾	☾ 6 Uhr 7 M. Ab.	6 Wund. G.	5 40 6 7	9 3 2 35	1 48
19 S. Werner	☾	☾ gr. ndl. Abw 8 4 u. 28 Mg.	7 Sozon	5 42 6 4	10 17 3 30	2 51
V. d 10 Ausfähigen.		Ev. Luc. 17, 11=19.	Tag	12 ft. 18 M.	Den 25.	Spring: Ruth. 0,09
20 S. 14. Trinitatis Paula	☾	d. 19. 4 7 u. 36 M. Ab. U.	8 13. Trinitat	5 44 6 2	11 43 4 7	4 2
21 M. Matth. Ev.	☾	20. 3 4 Uhr 47 M. Mg. U.	9 Joachim	5 45 6 0	Morg. 4 32	4 50
22 D. Mauririus	☾	♁ ☾ ☾. Beständige Bitterung	10 Menodora	5 47 5 57	1 13 4 48	5 43
23 M. Hofeas gr. Bußtag.	☾	d. 23. ☉ in der ☾, Tag = u. Nachtgleiche, Herbstes Anfang.	11 Theodosius	5 48 5 55	2 40 5 2	6 33
24 D. Joh. Empf.	☾	☾ d. 25. Neumond	12 Autonom.	5 50 5 53	4 4 5 13	7 19
25 F. Eleophas	☾	☾ 7 Uhr 2 M. Ab. obere ☾ ☾ ☉.	13 Temp. Ern.	5 52 5 50	5 26 5 23	8 4
26 S. Eyprianus	☾		14 † Erhöhung	5 53 5 48	6 45 5 33	8 48
Vom Mammon.		Ev. Matth. 6, 19=34.	Tag	11 ft. 50 M.	—	—
27 S. 15. Trinitatis Adolph	☾	♁ ☾ ☾.	15 14. Trinitat.	5 55 5 45	8 4 5 46	9 32
28 M. Wenceslaus	☾	♁ 8 u. 31 M. Ab. U.	16 Euphemia	5 57 5 43	9 22 5 59	10 18
29 D. Michaelis	☾	♁ ☾ ☾.	17 Sophia	5 59 5 41	10 41 6 19	11 5
30 M. Hieronymus	☾	♁ ☾ ☾.	18 Quatember	6 0 5 39	11 57 6 45	* *

September hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den 1.	11 Uhr	59' 46"	Differenz	÷ 19"
— 5.	—	58' 29"	—	÷ 20"
— 10.	—	56' 47"	—	÷ 21"
— 15.	—	55' 2"	—	÷ 21"
— 20.	—	53' 17"	—	÷ 21"
— 25.	—	51' 33"	—	÷ 21"
— 30.	—	49' 54"	—	÷ 21"



Des Menschen Leben ist kein Blumen-Spiel,
So wie Natur hat es die Frucht zum Ziel.

Das Göttliche.

Edel sei der Mensch,
Hilffreich und gut!
Denn das allein
Unterscheidet ihn
Von allen Wesen,
Die wir kennen.

Heil den unbekanntem
Höhem Wesen,
Die wir ahnen!
Sein Beispiel lehre uns
Iene glauben!

Denn unflüßend
Ist die Natur;
Es leuchtet die Sonne
Ueber Böß und Gute
Und dem Verbrecher
Gnänzen, wie dem Besten,
Der Mond und die Sterne.

Wind und Ströme,
Donner und Hagel
Nauschen ihren Weg,
Und ergreifen,
Vorüber eilend,
Einen um den Andern.

Auch so das Glück
Tappet unter die Menge,
Faßt bald des Knaben
Lockige Unschuld,
Bald auch den kahlen
Schuldigen Scheitel.

Nach ewigen, ehren,
Großen Gesesen
Müssen wir alle
Unseres Daseins
Reise vollenden.

Nur allein der Mensch
Vermag das Unmögliche;
Er unterscheidet,
Wählet und richtet;
Er kann dem Augenblick
Dauer verleißen.

Er allein darf
Den Guten lohnen,
Den Bösen strafen,
Heilen und retten,
Alles Irrende, Schweifende
Nützliche verbinden.

Und wir verehren
Die Unsterblichen,
Als wären sie Menschen,
Thäten im Großen,
Was der Beste im Kleinen
Thut oder möchte.

Der edle Mensch
Sei hilffreich und gut!
Unermüdet schaffe er
Das Nützliche, Rechte,
Sei uns ein Vorbild
Iener geahneten Wesen!

andere Individuum treffen. Es versteht sich von selbst: wer Alles verloren giebt, der hat Alles verloren. Wohl dem, der das Talent und den Entschluß hat, wenn es ihm in seinem bisherigen Verufe mißlingt, rasch zu einem andern überzugehen. In den Vereinigten Staaten versteht man sich ganz besonders auf diese Kunst. Freilich begünstigen dort die Verhältnisse diese Kunst.

24) Wer da will, daß das, was er sauer verdient, und mühsam erspart hat, nicht von seinem Sohne leichtsinnig verthan werde, der gebe die sem frühzeitig Geld in die Hände.

Nur zu oft hat ein guter Wirth einen Verschwender zum Sohne. Noch weniger ist auf den Enkel zu rechnen. Denn nur der kennt den Werth des Geldes, der das Geld erworben hat. Ererbtes Gut gleicht einem Lotteriegewinne; wie gewonnen, so zerrinnt es. (Daher die vielen Gesetze, welche erworbenen Reichthum gegen die Unwirthschaftlichkeit der Nachkommen sichern, oder zu sichern gestatten. Jedoch Gesetze dieser Art haben, schon in wirthschaftlicher Hinsicht, erhebliche Gründe gegen sich.) — Nun kann man zwar die Frage: was muß ein Vater thun, damit ihm der Sohn in der Wirthschaftlichkeit nacharte, kurz mit den Worten abfertigen: er muß ihn gut erziehen. — Aber eine Erziehung kann im Allgemeinen gut zu nennen sein, und dennoch dem besondern Zweck, das Kind zu einem guten Wirth zu bilden, nicht entsprechen. Das kann um so mehr der Fall sein, da einerseits der Sohn nicht immer zu beurtheilen vermag, was und wieviel der Vater arbeite und schaffe, und da andererseits Eltern geneigt sind, ihre Kinder für einen höhern, oder weniger beschwerlichen Stand, als der ihrige ist, zu erziehen. (Auf dem Lande, wo sich die Verhältnisse in der einen und der andern Beziehung anders zu stellen pflegen, ist daher der Fall weit seltener, daß die Kinder ihren Erbtheil verschwendeten.) Da giebt nun der obige Grundsatz ein treffliches Mittel an die Hand, in den Kindern den Sinn für Wirthschaftlichkeit zu wecken. So wirksam ist dieses Mittel, daß man es sogar mit großer Behutsamkeit anzuwenden hat, um das Kind nicht geizig zu machen. Die Wirksamkeit dieses Mittels beruht darauf, daß der beste Unterrichtslehrer ist, den der Mensch der Erfahrung — dem Gebrauche, den der Mensch von seiner Freiheit macht, verdankt.

- 9) Die Thoren lassen mich selten ruhn;
Der Weise giebt mir wenig zu thun.
Nur einfach hat mich der Biedermann,
Doch doppelt der Falschheit und Arglist Gespann.
Mich faßt die Gerechtigkeit scharf ins Gesicht,
Indem sie wäget auf ihrer Wage,
Und dennoch dreschen alle Tage
Auch Rechtsverbreher mit mir vor Gericht.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den 1.	11 Uhr	49' 35"	Differenz	÷	17"
— 5.	—	48' 28"	—	÷	18"
— 10.	—	46' 59"	—	÷	14"
— 15.	—	45' 47"	—	÷	11"
— 20.	—	44' 50"	—	÷	8"
— 25.	—	44' 10"	—	÷	4"
— 30.	—	43' 35"	—	÷	—



October

Das Alter wird dem Wein nicht nur zum Lobe,
Es ist auch unsers Lebens beste Probe.

Die Stimme der Natur.

Was ist's, das trotz der Täuschung Qualen
Uns hinzieht an das Menschenherz,
Was uns verlockt zu tausend Malen
Zu neuer Lust, zu neuem Schmerz;
Was neu des Staubens Lichter entzündet,
Wie Bittres auch das Herz erfuhr,
Und uns Versöhnung mild verkündet?
Es ist die Stimme der Natur!

Unmählich erklinget gleich bebenden Saiten
Von ihrer Berührung das ganze Gemüth;
Ob feindliche Klänge dort kämpfen und streiten,
Sie schafft, daß dem Chaos der Einklang erblüht;
Sie ebnet des Zweifels unruhigen Wogen
Und wärmet den Busen mit Liebe und Licht,
Und wenn wir den heiligen Balsam gesogen,
Es nimmer an Trost und an Hoffnung gebracht.

O! könnten wir sie stets vernehmen,
Die heilige Stimme, fromm und mild,
Wie klagten weniger und kämen
Wiel näher an der Gottheit Bild!
Doch ach! Verstellung hat die Arme
Dft tief ins Herz zurück gepreßt,
Daß sie den Besseren zum Harne
Sich setzen nur noch hören läßt.

Ueber Warteschulen oder Kinder-Bewah-
rungs-Anstalten.

Die seit kurzem in England und mehreren deutschen Ländern durch Privatvereine gegründeten Warteschulen oder Kinder-Bewahrungs-Anstalten gehören unstreitig zu den erfreulichsten Erscheinungen, welche in der neuesten Zeit aus dem Streben nach einer verbesserten Erziehung hervorgegangen sind. Es handelt sich in diesen Anstalten nicht um ein Schulwesen, wie das Lancaster'sche in England und anderen Staaten Europa's, das dem Armen von menschlicher Bildung nur gerade so viel möchte zukommen lassen, als etwa erforderlich scheint, die Nothwendigkeit der ärmeren Volksklassen zu zügeln und sie zu Dienstleistungen geschickter zu machen, sondern um eine Bewahrungs-Anstalt, deren Zweck es ist, die Jugend aus den ärmlichen Ständen vor allem Schaden Leibes und der Seele zu bewahren, ihr eine heitere Kindheit zu bereiten und zugleich den Eltern, deren Gewerbe keine fortwährende Beaufsichtigung ihrer Kinder gestattet, einen Theil ihrer Sorgen zu erleichtern. Die Verfolgung eines solchen Zweckes kann nur hervorgehen aus einer uneigennütigen Theilnahme der höhern Stände an dem Schicksale der niedern, und aus dem aufrichtigen Verlangen, das Loos der niedern Stände dauernd und gründlich zu verbessern. Was sich dabei von menschlichen weniger reinen Absichten ja irgendwo eingemischt haben möchte, kann billigerweise gar nicht in Anschlag kommen. Schon von dieser Seite her ist das Aufblühen und wachsende Gedeihen dieser Anstalten erfreulich, und ist auch nichts Größeres zur Empfehlung derselben zu sagen, als eben dieses, daß sie ein Zeichen einer noch immer wirksamen Liebe sind, und darum auch wiederum Liebe erzeugen müssen. Aber auch die äußeren Wirkungen, welche von diesen Anstalten erwartet werden können, sind in allen Beziehungen so erfreulich, daß es wohl der Mühe werth, und, um mancher besangenen oder doch nur halb-wahren Urtheile willen, sogar nothwendig scheint, gerade bei diesem Gegenstande länger zu verweilen.

Aus den Mittheilungen, welche z. B. in Berlin nach einer seit zehn Jahren bestehenden Einrichtung den

9) Mein Ganzes hat die ersten Beiden
Gern überall, bekommt sie oft,
Von dem und jenem unverhofft,
Und trägt sie hoch noch unbescheiden,
Welt gänzlich ihm der Schatz gebracht,
Um den wir Sokrates beneiden,
Und den — beinahe zu bescheiden —
Nur halb die dritte Epld' ausspricht.
Meint ihr, es kränke sich darüber?
O solchen Schatz enbehret es gern!
Dafür verdient es, nah' und fern,
Sich für die Ersten manchen Stüber.

Allgemeiner. November.	☾ lauf	Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung.	Julianischer. October.	☉ Aufg. u. M.	☉ Untg. u. M.	☾ Aufg. u. M.	☾ Unterg. u. M.	Bremers. haven. Zuth u. M.
W. hochzeitl. Kleide.		Ev. Matth. 22, 1-14.	Tag	9 St.	30 M.	—	—	—
1 S. ^{20. Trinitatis} Aller Heiligen	☾	d. 2. 8 4 Uhr 37 M. Ab. U.	20 19. Trinitat.	6 58	4 28	1 37 26.	9 25 26.	0 59 M.
2 M. Aller Seelen	☾	☾ d. 2. Erstes Viertel 1 Uhr 40 M. Ab.	21 Hilation	7 0	4 26	1 55	10 42	1 57
3 D. Malachias	☾	d. 4. 2 2 U. 47 M. Ab. i. M.	22 Albertus	7 2	4 24	2 9	11 58	2 43
4 M. Charlotte	☾	d. 4. 2 5 U. 3 M. Ab. U.	23 Jacob	7 4	4 22	2 21	Morg.	3 28
5 D. Blondina	☾	5. 8 ☾. 6. Cnördl. Abw.	24 Areta	7 5	4 20	2 31	1 16	4 12
6 F. Bernhard	☾	6. 7 9 U. 57 M. im W.	25 Marcian	7 8	4 18	2 42	2 36	4 56
7 S. Engelbert	☾	7 4 5 U. 3 M. Ab. U.	26 Demetrius	7 10	4 16	2 54	4 0	5 42
W. d. königf. Sohne.		Ev. Joh. 4, 47-54.	Tag	9 St.	2 M.	Den 9.	Spring- fluth.	0. 28
8 S. ^{21. Trinitatis} Cecilia	☾	9. 8 1 U. 6 M. Mg. U.	27 20. Trinitat.	7 12	4 14	3 9	5 27	6 30
9 M. Theodor	☾	☾ d. 9. Vollmond 6 Uhr 27 M. Ab.	28 Terentius	7 14	4 13	3 30	7 0	7 23
10 D. Mart. Luther	☾	☾ 4 U. 27 M. Ab. i. M.	29 Anastasia	7 16	4 11	4 0	8 34	8 21
11 M. Mart. Bischof	☾	☾ i d. Erdn. Trübe, nebelige	30 Zenobia	7 18	4 9	4 46	10 3	9 24
12 D. Jonas	☾	☾ gr. nördl. Abw. Luft.	31 Stachys	7 19	4 8	5 52	11 15	10 30
13 F. Briccius	☾	d. 12. 8 gr. östl. Ausw.	1 Cosm. D.	7 21	4 6	7 15	0 3 26.	11 36
14 S. Levinus	☾	Abnehmende Temperatur.	2 Acyndinus	7 23	4 5	8 45	0 58	38 Ab.
W. d. Königs Rechn.		Ev. Matth. 18, 21-35.	Tag	8 St.	38 M.	—	—	—
15 S. ^{22. Trinitatis} Leopold	☾	8 4 U. 49 M. Ab. U.	25 21. Trinitat.	7 25	4 3	10 14	0 41	1 36
16 M. Ditomar	☾	☾ d. 16. Letztes Viertel	4 Johann	7 27	4 2	11 38	1 16	2 27
17 D. Alphäus	☾	☾ 9 Uhr 29 M. Mg.	5 Galacteon	7 28	4 1	Morg.	1 29	3 15
18 M. Gelasius	☾	☾ süd. Abw.	6 Paulus	7 30	3 59	0 39	1 40	3 59
19 D. Elisabeth	☾	d. 18. 8 ☾. 8 ☾.	7 33 Märtyrer	7 32	3 58	2 17	1 50	4 42
20 F. Amos	☾	d. 21. 8 4 ☉.	8 Vers Mich.	7 34	3 57	3 34	2 1	5 25
21 S. *Mar. Opfer	☾	Regen und Schnee.	9 Dnesiphor	7 35	3 56	4 51	2 14	6 9
Vom Zinsgrofchen.		Ev. Matth. 22, 15-35.	Tag	8 St.	17 M.	Den 21.	Spring- fluth.	0. 27
22 S. ^{23. Trinitatis} Albionus	☾	22. ☉ im 7.	10 22. Trinitat.	7 37	3 54	6 8	2 29	6 54
23 M. Clemens	☾	24. 8 ☾.	11 Minas	7 39	3 53	7 24	2 50	7 42
24 D. Chryfogenes	☾	☾ d. 24. Neumond 2 Uhr 57 M. Mg.	12 Joh. Alm.	7 40	3 52	8 37	3 20	8 31
25 M. Catharina	☾	25. ☾ gr. süd. Abw.	13 Joh. Chryf.	7 42	3 51	9 41	4 1	9 23
26 D. Conrad	☾	25. 8 ☾. 8 ☾.	14 Philipp Ap.	7 44	3 50	10 33	4 55	10 14
27 F. Otto	☾	d. 26. ☾ in d. Erdf.	15 Surias S.	7 45	3 49	11 12	5 59	11 4
28 S. Günther	☾	27. 8 ☾. Heitere Luft.	16 Matth. Ap.	7 47	3 48	11 40	7 16	11 52
Einzug Christi.		Ev. Matth. 21, 1-9.	Tag	7 St.	59 M.	—	—	—
29 S. ^{1. Advent} Eberhard	☾	7 4 U. 52 M. Ab. U.	17 23. Trinitat.	7 49	3 48	11 59	8 26	* *
30 M. Andreas Ap.	☾	8 0 U. 7 M. Mg. U.	18 Plato	7 50	3 47	0 11 26.	9 40	0 39 M.

November hat 30 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den	Uhr	Min	Sec	Differenz	+	Min
1.	11	43'	43"		+	1"
5.	—	43'	46"		+	4"
10.	—	44'	7"		+	8"
15.	—	44'	49"		+	13"
20.	—	45'	53"		+	17"
25.	—	47'	18"		+	20"
30.	—	49'	0"		+	



Ob Ihr der Speicher reiche Fülle preist,
Die schönste Fülle waret doch der Geist.

Doch wenn aus der Larven verworrenem Getümmel
Nur einmal hervorbrach ihr freundlicher Laut,
Wie mahnt es so schnell uns an Engel im Himmel,
Wie fühlen wir Gott uns so innig vertraut!
Wie lösen sich freundlich die drückenden Bande,
Die Zeit und Gewohnheit uns Herze gelegt;
Wir fühlen uns selig im heimischen Lande,
Wo rosige Blüthen der Augenblick trägt.

Oft strecken wir so weit die Hände
Nach einem unbekanntem Glück
Und kehren oft mit karger Spende
An Muth und Glauben arm zurück.
Indessen blüht das wahre Gute
Uns oft am Weg, so traut, so nah,
Nur daß im raschen Uebermuth
Das blöde Aug' es überseh.

Doch endlich zerschelt sich der hüllende Schleier,
Die Jahre des Jrethums, sie rollen dahin,
Die Wünsche verstummen, das Auge wird freier,
Und hell der durch Prüfung geläuterte Sinn;
Die Kunst mit der Schönheit erhabnen Gestalten,
Wohl leitet den Geist sie auf göttliche Spur:
Doch stets wird den schönsten der Siege behalten
Die heilige Stimme der holden Natur.

Schulbehörden über die Bestrafung jugendlicher Verbrecher gemacht werden, stellt es sich auf das bestimmteste heraus, daß versäumter Schulunterricht und die daraus entstandene Verwahrlosung in den meisten Fällen die erste Veranlassung aller von jungen Personen begangenen Verbrechen ist. Nun sind aber dort zwar die städtischen Behörden mit einem höchst achtungswerthen Eifer bemüht gewesen, die Unterrichtslosigkeit der Jugend je länger je mehr zu beseitigen; zwei Ursachen des Uebels aber haben sie noch immer nicht beseitigen können, das Arbeiten der Kinder auf Fabriken und die Noth der Eltern, welche, um ihrem Erwerb nachzugehen, genöthigt sind, ihre kleinen Kinder der Aufsicht eines ältern schulpflichtigen Kindes zu überlassen, und jene dadurch mancherlei Gefahren auszusetzen, diese vom regelmäßigen Schulbesuch über alle Gebühr zurückzuhalten. In den Kinder-Bewahrungs-Anstalten (wie wollen das Wort in der Folge durch K. V. A. andeuten) ist die Abhilfe gegen diesen Uebelstand dargeboten; es kommt nur darauf an, daß die Eltern den richtigen Gebrauch davon machen, und nicht etwa es vorziehen, das von der Vercausichtigung jüngerer Kinder entbundene Kind auf irgend einer Fabrik arbeiten zu lassen, wo es freilich für sieben Tage Arbeit einen Wochenlohn von 25 Sgr. und oben-dreien noch Gelegenheit und Anleitung zu jeglicher Untugend erhalten kann.

Man hat gegen die K. V. A. das Bedenken aufgestellt, daß man den Eltern die Erziehung ihrer Kinder zu leicht mache, und das Band löse, das die Glieder einer Familie, namentlich Eltern und Kinder, verbinden soll. Wir können diese Besorgniß nicht theilen, denn die K. V. A. übernimmt nur denjenigen Theil der elterlichen Pflichten, den die Eltern zu erfüllen schlechterdings außer Stande sind; zuletzt könnte man auch den Schulen den nämlichen Vorwurf machen, da sie ja auch während eines großen Theils des Tages die Stelle der elterlichen Zucht und Aufsicht übernehmen. Die Mutter ist darum nicht leichtsinnig, die ihr Kind am Morgen der Aufsicht der K. V. A. übergibt und erst am spätem Abend es zurücknimmt, um während des Tages desto ungestörter zu erwerben, wovon sie ihr Kind kleiden und ernähren soll. Wenn aber wirklich ein

10) Gleich dem Phönix, den die Gluth geboren,
Steig ich aus dem Feuermeer empor,
Schweb' im weiten Luftraum, schreibe Poren
Ihren Tanz mit heller Stimme vor.

12) Traurig klag' ich über frische Gräfte,
Stürme, wo empörte Stämme sprüh'n;
Barnead hall' ich durch der Felsen Klüfte,
Böng lustig, wo die Heerden ziehn.

14) Andacht weck ich in des Frommen Herzen,
Juchze bei der Ehe süßem Bund,
Und der Trauern den verborgnen Schmerzen
Mach' ich laut, doch ohne Junge, kund.

16) Selig der, dem jede Lebensstunde
Als ein Ruf zu keiner Lust erklingt,
Dem mein letzter leiser Ton die Kunde
Der Vergeltung schöner Thaten bringt.

Allgemeiner. December.		Mondwechsel, Aspect. u. muthm. Bitterung.	Julianischer November.	☉		☾		Bremers haven. Fluth u. M.
				Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	
1 D. Arnold		2. ♀ 2 U. 20 M. Ab. i. M.	19 Obadja Pr.	7 51	3 46	0 27	10 56	1 23
2 M. Candidus		☾ d. 2. Erstes Viertel 7 Uhr 54 M. Mg.	20 Proclus	7 53	3 45	0 36	Morg.	2 6
3 D. Agricola		Bunehmende Kälte.	21 Maria Dpf	7 54	3 45	0 47	0 13	2 48
4 F. Barbara		2. unt. ☽ 2 U. 4 M. i. M.	22 Philemon	7 55	3 44	0 58	1 31	3 32
5 S. Abigail		☽ 6 U. 57 M. Mg. U.	23 Amphiloeh	7 57	3 44	1 12	2 52	4 17
Zeichen d. Himmels.		Ev. Luc. 21, 25=36.	Tag	7 St.	45 M.	Den 9.	Spring- fluth.	0,92
6 S. 2. Advent Nicolaus		♀ 5 U. 58 M. Ab. U.	24 24. Trinitat.	7 58	3 45	1 28	4 22	5 6
7 M. Agathon		♂ 6 U. 32 M. Mg. i. M.	25 Clemens	8 0	3 45	1 53	5 51	6 1
8 D. † Mar. Empf.		☽ 3 O. Starcker Wind, Schnee.	26 Alypius	8 1	3 45	2 31	7 28	7 1
9 M. Joachim		☾ d. 9. Vollmond 4 Uhr 52 M. Mg.	27 Jacobus	8 2	3 42	3 28	8 51	8 7
10 D. Judith		☽ 9 U. d. Erdn.; Cgr. nrdl. Abw.	28 Stephan	8 3	3 41	4 46	9 53	9 15
11 F. Damascius		☽ 9. ☽ 4. 11. ☽ 0 U. 41 M. U.	29 Paramon	8 5	3 41	6 17	10 36	10 21
12 S. Epimachus		♀ 3 U. 7 M. Ab. i. M.	30 Andreas Ap.	8 6	3 41	7 51	11 3	11 23
Johann. i. Gefängn.		Ev. Matth. 11, 2=10.	Tag	7 St.	34 M.	—	—	—
13 S. 3. Advent Lucia		d. 15. ☽ südl. Abw.	☽ 1. Advent.	8 7	3 41	9 21	11 22	0 19
14 M. Nicasius		d. 15. ♀ 5 U. 49 M. Mg. U.	2 Habac. Pr.	8 8	3 41	10 47	11 36	1 10
15 D. Johanna		☾ d. 15. Letztes Viertel 9 Uhr 39 M. Ab.	3 Stephanja Pr.	8 9	3 41	Morg.	11 47	1 57
16 M. Quatember		d. 16. ☽ 3 O. d. 17. ☽ C ♀.	4 Barbara	8 10	3 41	0 6	11 58	2 41
17 D. Ignatius		☽ 3 O. Die Kälte nimmt zu.	5 Sabbas	8 11	3 41	1 23	0 9	3 3
18 F. Christoph		♀ 4 U. 20 M. Mg. U.	6 Nicolaus	8 12	3 42	2 40	0 21	4 8
19 S. Loth		Ev. Joh. 1, 19=34.	7 Ambrosius	8 12	3 42	3 57	0 35	4 52
Zeugniß Johannis.		d. 21. ☽ i. Z. Kürzester Tag, Winters Anf.	8 2. Advent.	8 13	3 45	5 13	0 54	5 39
20 S. 4. Advent Simon		21. ♀ gr. westl. Ausw. v. d. ☽.	9 Marcus Ev.	8 13	3 43	6 27	1 21	6 28
21 M. Thomas Ap.		☾ d. 23. Neumond 10 Uhr 0 M. Ab.	10 Menas	8 14	3 43	7 34	1 58	7 18
22 D. Beata		22. Cgr. südl. Abw.; ☽ C ♀.	11 Daniel St.	8 15	3 44	8 29	2 48	8 9
23 M. Victoria		23. ☽ C ♀. 24. ☽ i. d. Erdf.	12 Spiridion	8 15	3 45	9 12	3 50	9 0
24 D. Adam, Eva		d. 26. ☽ C ♀.	13 Eustrathius	8 16	3 45	9 43	5 0	9 49
25 1ter Christtag.		Beständiges Wetter.	14 Thyrsus	8 16	3 46	10 5	6 15	10 36
26 2ter Christtag. † Stephan.		Ev. Luc. 2, 33=40.	Tag	7 St.	31 M.	—	—	—
Simeons Weissag.		d. 27. ☽ C ♀.	15 3. Advent.	8 16	3 47	10 21	7 30	11 21
27 S. Sonntag n. Weihn. Job. Ev.		28. ♀ 7 U. 25 M. Mg. U.	16 Haggai Pr.	8 16	3 48	10 33	8 44	* *
28 M. Kindertag		29. ♀ 10 U. 12 M. Ab. U.	17 Daniel Pr.	8 16	3 49	10 53	9 59	0 3
29 D. Noah		30. ☽ nrdl. Abw.; ☽ C ♀.	18 Sebastian	8 16	3 50	10 54	11 14	0 45
30 M. David		☾ d. 31. Erstes Viertel 11 Uhr 26 M. Ab.	19 Bonifacius	8 16	3 51	11 5	Morg.	1 27

December hat 31 Tage.

Mittlere Zeit im wahren Mittage.

Den 1.	11 Uhr 49' 23"	Differenz	+ 24"
— 5.	— 50' 59"	—	+ 26"
— 10.	— 53' 11"	—	+ 30"
— 15.	— 55' 33"	—	+ 30"
— 20.	— 58' 2"	—	+ 30"
— 25.	12 Uhr 0' 32"	—	+ 27"
— 31.	— 3' 29"	—	—



Nur frischen Muth! — denn Jedem kommt nach Plage
Die Weis-Nacht zu dem ew'gen Hoffnungstage.

Nutzen der Demuth.

Lernt, wer des Geistes wildes Feuer
Und stolzen Muth nicht dämpfen kann:
Seht nur von euch und allen Menschen
Die Ankunft und den Abschied an!

Auf den Wucherer Maladett.

Wiel Silber hat sein grauer Schopf,
Wiel-Gold sein Kasten aufzuweisen;
Die Nase Kupfer; Wlei sein Kopf;
Die Strien viel Erz, das Herz viel Eisen.
Kurzum der ganze Maladett
Ist Satans Stufenkabinett.

Muttersein.

Die Wolke stand ob dem Frühlingstand,
Hell strahlte ihr Haupt und ihr Festgewand;
Sie weinte Entzücken über die Au,
Der Freudenthränen himmlischen Thau.
Jetzt aber stehn die Felder kahl,
Die Berge trüb, die Wälder fahl;
Kein Grün erblickt; es tönt kein Sang;
Dem öden Ufer schleicht entlang
Der Fluß, gebeugt und stumm und bang
Des trübet sich der Wolke Bild,
Sie kann der Erde hart Geschick
Nicht sehn und denke: „Es zeige nicht
In dieser lebensvollen Welt
Der Tod sein schwarzes Angesicht;
Ich umhülle die Erde, bis grün sie sich hellt!
So spricht sie und breitet mit leiser Hand
Das edelsteinfunkeinde Schneegewand.“

Auflösung der Räthsel und Charaden.

- | | |
|--------------------|---|
| 1) Thor. | 6) Staub. Taub. |
| 2) Der Unterricht. | 7) Schlächt, Schlecht, Schlicht,
Schlucht. |
| 3) Modern. | 8) Die Jange. |
| 4) Das Auge. | 9) Der Naseweis. |
| 5) Spinnne. Sinne. | 10) Die Glocke. |

Water oder eine Mutter so leichtsinnig wäre, ihr Kind ohne
Noch fremder Aufsicht zu überlassen, so ist bei solchem Leicht-
sinn der Eltern die fremde Aufsicht nur eine desto größere
Wohlthat für das Kind, das weder die Sünden seiner
Eltern, noch die Folgen ihres Leichtsinns tragen soll.

Auch hat man gegen die K. V. A. geltend ge-
macht, sie würden die Kinder dem geregelten Schulun-
terricht entziehen und an die Stelle des Unterrichts
durch kundige Lehrer einen unregelmäßigen durch Unkundige
zu setzen suchen. Diese Besorgniß ist jedoch völlig
grundlos; die K. V. A. sind vielmehr ein Beförde-
rungsmittel eines geregelten Schulunterrichts geworden.
Nach einer Vorschrift der Aufsichtsbehörde des Schul-
wesens in Berlin führt jede K. V. A. ein Verzeichniß
der ihr angehörigen Kinder mit Angabe ihres Alters;
jede Anstalt wird aber auch halbjährlich, zu Ostern und
zu Michaelis, von der städtischen Schulbehörde revidirt,
und es werden jedesmal diejenigen Kinder, welche seit
der letzten Revision das sechste Lebensjahr vollendet ha-
ben, so weit als irgend möglich, den Tageschulen über-
wiesen. Wie viele von den Kindern, welche auf diese
Weise in die Schule gebracht worden sind, würden der
Aufmerksamkeit der Schulbehörden entgangen sein, und
wie viele würden erst, nachdem sie durch Betteln auf
den Straßen, durch einen Handel mit unanständigen
Bildern, durch zudringliche Dienstfertigkeit bei Hochzeiten
und Leichenbegängnissen in allerhand böse Gewohnheiten,
vorzüglich in die des Nichtsthuns gefallen sind, mit
Zwang zur Schule gebracht werden müssen?

Der wichtigste Vortheil aber, der von den K. V. A.
zu erwarten ist, besteht darin, daß wir künftig ein ganz
anderes Geschlecht von Kindern in den Armenschulen
haben werden, als das frühere.

Wenn die Gründung neuer K. V. A. noch eine
Zeit lang in demselben Maaße wie bisher fortschreitet,
wenn namentlich wohlgesinnte Grundbesitzer aller Orten
sich dazu verstehen, in Gärten oder auf freien Plätzen
für die K. V. A. geräumige und angemessene Locale
gegen einen billigen Miethpreis einzurichten, so ist zu
erwarten, daß mit der Zeit die überwiegende Mehrzahl
der Schüler in den Armenschulen aus den K. V. A.
hervorgehen wird. Wie verschieden aber muß der ganze
Sinn und die geistige Entwicklung eines Kindes, das

in den K. B. A. eine hitere Kindheit hatte, das geistig geweckt und vor grober Unsitlichkeit bewahrt wurde, im Vergleich mit denjenigen Kindern sein, die, in Kummer und Noth aufgewachsen, in ein unfreundliches Zimmer eingeschlossen, oder der Aufsicht anderer, wenig älterer Kinder überlassen, frühzeitig Gelegenheit hatten, Ungezogenheiten und sittliche Mängel zu sehen, oder die bei dem Mangel geistiger Anregung in Gedankenlosigkeit und in ein dumpfes Hinbrüten versanken? —

Ueber das häusliche Leben.

Es würde in der Welt noch viel besser aussehen, als es eben aussieht, wenn es zuvörderst bei uns selbst, das will sagen in unsern Häusern und in unsern Familien, besser aussähe; denn die Familie ist ein Theil des Staates, ist gewissermaßen selbst ein kleiner Staat, ist ein Staat im Staate.

In früherer Zeit ward nach frommer Väter Sitte so zu sagen jeder Hausvater als das Oberhaupt des kleinen Vereines, als der Regent, der Priester, der Lehrer der Hausgemeinde angesehen. Unter seiner Aufsicht und Leitung lernten, beteten, arbeiteten Frau, Kinder und Hausgenossen. Unter seinem Ruge und seiner Pflege keimten, blühten und reiften sie heran, die segensreichen Früchte des bürgerlichen Lebens. Da wurden sie gezogen, gepflegt, genährt, die schönen Eigenschaften und Tugenden des religiösen und sittlichen Lebens, ohne deren feste Fortübung und Handhabung weder das Glück des Einzelnen, noch die Wohlfahrt des Ganzen gedeihen oder nur fortbestehen kann. Mag immer die Weisheit selbst auf dem Throne sitzen, und die Gerechtigkeit mit eigener Hand das Scepter führen; wenn die einzelnen Tugenden der Pflicht und Ordnungsliebe, der Zucht und Ehrbarkeit, der Gottesfurcht und des kindlichen Gehorsams, des Fleißes und der Arbeitsamkeit, der Mäßigkeit und Sparsamkeit in den Häusern und Wohnungen der Bürger und Staatsunterthanen nicht einheimisch sind, so wird mit allen noch so klug berechneten, oder noch so hoch gepriesenen Bildungs- und Verbesserungsanstalten für das allgemeine Beste wenig oder nichts sonderlich Ersprießliches gerhan und geleistet werden. Es frömmt nicht, wenn nur Wohlstand und Vermögen im Aeußern, Friede und Nahe im Lande, Handel und Gewerbe im Verkehr und Geschäften blühen, wenn dagegen desto mehr Unordnung und Verwirrung, Zuchtlosigkeit und Zerrüttung, Streit und Jammer in den Jungen der Häuser und Familien toben und wüthen. Der häusliche Kreis ist die erste Schule der Gottesfurcht, der Zucht und Tugend, oder er wird zur Pflanzstätte der Unordnung, der Rohheit, der Verwilderung, des Lasters. Aus dem Schooße der häuslichen Familie gehen die Bürger des Staates und die künftigen Unterthanen des Vaterlandes hervor. Auf dem Boden des

elterlichen Hauses keimen und wachsen die guten Sitten und Eigenschaften des bürgerlichen Lebens, und die häuslichen Sitten und Tugenden werden öffentliche Sitten und Tugenden. Unter dem väterlichen Obdache reift der Mensch zum künftigen Tugendhelden und zum Bösewicht heran. In Pflicht und Rechtchaffenheit in stiller Heimath, an Zucht und Ordnungsliebe als Knabe und Jüngling im Hause gewöhnt, wird er dieselben auch als Mann in seinen künftigen Geschäften fortüben, und Pflicht und Ordnungsliebe auch im größern und eigenen Wirkungskreise allenthalben, wo er sich immer befinden mag, handhaben. Selten ändert sich der eigentliche, innere Mensch; nur seine Ansichten von außen, nur der äußere Standpunkt ändert sich; selten erlöschten die früheren Grundsätze frommer Erziehung der Jugend in seinem Innern; nur seine äußeren Umgebungen und Verhältnisse erweitern sich. Die Ehrfurcht und Liebe, die er zu Hause seinen Eltern erzeigte, wird auf jene übergehen, die später seine Vorgesetzten, seine Obrigkeit sein werden. — Den Gehorsam, den er den Vorschriften des Vaters, den Anordnungen der Mutter zu Hause willig zu erweisen gewohnt war, wird er mit gleicher Geneigtheit auch später den Befehlen und Anordnungen des Staates erweisen. — Siehe, lieber Leser, wie viel du also, wie viel wir Alle schon im engen Verhängnisse des häuslichen Lebens zu allgemeiner Wohlfahrt beizutragen vermögen, wenn Jeder nach dem Zustande seiner eigenen Familie das zu leisten sich bestrebt, was die Religion, die Stütze und Ordnung des Ganzen, von ihm als Vater, Hausvater, Hausmutter, Sohn oder Tochter zur Beförderung eines allgemeinen Tugendstaates pflichtmäßig fordert. Einzelne häusliche Tugenden werden allgemeine öffentliche Tugenden! O gewiß, wir haben keine Ursache zu Unzufriedenheit, nein! nicht klagen dürfen wir über harte, böse Zeiten, nicht seufzen über öffentliches Sittenverderben. Wir, wir selbst sind Schuld daran, wenn wir in dem kleinen Wirkungskreise, den wir so leicht übersehen können, Ordnung und Pflicht nicht handhaben, wenn wir die Unschuld und Tugend derjenigen nicht schätzen, die uns Gott anvertraut hat, und die immer die nächsten um uns sind; wenn wir unsern eigenen Kindern eine verkehrte oder gar keine Erziehung geben; wenn wir unter unsern Hausgenossen und Untergebenen selbst Unordnungen, Zuchtlosigkeit, jede Art von Schlechtigkeit bloß zeitlichen Vortheils wegen dulden; wenn wir aus Eigennutz und feiler Gewissensucht selbst das Laster im Hause nähren und unterstützen. O, glaubt es nur, nie würde es der Verdorbenheit gelingen, sich über die Gränzen eines Landes zu ergießen, wenn sie in jeder Haushaltung, in jeder Familie eben so viele Schutzwehren und heilsame Dämme treffen würde, als einzelne gute Menschen, einzelne gute Familien im Lande wohnen; denn die häusliche Tugend, Ordnung und Pflichtliebe ist das wohlthätigste Beförderungsmittel, ist die mächtigste Beschützerin der allgemeinen öffentlichen Wohlfahrt!

Der Pfau, der Rabe und die Schildkröte.

Es war ein großer Garten,
Hatt' einen reichen Herrn,
Der drinn hatt' aller Arten
Gewächß und Thiere gern.
Es thäten Quellen springen
Und schöne Blumen blühn,
Und bunte Vögel gingen
Lustwandelnd durch das Grün.

Der Pfau sprach zum Raben:
„Dein rothes Stiefelcin
Sollt' ich am Fuße haben
Es muß verwechselt sein.
Als uns der Herr gewogen
Hervortret' aus der Nacht,
Hast du die's angezogen.
Mir war es zugedacht.“

Ich nahm von schwarzem Leder
Hier Dieses aus Versehn.
Es paßt zu deiner Feder,
Zu meiner will's nicht stehn.
So paßt nur mein Gefieder
Zum rothen Stiefelcin.
Gieb mir, was mein ist, wieder,
Und nimm zurück, was dein!“

Der Rabe sprach dagegen:
„Ein Irrthum ist geschehn,
Doch nicht der Stiefel wegen:
Am Kleid liegt das Versehn.
Das einsehn muß ein Feder:
Es paßt ein buntes Kleid,
Und keine schwarze Feder,
Zu diesem Fußgeschmeid.“

Als uns der Herr erweckte
Vom Schlaf mit seiner Hand,
Schlaftränen noch ich streckte
Mein Haupt durch dein Gewand.
So streckst du das deine
Aus meines Rückleids Bier.
Gieb mir zurück das meine,
Und nimm das deine dir!“

Ihr Streit war ungeschieden,
Da hob ihr laises Ohr
Aus eines Brunnens Frieden
Die Schildkröt' empör.

Sie sprach mit ernstem Tönen,
Und jene horchten gern:
„Was wollt ihr hadernd höhnen
Die Weisheit eures Herrn?“

Es that der Herr, der Meister,
So, wie's ihm billig schien.
Nicht Einem seiner Geister
Hat Alles er verziehn.
Er hat sein Gut vertheilt
Zu vieler Pflanzner Glück,
Und was im Garten waltet,
Ein Jedes hat sein Stück.

Dem Pfauen, sich zu kränzen,
Hat er gestickt das Kleid,
Dem Raben nach Gellisten
Geschmückt das Fußgeschmeid.
Und wem er hat gegeben
Ein ungeschmücktes Sein,
Der dank' ihm auch das Leben:
Das sei sein Schmuck allein!“

Die Einladung.

Ein frommer Landmann in der Kirche saß;
Den Text der Pfarree aus Johanne laß
Am Ostermontag, wie der Heiland rief
Vom Afer „Kinderlein, habt ihr Nichts zu essen?“
Das drang dem Landmann in die Seele tief,
Daß er in stiller Wehmuth da gefessen,
Drauf betet er „Mein Liebster Jesu Christ!
So fragest Du? O, wenn Du hungrig bist,
So sei am nächsten Sonntag doch mein Gast
Und halt' an meinem armen Tische Raß.
Ich bin ja wohl nur ein geringer Mann,
Der nicht viel Gutes Dir bereiten kann;
Doch Deine Huld, die Dich zu Sündern trieb,
Nimmt auch an meinem Tische wohl vorlieb.“

Er wandelt heim und spricht sein heeglich Wort
An jedem Tag die ganze Woche fort.
Am Sonntag Morgen läßt's ihn nimmer ruhn,
„Frau,“ hebt er an, „nimm aus dein bestes Huhn,
Bereit' es kräftig, setz' Flur und Haus,
Stell' in die Stub' auch einen schönen Strauß;
Denn wisse, daß Du einen hohen Gast
Auf morgen Mittag zu bewirthen hast!
Puß' unsre Kinderlein, mach' Alles rein!
Der werthe Gast will wohl empfangen sein.“

Da springen alle Kinderlein heran:
„O Vater, wer? wie heißt der liebe Mann?“
Die Mutter frägt: „Nun, Vater, sage mir,
Gar einen Herren ludest du zu dir?“
Der Vater aber lächelt, sagt es nicht,
Und Freude glänzt in seinem Angesicht.

Am Sonntag ruft der Morgenglocken-Hall;
Zum lieben Gotteshaufe ziehn sie All,
Und immer seufzt der Vater innerlich:
„O, liebster Jesu, komm, besuche mich!
Du hast gehungert; ach, so möchte ich gern
Dich einmal speisen, meinen guten Herren!“

Wie die Gemeinde drauf nach Hause geht,
Die Mutter bald am Heerde wieder steht.
Das Huhn ist weich, die Suppe dick und fett;
Sie deckt den Tisch, bereitet Alles nett,
Trägt auf, und denkt beim zwölften Glockenschlag:
„Wo doch der Gast so lange bleiben mag?“

Es schlägt auch Eins. Da wirds ihr endlich bang:
„Sprich lieber Mann, wo willst dein Gast so lang?
Die Suppe siedet ein, die Kinder sehn
So hungrig da, und noch ist Nichts zu sehn.
Wie heißet denn der Herr? Ich glaube fast,
Daß Du vergeblich ihn geladen hast.“

Der Vater aber winkt die Kinderlein:
„Seid nur getrost! er kommt nun bald herein.“
Drauf wendet er zum Himmel das Gesicht
Und faltet zum Gebet die Hände, spricht:
„Herr Jesu Christe, komm, sei unser Gast,
Und segne uns, was Du beschereet hast!“

Da klopft es an der Thüre. Seht ein Greis
Blickt matt herein, die Locken silberweiß!
„Gefegn' euch's Gott! Erbarmt euch meiner Noth!
Um Christi willen nur ein Stücklein Brod!
Schon lange bin ich hungrig umgirtet.
Vielleicht, daß mir bei euch ein Bissen wird.“

Da eilt der Vater: „Komm, du lieber Gast!
Wie du so lange doch gefäumet hast!
Schon lange ja dein Stuhl dort oben steht!
Komm, lade dich! du kommst noch nicht zu spät.“
Und also führet er den armen Mann
Mit hellen Augen an den Tisch hinan.

Und „Mutter, sieh doch! seht, ihr Kinderlein
Den Heiland lud ich vor acht Tagen ein.
Ich wußt es wohl, daß, wenn man Jesum lad't,
Er Einem nicht am Haus vorüber geht.
O, Kinder, seht! in diesem Armsten ist
Heut unser Gast der Heiland Jesus Christ.“

Die goldenen Forellen.

„Wie mancher Reiche giebt nicht selten große Spenden,
Beim schmelzenden Gelag, zum Prunk mit vollen Händen
Und schlägt bei stiller Noth oft einem braven Mann
Die kleinste Hülfe ab, wo er nicht glänzen kann.
Doch giebt es hier und da auch große edle Seelen,
Die Armen wohlthaten zu keiner Zeit verfehlen.“

Die Forellen haben bekanntlich schöne röthliche Flecken
am Leib, die, wenn die Sonne in's helle Gebirgswasser
scheint, wie goldne herschimmern, aber die Forellen, von
denen hier erzählt wird, waren ganz von Gold und dazu
von Dukatengold.

Ein reicher Kaufmann in Hamburg, Namens Boehl,
hatte eine Gesellschaft von dreißig Personen zu Gast ge-
beten. Die Hausfrau wollte als die Krone des Gast-
mahls ein Gericht Forellen geben, die dort und damals
etwas sehr Nares waren und per Stück mit einem
Dukaten bezahlt werden mußten. Der Mann aber sprach:
„Wir können es zwar thun liebe Frau, ohne dadurch
arm zu werden, aber ich halte solch einen Aufwand doch
für sündlich, und darum wollen wir ihn unterlassen.
Nicht wahr, meine Liebe, du beruhigst dich? Denk nur,
wie vielen Armen man mit diesem Gelde helfen könnte.“
Nun aber waren dem Kaufmann die Armen in den
Sinn gekommen, und daß er darum noch nicht arm
wäre, wenn er dreißig Dukaten weniger hätte; so sprach
er denn weiter: „Wißt du was, meine Theure, wir
wollen doch die Forellen geben, aber ohne Essig und
Del.“ Die Hausfrau, die ihren Mann in etwas kannte,
lächelte und sie redeten noch ein wenig mit einander.

Die Mahlzeit kam heran und nachdem einige Gerichte
abgespeist waren, wurde eine zugedeckte Schale auf den
Tisch gesetzt. Der Kaufmann sprach: „Meine werthen
Gäste, das sind die Forellen, die Ihnen die Hausfrau
zudedacht hat. Er nahm hierauf den Deckel von der
Schale, in welcher statt dreißig Fischen eben so viel blanke
Dukaten lagen, erklärte dann den Gästen, daß er und
seine Frau bei näherer Ueberlegung sich doch ein Gewissen
daraus gemacht hätten, eine so kostbare Speise auf ihrem
bürgerlichen Tisch zu bringen, während viele Arme rings
umher nicht genug schwarzes Brod hätten, und bat, daß
jeder Gast so gütig sein möge, statt einer Forelle den
Werth derselben zu nehmen und denselben an irgend
einen Hülfbedürftigen weiter zu geben. „Wir sehen sie“
fuhr er fort, „für viel zu menschenfreundlich an, als daß
sie nicht diesem Gericht ihren Beifall schenken sollten.“

Die Gäste waren überrascht, fühlten aber das Edle
in der Handlung ihres Wirths und Einer rief sogar:
„Ei so soll Jeder von uns noch einen Dukaten dazulegen,
um die liebe Armuth desto besser erfreuen zu können.“
Und so geschah es auch.

Gedenkspruch von Lavater.

Willst du herrschen, diene; willst du lehren, lerne; willst du dich freuen, leide; willst du leben, sitze; willst du haben, giebe; willst du erndten, säe; willst du behalten, brauche; willst du empfangen, bitte; willst du wachsen, nähere; willst du lieben, glaube; willst du glauben, höre!

Eine deutsche Wortfamilie.

Wir können uns ein Wort, das heißt das Laut- oder Schriftzeichen einer Vorstellung, als ein Wesen vorstellen, als dessen Schöpfer freilich nicht die Gottheit, sondern der Mensch erscheint. Seinen Körper bilden die Laute, oder die Buchstaben, woraus es besteht, seine Seele die Bedeutung, Beide miteinander in wechselseitiger Verbindung und Beziehung. Wir können an ihm, wie an jedem andern organischen Körper feste und flüssige, härtere und weichere Theile, ja bei manchen eine gewisse Gliederung unterscheiden, wodurch sie eine eigne Bildsamkeit und fortschreitende Ausbildung, eine mehr oder weniger bestimmte Physiognomie, d. h. einen sichtbaren, oder hörbaren Ausdruck dessen erhalten. Die festen und härteren Theile würden die Consonanten, die flüssigen und weichen die Vokale, die Glieder ihre Silben ausmachen, sofern das Wort, was jedoch nur bei wenigen deutschen Stammwörtern der Fall ist, aus mehreren Silben besteht.

Ihrer Entstehung nach sind nun die Wörter theils Stammwörter, theils abgeleitete, theils zusammengesetzte. Abgesehen von der noch unentschiedenen Frage, welche der verschiedenen Wörterarten, oder Redetheile, die ursprüngliche Stammform enthalte, halten wir uns an die Thatfachen: daß erstlich, mit wenigen Ausnahmen, alle deutschen Nennwörter entweder einsilbig sind, oder sich doch auf einen einsilbigen Stamm zurückführen lassen, alle Aussage-Wörter, oder Verben, aber zweisilbig sind, deren Endsilbe jedoch nur als Zusatz erscheint und wandelbar ist; zweitens daß alle Nebenwörter, oder Partikeln, nur als die Wurzeln selbstständiger Stämme erscheinen, aber zum Theil auch, wie jene, zu Stämmen erwachsen können. Die Pronomina, oder Fürwörter, stehen gewissermaßen zwischen Beiden in der Mitte.

Betrachten wir nun irgend ein solches ursprüngliches Stammwort mit Beibehaltung des einmal aufgenommenen Bildes mit allen seinen abgeleiteten und verwandten zu seinem Begriff gehörigen Wörtern, gleichsam als den Mittelpunkt eines körperlich und geistig verbundenen Ganzen, so darf auch der schon längst von dem Sprachgebrauch aufgenommene Ausdruck Wort-Familie nicht unangemessen erscheinen, dessen wir uns hier bei der Zusammenstellung und Betrachtung einer einzelnen solchen Verwandtschaft bedienen haben.

Wir haben hierzu das Wort Schlag nebst seinem nahen Verwandten — schlagen gewählt, nicht nur weil es unbezweifelt ein ächt deutsches Wort ist, sondern weil es zugleich auch hinsichtlich auf die Mannigfaltigkeit der Bedeutung und der Menge der damit durch Ableitung, Zusammensetzung und Sinnverwandtschaft zusammenhängenden Wörter, wohl kaum in der deutschen Sprache seines Gleichen haben möchte. Man möchte es fast ein volksthümliches, ein Nationalwort nennen, in dessen Bildung und mannigfaltigem Gebrauch sich der Genius der deutschen Sprache und Volksthümlichkeit abspiegeln. Der Franzos kann es kaum aussprechen, während der Oberdeutsche bei der Aussprache mit einem kräftigen Zischlaute markirt, der Niederdeutsche es so weich aus den Lippen säufeln läßt, als ob es seine Lieblingsbeschäftigung ausspräche.

Was der Deutsche mit den Worten Schlag und Schlagen bezeichnet, kann man setzen, haben, thun, bekommen, ausschellen, sehen, hören und fühlen, ja er kann kein Gewerbe treiben, keine Kunst üben, weder Großes, noch Kleines thun, ohne daß Schlag, oder Schlagen dabei vorkäme.

Menschen und Vieh und Münzen können von altem und neuem, gutem oder schlechtem Schlag sein; Nachtigallen, Finken, Canarienvögel haben einen guten Schlag; die Tauben wohnen in ihrem Schlag; der Forstmann mißt im Wald den Schlag ab, und die Schläger der Art fällen ihn. Kommt ein Unglück, so kommt es Schlag auf Schlag; da giebt es Blitz, Donner, Kanonen- und Mordschläge, der elektrischen und Galvanischen Schläge nicht zu gedenken. Viele Menschen sterben nicht nur an einem erhaltenen Schlag, sondern schon, wenn er sie bloß rührt. In Deutschland hat das Herz, die Ader, die Glocke, der Hammer, die Uhr, der Huf des Pferdes, die Welle, die Waffe, der Fuhrmann, der Dorfgräber, Kaiser und König, kurz Alles seine eignen Schläge, wie der Arme; den die Schläge des Schicksals treffen. Ein Schlag mit dem Schwert des Fürsten macht den Knappen zum Ritter, von der Hand des Altmeisters den Lehrling zum Gesellen. Der Deutsche kommt und geht vor, mit oder nach dem Schlag, hat seinen Schlag an der Kutsche, am Chauffee-Hause, vor seinem Gehäge, den er nach Bedürfnis öffnet und schließt.

Da nun der Deutsche so viele Arten von Schlägen hat und liebt, ist es daher ein Wunder, wenn er sie auf die verschiedenste Weise noch modificirt und anbringe? Seine Geräthe, seine Pferde, seine Wagen haben zur Sicherheit und zum Schmuck ihren Beschlag; seine Häuser und Zimmer gern einen Verschlag; ehe er etwas unternimmt, macht er seinen Anschlag und Uberschlag, bis irgend ein Umstand der Sache den Ausschlag giebt, der jedoch auch beim Duell wichtig ist und als Hautkrankheit vorkommt. Er kauft und verkauft mit Auf-

und Zuschlag, zählt auf Abschlag, macht Vorschläge und Durchschläge der verschiedensten Art, und jedes Gewebe hat, wie seinen Aufzug, so seinen Einschlag. — Er hat nicht nur Blutadern, sondern auch Schlagadern; er hat zum Spiel Schlagbälle, zum Gebrauch Schlagbalsam, Schlagbalken, Bänder, Baner, Brücken, Bäume, Betten, Bohrer, Brunnen, Blöcke, Regen, Hammer, Eisen, Klöße, Federn, Gläser, Gatter und Gitter, Uhren, Gold, Silber, Lichter, Nege, Pfosten, Gewichte, Glocken, Hölzer, Kräuter, Mittel, Nägel, Pfähle, Pulver, Pumpen, Regen, Ringe, Röhren, Ruten, Saat, Scharten, Schreiben, Schieber, Schlüssel, Schreiber, Schwellen, Spindeln, Spülen, Stampfen, Stränder, Steine, Sträcke, Tauben, Tücher, Uhren, Wachteln, Wänder, Wasser, Weiten, Wellen, Wetter, Werke, Wunden und Umschlagerrücher. Der Fürst hat seinen Schlagbas von der Münze, so gut, wie das Mädchen ihren Brautschlag und der Müller seinen Mahlschlag.

Umgekehrt hat man auch Hagelschläge, Hammerschläge, Pultschläge, Hufschläge und Beschläge, Ruder- schläge, Baumschlag, Hagelschlag, Meisen- Finken- Nach- triggallen, Taubenschlag, Donnerschläge, Wechsel Kurtschen, Rath- Takt- Schläge, und einem Ehrenmann gilt ein Handschlag für ein eidlches Versprechen. Begreiflich giebt es auch Schläger und Schlägerrien, Mord- und Todtschlag, Schlägertodte und Todtschläger, aber auch Gewissensschläge, die stärker erschüttern, als Trommel- und Pantenschlag.

Und was schlägt nicht Alles in Deutschland, oder wird geschlagen? Könige und Kaiser schlagen Ritter, Feldherrn und Soldaten Schlachten, Studenten, Wirrer und Bäuern unter einander mit und ohne Waffen; man schlägt Münzen, Del, den General-Marsch, den Zapfenstreich, Appell, Kerträte, im Damenbret, Karten, Lager, Brücken, Trommeln, Pauken, die Regeln, Tam- boureine, Cimbeln, Zithern, Saiten, Harfen, Schaum, Einweiß, zur Aber: Man schlägt sich ins Mittel, eine Sache aus dem Sinn, oder in den Wind, die Augen auf und nieder, schlägt einen Weg ein, oder einen An- trag aus, Etwas in die Schanze, in Gefesselt, Kerren und Wanden, die Arme und Füße unter, oder aberein- ander, den Mantel, das Tuch über, oder um sich, die Krüge zum Himmel, oder zur Erde, schlägt sich nicht nur auf Hieb und Stich, sondern sogar auf Pistolen, ist bisweilen mit Blindheit, Taubheit, Dummheit, mit dem Damelsack, wie vor dem Kopf geschlagen. Man schlägt sich zu Wasser und zu Lande, den Feind aus dem Felde und in die Flucht, schlägt Feuer, Taue, Fässer, Meise; man kann ein Rad und einen Barzel- baum schlagen, aber auch ratschlagen, den Verlust auf die Waage schlagen, ja sogar braun und blau und uniferodt schlagen. Flammen und Wellen können über unserm Kopfe zusammen schlagen. Die Bäume schlagen Wurzeln, und die Uhren sogar Viertel halbe und ganze Stunden. — Indes würde es zu weit führen, alle ei- gentlichen und tropischen Bedeutungen der übrigen Ab-

leitungen und Zusammensetzungen des Wortes — schlagen, welche der Sprachgebrauch beliebt hat, voll- ständig aufzuführen, sondern wir überlassen dieses zur eignen beliebigen Selbstübung dem Leser, indem wir ihn noch auf die theils trennbaren, theils untrennbaren Vorsilben aufmerksam machen: be-, ent-, er-, ver-, zer-, ab-, an-, auf-, aus-, bei-, durch-, dazu-, darein-, daneben-, dahin-, ein-, fort-, nach-, neben-, nieder-, unter-, über-, vor-, vorbei-, zu-, zurück-, zusammen.

Auch genüge es, um auf den Reichthum unsrer Sprache auch in dieser Beziehung aufmerksam zu ma- chen, nur einige sinneverwandte Ausdrücke für den Be- griff Schläge aufzuführen, deren jeder beinahe eine be- sondere Art wieder bezeichnet, und deren Zahl sich leicht durch provinzielle Ausdrücke noch vermehren läßt. — Erstlich für Schläge: Pässe, Wische, Ohrfeigen, Maul- schellen, Kopfnüsse, Pleser, Stöße, Dresche, Dreptse, Knipps, Klappse, Stripse, Schmissse, Hiebe, Keile, Prügeln, Fuchtel, Peitsche, Peitsche, Bastonate, Kar- batsche, Schmiere, Knüsse; für schlagen: hauen, dessen, treffen, dinsteln, derschaken, fuchteln, karbatschen, knuten, schmeißen, holzen, wischen, walfen, waffeln, puffen, mauschelliren, ohrfeigen, stoßen, knipfen, klappen, streipfen, keilen, prügeln, ledern, gallern, gerben, kalaschen, klopfen, wäumen, weisen, laschen, pauken, pumpsen, knüffeln, schmireren, bisacken, tageln, rüllen, geißeln, knüppeln, ripfen, kantschuheln, fuchteln, pelzen, — der mehr oder weniger sinnteichen, malerischen und ander- weitigen Kraftausdrücke nicht zu gedenken, die nicht nur den Reichthum unsrer Sprache, sondern auch eine ge- wisse nationale Vorliebe für diese Dinge nur zu sehr beweisen, welche diesen Wortstamm auf eine so mannig- faltige Weise benützt und ausgebildet hat.

Freimüthigkeit.

Ein Hofprediger schärfte seinem Fürsten in der Predigt das Gesetz Gottes ein. Nach der Predigt ließ der Fürst dem Hofprediger sagen, er sollte zur Tafel bleiben. Während der Tafel sah der Fürst in tiefen Gedanken und sah sehr sauer aus. Die Edelleute und Aufwärter dachten, es gelte dem Hofprediger. Als die Tafel aufgehoben wurde, ließ der Fürst sein Mundglas füllen, brachte es dem Hofprediger und sagte: „Ihr habt mir heute einen Braven in den Pelz gegeben.“ Der Hofprediger neigte sich gegen den Fürsten und antwortete: „Gnädiger Fürst und Herr, das thut mir leid.“ Warum ist's Euch leid? sagte der Fürst, „thut Euer Amt. Es sind des Tags zwölf Stunden, werden wir heute nicht frömmen, so werden wir's vielleicht morgen!“ „Ja“ erwiderte der Hofprediger, „gnädiger Fürst und Herr, ich wollte gern mein Amt thun; allein es ist mir leid, daß es heute Morgen so übel abgelaufen ist. Ich habe auf Ew. fürstlichen Gnaden Heez gezeit, und es ist nur in den Pelz gegangen.“

Notizen über die Menschenwelt.

Die Erde ist in den letzten Jahrhunderten, besonders seit der kühnen Seefahrt des Columbus nach Westen, der des Vasco de Gama nach Osten und denen von Cook und Perry nach Süd und Nord, in allen Richtungen so vielseitig bereist und durchforscht, daß außer dem Innern von Afrika kein Theil des Festlandes und der See, so weit sie überhaupt zugänglich sind, als völlig unbekannt, angesehen werden kann. Indes im Einzelnen bleibt den wissenschaftlichen und merkantilschen Bestrebungen doch noch Vieles zu erkunden übrig, und die allgemeine Regsamkeit unsrer Zeit läßt kein Jahr hingehen ohne neue Bereicherungen, oder Verbesserungen zu bringen.

So sind die Erdkunde, die Länder- und Völkerkunde, abgesehen von den besondern einzelnen Erzeugnissen, welche die Naturkunde untersucht, aufzählt und ordnet, weitschichtige Wissenschaften geworden, welche mit jedem Tage mehr Umfang, Sicherheit und Interesse gewinnen. Insbesondere hat durch den außerordentlich größern gewordenen Verkehr, die erleichterten und vervollkommeneten Reisen zu Wasser und zu Lande, die ausgebreiteten Ansiedlungen der Europäer in allen Welttheilen, die Verbreitung des Christenthums durch die Thätigkeit der Missionen, Anstalten und die damit in Verbindung stehende Humanisirung, d. h. Entwildern der roheren Völkerschaften die Menschenkunde ganz ungemein gewonnen und kann im Laufe der Zeiten auf diesem Wege nur zunehmen. Unter allen Menschenstämmen ist jedoch der europäische der bei weitem thätigste und regsamste, und wenn dies sich so erhält, so steht zu erwarten, daß europäische Gesittung unter den verschiedenen Abänderungen, welche Volksthumlichkeit und Klima mit sich bringen, nach und nach auf der ganzen Erde vorherrschend werden wird. Es ist auffallend, daß trotz der ununterbrochenen Auswanderungen und Uebersiedlungen von Europa aus nach allen Welttheilen und Weltgegenden die Zahl der Einwohner unsers Welttheiles sich nicht nur nicht vermindert, sondern namentlich seit den letzten fünf und zwanzig Friedensjahren sich fast in allen Ländern um den fünften bis sechsten Theil vergrößert hat. Die Zahl der Einwohner der übrigen Welttheile kennen wir, da es an allen statistischen Angaben fehlt, nicht genau; indess nach einer nicht unbegründeten Schätzung dürfen wir mindestens 990 Millionen Menschen im Ganzen auf dem Erdboden annehmen. Nehmen wir mit ohngefähr ebensoviel Mecht statt dieser Zahl 1000 Millionen an, die mittlere Zahl aber der Lebensjahre einer Generation 33 Jahre, so sterben von diesen wieder:

alle Jahr ohngefähr 30 Millionen
 alle Tage - 82,000
 alle Stunden - 3,400
 alle Minuten - 60
 alle Sekunden - 1

Da sich nun aber die Zahl der Geborenen zu der der Gestorbenen meistens ohngefähr, wie 12 zu 10, verhält, so werden dagegen geboren:

alle Jahr ohngefähr 36 Millionen
 alle Tage - 98,000
 alle Stunden - 4,080
 alle Minuten - 72
 alle Sekunden - 1 1/3

Man übersieht ohne weitere Erinnerung, daß diese Berechnungen auf ohngefähre Annahmen beruhen, daß aber die sichern Erfahrungen ziemlich damit übereinstimmen. Indessen ganz allgemein und überall können diese Ansätze nicht für gültig angenommen werden. Während nämlich der europäische Völkerstamm überall in steigender Zunahme der Zahl, dem Einfluß und der Verbreitung nach begriffen ist, vermindern, ja verlieren sich einige nicht dahin gehörige Stämme ganz. So sind die Ureinwohner von den westindischen Inseln völlig verschwunden, das heißt hier — leider — unter mancherlei Bedrückungen ausgerottet worden, und haben der eingedrungenen weißen, schwarzen und gemischten Bevölkerung Platz machen müssen. Demselben Schicksale gehen die wilden Indianer-Stämme in Nordamerika unaussprechlich entgegen, die bereits seit noch nicht zweihundert Jahren von mindestens 3—4 Millionen auf kaum 3—400,000 zurückgebracht sind, während sich eine weiße Bevölkerung von 14—15 Millionen eingedrängt hat, die sich mit jedem Tage vermehrt und jene immer weiter in die unwirthbaren Wildnisse zurücktreibt. — So hat auch der vordere und mittlere Theil von Asien gegenwärtig weit weniger Einwohner, als vor zwei Jahrtausenden; die Namen ganzer Volksstämme, nicht bloß die der Reiche oder Staaten, welche sie bildeten, sind durch die verschiedenen weltstürmenden Völker, Perser, Parther, Hunnen, Mongolen, Araber — völlig verschwunden, und Einöden und Wüsten dehnen sich da aus, wo einst Völker, Städte und Landschaften blühten. Nur China scheint seit mehr als zwei Jahrtausenden seine Volkszahl entweder behalten, oder noch vermehrt zu haben. Ueberhaupt befördern und erschweren lokale und politische Verhältnisse ebenso sehr, als klimatische, die Bevölkerung eines Landes, wenn wir auch nicht eine unsichtbare höhere Hand zu denken hätten, von deren Leitung am Ende doch Alles abhängt. Von allen Welttheilen ist, wie erwähnt, Europa am dichtesten bevölkert, aber auch in seinen verschiedenen Theilen gar sehr verschieden. Auf einem Flächenraum, wo in

Island	1 Mensch	lebt, leben in
Nordrußland	2 Menschen	
Norwegen	3	
Schweden	14	
Türkei	36	
Polen	52	
Spanien	63	
Irland	99	
Schweiz	114	
Deutschland	127	
Frankreich	153	
England	161	

Italien	172	Menschen
Neapel	192	-
Holland	224	-
Malta	1103	-

Das Festland zu etwa 1500 Billionen [] Schuhen angenommen, so würde auf jeden Menschen etwa 9000 [] Schuhe kommen können; allein dieses ist nicht alles bewohnbar. Wäre seit den 6000 Jahren unsrer Geschichte Niemand gestorben, so lebten jetzt ohngefähr 473,000 Millionen.

Die freien und Hansestädte Deutschlands.

L ü b e c k.

Wie in den neuesten Zeiten bei dem regen, gewerblichen Leben der Speculation und Gewinnsucht eine Menge Einzelner zu gemeinschaftlichen Unternehmungen — wie Handels, Bergwerks, Eisenbahnen, Dampfschiff-Compagnien — aber auch zu wohlthätigen Zwecken — wie Missions- und Bibel-Gesellschaften und — zur Ehre unsrer Zeit sei es gesagt — noch sehr viele ähnlicher Art vereinigte, so geschah es auch in dem immer mehr in seinen uns hinterlassenen Einrichtungen verschwunden Mittelalter. Nur war es damals recht eigentlich Nothwehr gegen öffentliche Gewalt und Rechtlosigkeit, welche zu solchen Bündnissen zu Schutz und Trutz die Einzelnen, wie ganze Städte, zu Verbindungen zusammendrängte, während es jetzt bei dem allgemeinen Rechtszustand, wenigstens in Europa und so weit das Christenthum seine Segnungen verbreitet hat, vielmehr die Förderung und Feststellung gemeinsamer Zwecke, mehr oder weniger großer schöner Ideen es ist, die zu verwirklichen der Einzelne zu schwach, oder ein Menschenleben überhaupt nicht hinreichend ist. Gale in jenen Zeiten vorzugsweise das Faustrecht und die überwiegende Gewalt des Einzelnen, so daß selbst der Kaiser durch seine übermächtigen Vasallen gar sehr beschränkt war und oft mit ihnen um den versagten Gehorsam kämpfen mußte, so war der einzelne Gewerb- oder Ackerbauertreibende um so schutzloser, wenn er sich nicht mit Verlust seiner Freiheit oder doch der Unabhängigkeit seines Eigenthums unter die Oberhoheit und den Schutz mächtiger und tapferer Fürsten stellte, oder sich viele zu größern Verbindungen zur Selbsthilfe vereinigte. Schon Kaiser Heinrich, der Erste, hatte seit dem 10. Jahrhundert durch Gründung der Städte und Beförderung des freireichstädtischen Wesens diesem öffentlichen Uebel abzuhelfen angefangen, und seine Nachfolger hatten auf diesem Grund fortgebaut und dadurch nach und nach nicht nur einen neuen, ihm ergebenen Bürgerstand, der ihnen oft die größten Dienste leistete, erschaffen, sondern auch Festungen dem Reiche gegeben, die es gegen benachbarte räuberische Barbaren mehr schützten, als die

einzelnen Burgen der Ritter, die zum Theil mehr Raubhöhlen, als Zufluchtsörter Bedrückter waren. Allein auch dieses reichte nicht aus, um Belagerungen und Gewaltthätigkeiten aller Art zu verhüten, und so schlossen, namentlich im 12ten und 13ten Jahrhundert, die schwäbischen, die rheinländischen Landstädte und die nördlichen Seestädte endlich unter einander Bündnisse zu gegenseitiger Abwehr drohender, oder erlittener Unbilden, welche auch lange in erfolgreicher Wirksamkeit bestanden haben, bis ihre Nothwendigkeit endlich der allgemeine Landfrieden und der festgestellte Rechtszustand in den deutschen Staaten, sie unnöthig machte und die Zeit sie löste.

Das wichtigste, ausgedehnteste und mächtigste dieser Bündnisse war der hanseatische Bund, als dessen ehrwürdige Keise noch jetzt die drei freien Städte des deutschen Bundesstaates — Lübeck, Hamburg und Bremen — wenn auch ohne besondere Verbindlichkeiten und Verträge unter einander zu gemeinsamen Zwecken — dastehen und, als solche, in den deutschen Bundesstaat durch die deutsche Bundesakte, geschlossen den 8. Junius 1815, aufgenommen worden sind. Bekanntlich genießt die Stadt Frankfurt am Main gleicher Berechtigung. Das Wort Hanse bezeichnet zunächst eine Handelsverbindung, jedoch in einigen alten Urkunden auch eine Art Zoll, oder Handelsabgabe. Den Grund zu der großen „gemeinen deutschen Hanse“ legte ein 1241 zwischen Lübeck und Hamburg geschlossener Vertrag zum Schutz ihres Handels gegen See- und Landräubereien, dem schon im Jahre 1350 Stade, Bremen, Köln, Soest, Münster, Coesfeld, Osnabrück, Braunschweig, Magdeburg, Hildesheim, Hannover, Lüneburg, Utrecht, Zwoll, Hasselt, Deventer, Zütphen, Briel, Mittelsburg, Dorrecht, Amsterdam, Kampen, Groningen, Harderwyk, und die ganze Reihe von Städten an der Ostsee von Wismar bis Riga und Reval beigetreten waren, und stand in Beziehungen selbst mit Breslau und Krakau und vielen andern Städten des Binnenlandes bis Nowogrod in Rußland. Sie hatte Packhäuser und Faktoreien in allen Städten, mit welchen sie handelten, von denen die in Antwerpen und London noch übrig sind, führte Kriege mit Seeräubern und selbst mit den Königen von Dänemark und Schweden und förderte Gewerbe, Handel und Sicherheit, so weit ihre Wirksamkeit reichte. Es ist hier der Ort nicht, eine Geschichte dieses Bundes zu geben; wer sich weiter darüber zu belehren wünscht, findet sie in dem ausgezeichneten Werke von Sarrorius: „Geschichte des Hanseatischen Bundes. Göttingen 1802.“ Wir beschränken uns auf einige Nachrichten von unsrer Schwesterstadt Lübeck, als der ältesten und lange Zeit hindurch der angesehensten dieses Bundes, wo auch die Bundestage gehalten und gemeinsame Beschlüsse gefaßt wurden.

Die Stadt Lübeck ist im Jahre 1142 von dem Grafen Adolf von Schauenburg, dem zweiten dieses

Namens, auf dem Werder Boku zwischen der Trave und Wakenitz, dem Ausfluß des Hageburger Sees, erbaut worden. Hier hatte schon früher ein wendischer Fürst, Krito, eine Burg gehabt, von der auch der Wall noch übrig war. Ob nun ihr alter Name Lübeck von diesem Werder Boku, oder von einem andern wendischen Worte herzuweisen ist, bleibt dahingestellt. Die Stadt blühte schnell durch Ansiedler aus Westfalen und Holland auf, weil sie, an einem schiffbaren Flusse und nur wenige Stunden von dessen Ausmündung in die Ostsee gelegen, einen bequemen Ort für Handel und Gewerbe bot. Dadurch erregte sie die Eifersucht Heinrich des Löwen, des mächtigen Herzogs von Sachsen, Braunschweig, und Baiern, welcher einen Nachtheil hieraus für seine Städte Julin und Bardewyk befürchtete, in dem Grade, daß er ihr verbot Markt zu halten. Im Jahr 1157 brannte die Stadt ab, und die Einwohner sahen sich genöthigt jetzt den Herzog selbst zum Schutzherren zu nehmen und um einen Platz zur Anlegung einer neuen Stadt zu bitten. Da der Graf Adolf Anfangs die bisherige Stelle nicht abtreten wollte, so wurde dazu ein Ort nicht weit davon bei dem benachbarten Dorf Herrendorf ausersehen, und die neue Stadt sollte Löwenstadt heißen. Allein schon im Jahre darauf wurde durch die Nachgiebigkeit des Grafen der alte, bei weitem zum Handel bequemere Platz wieder aufgesucht und die neue Stadt nach ihrer jetzigen Anlage begründet. Der Herzog lud Dänen, Norweger, Schweden und Russen zum dasigen Markt ein und begabte sie mit vielen städtischen Rechten, namentlich Zoll und Münze. Im Jahre 1163 wurde auch der von Kaiser Otto, dem ersten, in Altenburg gegründete Bischofs-Sitz nach Lübeck verlegt, in Folge dessen 1170 durch Herzog Heinrich und den Bischof Heinrich, den dritten, der Grund zu dem großen und schönen Dom gelegt wurde, dessen Vollendung jedoch erst in das 14te Jahrhundert fällt. Seit jener Zeit hielt die Stadt treu zu Herzog Heinrich bis zu seinem Fall, welcher Kaiser Friedrich I. vor Lübecks Mauern führte, der ihre Unterwerfung jedoch nicht nur gnädig annahm, sondern auch ihren Besitztum und ihre Rechte bestätigte und erweiterte, worüber die Urkunde den 20. September 1188 ausgefertigt ist.

Nach der Rückkehr Heinrichs, des Löwen, aus seiner Verbannung nach England 1189 mußte sich die Stadt freilich wieder dessen Gewalt unterwerfen, um nicht ein ähnliches Schicksal, wie das von ihm den 20. Septbr. 1189 zersündete Bardewyk zu erfahren; dem es jedoch bald darauf wieder der Graf von Schauenburg Adolf, der dritte, abnahm, unter dessen Hoheit sie auch bis zum Jahre 1200 blieb, wo sie sich dem Könige von Dänemark, Kanut VI., welcher den Grafen Adolf geschlagen hatte, unterwerfen mußte. Im Jahre 1226 machte sich jedoch die Stadt vom dänischen Joche frei und übergab sich dem Schutz Kaiser Friedrich, des zweiten, der nicht nur ihre Privilegien vom Jahr 1188

wieder herstellte, sondern sie auch zur freien Reichsstadt erhob und sie so für immer unter den Schutz des deutschen Reichs stellte. Ein letzter Versuch Königs Waldemar II., sie der dänischen Herrschaft zu unterwerfen, wurde durch die glückliche Schlacht auf der Bornhöveder Heide unter dem tapfern Grafen von Holstein Adolf IV., und des Lübecker Bürgermeisters Alexander von Soltwedel, den 22. Julius 1227, abgeschlagen, und Adolfs Ansprüche auf Lübeck unter Vermittlung Kaiser Friedrichs II., durch die Summe von 5000 Mark abgekauft.

Von jetzt an erhob sich Lübecks Handel, Wohlstand und Macht auf friedlichem Wege, so wie unter heißen Kämpfen, namentlich mit Dänemark, mit jedem Jahre mehr und mehr; es schloß zur gemeinschaftlichen Verttheidigung jenen obenerwähnten Bund mit Hamburg, zu dem sich nach und nach über 80 Städte, nahe und ferne angeschlossen, woraus sich der Hanse-Bund bildete, als dessen Haupt es auf dem ersten Bundestage 1260 genannt wird. Kriege und Fehden verzehrten freilich meistens wieder, was der Friede gewonnen hatte, was sogar durch die drückenden Auflagen oft zu Mißhelligkeiten zwischen Rath und Bürgerschaft führte. Am bekanntesten in der Geschichte ist der Schutz und die Unterstützung, welche Lübeck im Jahre 1519 dem vertriebenen König von Schweden Gustav Wasa gegen Christian, König von Dänemark, leistete, von dem auch noch eine der Stadt beim Abschiede geschenkte Kleidung des Königs zum Andenken aufbewahrt wird.

Allein unter allen Kämpfen vergaß Lübeck auch seiner innern und äußern städtischen Verhältnisse nicht. Es setzte die Stadt in einen für die frühere Zeit achtbaren Befestigungszustand, umgab sie mit Wall und Graben, wozu vier Hauptthore führen; schmückte sie mit fünf Haupt- und drei Neben-Kirchen, deren schöne und zahlreiche Thürme schon von weitem das Auge auf sich ziehen, legte die Straßen in so geraden Linien an, als man es nicht leicht in so alten Städten findet, und sorgte nicht minder für Wohlthätigkeits-Anstalten, wozu vorzugsweise das Jungfrauen-Kloster zu St. Johannis, das Hospital zum heiligen Geiste, das St. Annen-Kloster und das Waisenhaus zu rechnen sind. Eine Hauptmerkwürdigkeit der Stadt bildet das alterthümliche Rathhaus, was freilich im Laufe der Zeit manche Veränderungen erlitten hat, aber noch immer großes Interesse erweckt. Es ist nach der Zerstörung eines älteren durch die Flammen 1358 erbaut und nach und nach durch Nebenzüge erweitert worden. Eine Hauptzierde desselben sind die schönen Schnitzwerke in Holz und Marmor, die aber gesehen sein wollen, da jede Beschreibung unzureichend sein würde, um sich eine Vorstellung davon zu machen. Ueberhaupt besitzt Lübeck noch mehrere Kunstwerke der Art. Sie stammen aus dem 13ten Jahrhundert; älter, als sie, nämlich aus dem Jahre 1352, sind die zwei ehrenen Banklehnen am Haupteingange des Gebäudes, einen Kaiser und einen das Stadt-

wappen tragenden Mann vorstellend. Sie werden für Meisterstücke ihrer Art aus jener Zeit angesehen. Unter dem Rathhause befand sich auch bis zum Jahre 1812 ein ähnlicher Nachweinkeller, wie bei uns, vorzüglich alte deutsche und spanische Weine enthaltend, dessen Inhalt aber den Bedürfnissen der Stadt in neuerer Zeit hat geopfert werden müssen.

Wenn auch die Domkirche die ältere und bedeutend größere Kirche Lübecks ist — 433 Fuß im Innern lang und 125 Fuß breit — so ist doch die Marien-Kirche die ihren Verhältnissen und ihrer Ausschmückung nach die schönere, so daß sie den schönsten unsers Vaterlandes an die Seite gestellt werden kann. Ihr Bau begann 1280, wurde aber erst im 14ten Jahrhundert vollendet. Ihre Länge beträgt 354 Fuß, die größte Breite 197, die Höhe 170, jeder Glockenturm 430 Fuß. Die einzelnen äußeren und inneren Verzierungen und Kunstwerke derselben können hier nicht weiter angegeben und beschrieben werden.

Unter den öffentlichen Anstalten zeichnet sich vorzüglich das Gymnasium in Verbindung mit der 1834 gestifteten Bürgerschule aus. Es wurde bei Einführung der Reformation 1530 durch Johann Bugenhagen begründet, wozu die bis dahin von Minoriten-Mönchen bewohnten Gebäude des St. Katharinen-Klosters verwendet wurden; ferner die öffentliche Bibliothek, begründet 1616 durch den Bürgermeister Alexander Lüneburg, den Superintendenten Georg Stampel und den Rektor Johann Kirchmann, welche alle Schriftwerke, in den verschiedenen Kirchen und Klöstern bis dahin verstreut, hier vereinigten. Ein schönes Vermächtniß des Pastor an der St. Aegidien-Kirche, Heinrich Scharbau, verschaffte ihr nicht nur einen Zuwachs von 5000 Bänden, sondern auch einen Fonds von 16,000 Mark, aus dem sie fortwährend erweitert wird. Sie besteht jetzt aus ohngefähr 38,000 Bänden und enthält namentlich viele seltene alte Drucke aus den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst, auch nicht unbedeutende handschriftliche Sammlungen. Hier befindet sich auch die der Stadt hinterlassene Kleidung Gustav Basas. Aufgestellt ist sie in den Gebäuden der Katharinenkirche.

Auch besitzt die seit 1789 hier bestehende Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit eine beträchtliche Naturalien-Sammlung, deren Mineralien- und Conchilien-Cabinet sich besonders auszeichnet. Nächst diesem Verein bestehen auch noch in Lübeck seit 1838 ein Kunstverein und zwei Gesangsvereine, welche letztere im verwichenen Sommer ein so großartiges Musikfest

veranstalteten, wobei die namhaftesten Musiker aller drei Schwesterstädte harmonisch mitwirkten.

Die zu Lübeck gehörige Landschaft erwarb die Stadt nach und nach; das Land längs der Trave durch Kauf 1188 von dem Grafen Adelf von Holstein; auf gleichem Wege auch die Wakenig vom Herzoge zu Sachsen Albrecht II. 1291; den vollen ruhigen Besitz von Travemünde, eines Städtchens am Ausfluß der Trave, wo das erweiterte Flußbett einen Hafen bildet, und in dessen Nähe jetzt auch ein besuchtes Seebad sich findet, erkaufen die Lübecker erst 1329 von dem Grafen Johann von Holstein, und schützten es nach und nach gegen die andrängenden Meereswellen und feindliche Gewalt durch mehre angelegte Werke, von denen der hohe Thurm am meisten hervorrage, welcher zugleich den Schiffen zum Merkzeichen dient.

So besitzt Lübeck, den Antheil des mit Hamburg gemeinschaftlichen Amtes Bergedorf nicht mitgerechnet, 5½ Q. M. Die Zahl der Einwohner betrug im Jahre 1815 in der Stadt und ihrem Gebiet 42,000, eine Zahl, die in den blühendsten Zeiten allein von der Zahl der Stadtbewohner, — im 17ten Jahrhundert noch 46,000, überwogen wurde. Allein die Leiden des ganz Deutschland verheerenden dreißigjährigen Krieges, der Verfall des Hansabundes nach der Ausbildung, Abrundung und Abschließung der europäischen Staaten, die Theilung des Handels mit den übrigen vielen aufblühenden Städten an der Küste der Ostsee und in Folge von diesem Allen vielfältige Auswanderungen, Schwächen nach und nach die Zahl ihrer Einwohner, so daß sie jetzt nur etwas über 26000 beträgt, mit dem Gebiet aber wohl kaum 48000 erreicht. Im Jahr 1806, den 6. November, wurde sie sogar der Schauplatz einer Schlacht zwischen den Franzosen und Blücher, und litt nicht nur durch Plünderungen und Contributionen, sondern noch mehr durch die gänzliche Sperrung ihres Handels, bis auch sie endlich den 3. December 1813 ihrer Leiden erlöst wurde. In ihrer gegenwärtigen Ausdehnung hat die Stadt 3605 Wohnhäuser, und ohngefähr 400 anderweitige Gebäude, die in vier Quartiere getheilt sind, 97 Gassen und öffentliche Plätze.

Wäge die durch Alter und Sitte achtungswürdige Schwesterstadt, wenn sie auch längst ihre Rolle, als das Haupt der deutschen Hanse, ausgespielt hat, unter begünstigenden Umständen wieder zu ihrer ehemaligen Blüthe sich im Genuße ihre Selbstständigkeit erheben.

(Wird fortgesetzt.)

Verzeichniß
der
reitenden und fahrenden Posten
wie solche
in der freyen Hanse, Stadt Bremen
abgehen und ankommen.

Aus dem Stadt-Posthause
auf dem Domshof.

A. Brief-Posten.

1) Die Hamburger Post. Abgang: täglich Abends 5 Uhr, nach Hamburg, Altona, Lübeck, Rostock, Wismar, Mecklenburg-Schwerin, Danemark, Schweden, Norwegen. Ankunft: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Mittags, und Montag, Dienstag und Freitag Vormittags.

2) Die Holländische Post. Abgang: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 5 Uhr und Mittwoch und Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags; auf Deventer für ganz Holland, Niederlande, England, Frankreich, Spanien, Portugal, die Schweiz und Italien. Ankunft: Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag Nachm.

3) Die Oldenburger Post. Abgang: Sonntag und Donnerstag um Mittag und Dienstag und Freitag Abends um 7 Uhr. Montag, Mittwoch, Sonnabend 2½ Uhr Nachmitt.; die Brief-Fahrt nach Delmenhorst, Stedingerland, Elsfleth, Brake, Oldenburg, Barel, Jever, u. s. w. Ankunft: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Mittags. Montag und Donnerstag Vormittags.

4) Die Wildesehauser Post. Abgang: Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr, nach Delmenhorst, Wildesehausen, Beckra, Cloppenburg, Lingen, Ahlhorn, Loeningen, Badum, Barstel, Coppel, Damme, Dinkelage, Döblingen, Emsted, Frisothe, Goldensiedt, Grottenkneen, Hasbergen, Hatten, Hunklofen, Langförden, Löstrup, Lindern, Lohne, Lutten, Markhausen, Mollbergen, Neuenkichen, Oythe, Schönemohe, Steinfeld, Westrup, Wiebek. Ankunft: Montag und Donnerstag Nachmittags.

5) Die Englische Post. Abgang: Dienstag und Freitag Nachmittags 4 Uhr über Cuxhaven, Helgoland, nach London, ganz England und Irland und sämtlichen außereuropais. Ländern. Ankunft unbestimmt.

Preussische Posten.

1) Die Mindener Post. Abgang: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend 6 Uhr Abends; Sonntag und Donnerstag 5 Uhr Nachmittags, nach Windheim, Petershagen, Minden, Vielefeld, Herford, Lippstadt, Paderborn, Hörter, Brakel, Deiburg, Beverungen, Bielefeld, Arolsen, Corbach, Pyrmont, Sachsenberg, Wildungen, Hamm, Hagen, Duisburg, Warendorf, Dortmund, Iserlohn,

Schwelm. Ankunft: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag Mittags u. Mittwoch u. Sonnabend Vormitt.

2) Die Preussische Post per Hamburg. Abgang: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 5 Uhr Nachmittags und Sonnabend 2 Uhr Nachmittags, über Hamburg nach Pommern, der Altmark, dem Brandenburgischen, Mecklenburg-Strelitz. Ankunft: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags, und Montag, Dienstag und Freitag Vormittags.

3) Die Thüringische Post. Abgang: Täglich 6 Uhr Abends, außer Sonnt. 5 Uhr Abends, über Heiligenstadt, Nordhausen, Bleicherode, Sangerhausen, Mühlhausen, Sondershausen, Frankenhäusen, Geyssen, Weiskene, Langensalze, Esfurt, Eubl, Schleusingen; überhaupt ganz Thüringen u. s. w. Ankunft: täglich Mittags.

4) Die Münstersche Post und nach den Rheinprovinzen. Abgang: täglich 5 Uhr Abends, über Nibevren, Telgte, nach Münster, Lengerich, Warendorf, Coesfeld, Dülmen, Ahaus, Kettwig, Dorsten, Oberhausen, Dorken, Wesel, Burgsteinfurt, Essen, Kleve, Gladbach, Mettmann, Arfjo, Bierssen, Weedingen, Grefeld, Kromford, Bäterode, Gräfrath, Koensahl, Darmsen, Wupperfeld, Brekersfeld, Hüdeewagen, Deuz, Jülich, Rötchen, Burtscrid, Eupen, Stollberg, Malmedy, Cittaad, Soumagne, Neuwied, Düsseldorf, Elberfeld, Mühlheim, Remscheid, Lennepe, Ronsdorf, Solingen, Aachen, Eupen, Montjoie, Esln, Düren, Bonn, Coblenz, Trier; nach sämtlichen Preuss. Rheinprovinzen, Birkensfeld, Oberstein, Mannheim, Heidelberg, Carlsruhe, dem Großh. Baden, der Schweiz. Ankunft: täglich Vormittags.

5) Die Französische und Belgische Post. Abgang: täglich 5 Uhr Abends, nach Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal, Gibraltar u. c. Ankunft: täglich Vormittags.

6) Die Preussische und Russische Post. Abgang: Täglich 6 Uhr Abends (außer Sonntag 5 Uhr Abends) nach Magdeburg, Halberstadt, Halle, Merseburg, Leipzig, ganz Sachsen, Graubün, Dessau, Goswig, Quedlinburg, Aschersleben, Wernigerode, Brandenburg, Potsdam, Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Memel, Schlessen, Sachsen, Preußen, Polen, Krakau, Rußland, den Oesterreichischen Staaten, der Türkei und der ganzen Levante. Ankunft: täglich Mittags.

7) Die Sächsische Post. Abgang täglich, 6 Uhr Abends (außer Sonntag 5 Uhr Abends), nach Leipzig, Würzen, Oschatz, Meissen, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Schneeberg, Annaberg, Bausen, Löbau, Zittau und überhaupt nach dem ganzen Königsreiche Sachsen. Ankunft täglich Mittags.

B. Fahrposten.

1) Hamburger Cours.

Packwagen, Abgang: Montag und Mittwoch 3 Uhr Nachmittags. Nach Ottersberg, Rotenburg, Tostedt, Harburg und Hamburg, auch nach Lauenburg, Rostburg, Lübeck, Holstein und Dänemark, Mecklenburg, Preußen, Pommern und Rußland. Auslieferung der Gelder und

Päckereien Montag und Mittwoch bis 2 Uhr Mittags. Ankunft: Dienstag und Donnerstag 8 Uhr Morgens.

2) Oldenburger Cours.

a. Packwagen und Personen-Post nach Oldenburg, Jever, Aurich, Leer, ganz Ostfriesland und Holland, über Delmenhorst, Follenburg und Sandersfeld. Annahme Sonntag und Donnerstag bis 12 Uhr Mittags. Abfahrt 3½ Uhr Nachmittags. Ankunft: Mittwoch und Sonnabends 11 Uhr Morgens.

b. Schnellposten nach Oldenburg: Dienstag und Freitag Abends 7 Uhr, und Montag und Mittwoch 2½ Uhr Nachmittags. Ankunft: Dienstag und Freitag Mittags, Montag und Donnerstag Vormittags.

Aus dem Fürstlich Thurn- und Tarischen Posthause

auf der Johannisstraße No. 2.

1. Die Cassel: Frankfurter Post. Abgang: Sonntag und Donnerstag 4½ Uhr Nachmittags. Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend 6½ Uhr Abends, nach Cassel, Kassel, Wigenhausen, Allendorf, Wanfried, Lichtenau, Milsungen, Rothenburg, Hersfeld, Spangenberg, Schmalkalden, Marburg, Gießen und dem Churfürstenthum Hessen überhaupt; Wehlar, Frankfurt, Höchst, Wiesbaden, Schwalbach, Schlangenbad, Ems, Götville, Rüdelsheim, Dillenburg, dem Herzogthum Nassau, Kreuznach, Mainz, Darmstadt, Worms, dem Großherzogthum Hessen-Darmstadt; Kaiserslautern, Grünstadt, Speyer, Landau und Rheinbayeren überhaupt; Mannheim, Heidelberg, Carlsruhe, dem Großherzogthum Baden, Heilbronn, Stuttgart, Tübingen, dem Königreich Württemberg, nach Schweiz, Piemont, Savoyen u. Italien. Ankunft: Täglich Vormitt.
2. Die Reichs Post. Abgang: Sonntag u. Donnerstag 4½ Uhr Nachmitt. Montag, Dienstag, Mittwoch, und Freitag, 6½ Uhr Abends, nach Eisenach, Weimar, Jena, Gera, Altenburg, Salzungen, Arnstadt, Rudolstadt, Saalfeld, Ilmenau, Königsee, Poesneck, Ronneburg u. s. w. Ankunft: Täglich Vormittags.
3. Die Bayerische Post. Abgang: Sonntag 4½ Uhr Nachmittags Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend 6½ Uhr Abends. Nach Vottha, Meiningen, Hildburghausen, Coburg, Sonneberg, ferner nach Schweinfurt, Bamberg, Würzburg, Nürnberg, Augsburg, München und ganz Bayern überhaupt. Ankunft: Täglich Vormittags.
4. Die Oesterreichische Post. Abgang: Sonntag 4½ Uhr Nachmittags. Dienstag, Mittwoch und Freitag 6½ Uhr Abends. Ueber Schleiz nach Böhmen, Ungarn, Tyrol, Oesterreich, der

- Türkei u. Griechenland. — Ankunft: Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend Vormittags.
5. Die Sächsische Post. Abgang: Sonntag und Donnerstag 4½ Uhr Nachmittags. Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend 6½ Uhr Abends. Nach Leipzig, Würzen, Oschatz, Meissen, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Schneeberg, Annaberg, Bausen, Löbau, Zittau und überhaupt nach dem ganzen Königreiche Sachsen. — Ankunft: Vormittags.
6. Die Thüringische Post. Abgang: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend 6½ Uhr Abends. Nach Heiligenstadt, Nordhausen, Stollberg, Sangerhausen, Querfurt, Sondershausen, Frankenhäusen, Aetern, Bleicherode, Greußen, Kelbra, Harkerode, Rosla, Mühlhausen, Langensalza, Tennstedt, Treffurt, Niederortla, Euhl, Schleusingen, Eisleben, Halle, Weisenfels, Naumburg, Zeitz u. s. w. — Nach Erfurt: Sonntag und Donnerstag 4½ Uhr Nachmittags. Dienstag und Freitag 6½ Uhr Abends. — Nach Halberstadt, Merseburg, Quedlinburg, Ballenstedt, Verburg, Aschersleben, Göttern, Dessau, Goswig, Wittenberg u. s. w. Mittwoch u. Sonnabend 6½ Uhr Abends. Ankunft: Dienstag und Freitag Vormittags.
7. Die Hessische Post. Abgang: Sonntag und Donnerstag 4½ Uhr Nachmittags. Nach Hörter, Beverungen, Carlshaven, Trendelburg, Hofgeismar, Grebenstein u. s. w. Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.
8. Die Lippische Post. Abgang: Sonntag und Donnerstag 4½ Uhr Nachmittags. Dienstag und Sonnabend 6½ Uhr Abends. Nach Pyrmont, Lügde, Lemgo, Detmold, Schdtmar, Salzuffeln, Meienberg, Derlinghausen, Schwalenberg, Horn und dem Lippischen überhaupt. Ferner nach Paderborn, Brakel, Drieberg u. s. w.

Nach Bückeburg, Hinteln, Nenndorf, Rodenberg, Gilze, Oldendorf, Eder, Stadthagen, Sachsenhagen, Obernkirchen u. s. w. Abgang: Sonntag und Donnerstag 4½ Uhr Nachmittags. Dienstag 6½ Uhr Abends. Ankunft: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Vormittags.

NB. Vom 1. Juni bis 31. August können auch Donnerstags und Sonnabend 6½ Uhr Abends Briefe nach Nenndorf befördert werden.

7. Die Französische Post geht ab: Montag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend 5½ Uhr, Sonntag, Dienstag und Donnerstag 5 Uhr Nachmittags nach Münster, Wahrenndorf, Coesfeld, Kettwig, Burgsteinfurt, Essen, Cleve, Mählheim, Dortmund, Iserlohn, Hagen, Schwelm, Duisburg, Uerdingen, Krefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Solingen, Lennep, Gladbach, Warmen, Bierken, Kromford, Gräfrath, Ronsdorf, Rönssahl, Hüdeswagen, Remscheid, Edln, Jülich, Aachen, Buettscheid, Eupen, Stolberg, Düren, Montjoie, Bonn, Neuwied, Coblenz, Trier, und in das Bergische, nach dem Niederrhein überhaupt. — Ankunft: Täglich.

geht ab: nach Breviers, Lüttich, Antwerpen, Brüssel, Charleroi, Gent, und nach Belgien überhaupt, Maasricht, ganz Frankreich,

Aus dem Königlich Hannoverischen Posthause

hinter der Hauptschule.

A. Brief-Posten.

Geller Cours. — Abgang: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend 9 Uhr Abends; Montag und Donnerstag 1 Uhr Mittags.

Nach Achim, Berden, Walsrode, Hademstorf, Gelle, Braunschweig, Giffhorn, Fallersleben.

Am Mittwoch auch nach Uelzen, Dannenberg, Lühow, Gafrow in Mecklenburg-Strelitz, Lüneburg; Sonnabend Lüneburg und Stade.

Ankunft: Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Nachts u. Mittw. u. Sonnabend Mittags.

Die Auslieferung der Briefe muß erfolgen: Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend vor 7 Uhr Abends; Montag und Donnerstag vor 12 Uhr Mittags.

Stader Cours. — Abgang: Dienstag und Freitag 5 Uhr Nachmittags.

Nach Stade, Bremerörde, Kuhlstedt, Beverstedt, Osterholz, Horneburg, Buxtehude, Hesthausen, Himmelpforten, Barbed, Neuhaus a. d. Oste und Otterndorf.

Ankunft: Mittwochen u. Sonnabend Vormittags. Mit Ausnahme von Beverkesa am Sonnabend.

Die Auslieferung der Briefe muß vor 4 Uhr Nachmittags geschehen.

Dorumer Cours. — Abgang: Sonntag, Mittwochen und Sonnabend 10 Uhr Abends.

Nach Dorum, Neuenwalde, Lehe, Gestendorf,

Spanien und Portugal. — Ankunft: täglich Vormittags.

Bemerkungen.

1) Das Bureau ist Sonntag und Donnerstag von 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr; Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Morgens von 8 bis 12 Uhr u. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

2) Frankirte Briefe müssen am Annahmefenster abgegeben, unfrankirte können in den Briefkasten gesteckt werden.

3) Bei der Aufgabe müssen frankirt werden: die Briefe nach Spanien, Portugal u. der Colonien, fr. Gr. 26 R.

Italien und den dazu gehöri gen Inseln : : 23 :

Tyrol : : 18 :

Böhmen } : : 18 :

Oesterreichisch Schlesien. } : : 18 :

Ungarn } : : 18 :

Siebenbürgen } : : 18 :

Gallizien u. überhaupt allen k. k. österr. Staaten } : : 18 :

der Türkei, Moldau, Wal-

achei, Egypten, den Arabi-

resken, Griechenland und den

Ionischen Inseln } : : 18 :

Algier und den französischen Be-

sitzungen in Afrika überhaupt

bis zum Bestimmungsorte frankirt : : 31 :

(Bremerhaven), Dorfbagen, Stotel, Osterholz, Lesum. Auslieferung vor 7 Uhr Abends. Ankunft: Montag, Dienstag und Freitag Morgens.

Abgang nach Stade, Beverstedt, Bremerörde, Beverkesa, Sonntag und Mittwoch 10 Uhr Abends. Auslieferung vor 7 Uhr Abends.

Ankunft: Montag und Freitag Vormittag.

Englische Post. — Abgang: Dienstag und Freitag 4½ Uhr Nachmittags.

Nach England, Helgoland, Rixebüttel u. Cuxhaven. Ankunft: Unbestimmt.

Die Auslieferung muß vor 4 Uhr stattfinden. Abgang: Dienstag und Freitag 4½ Uhr Nachmittags.

Nach Dorum, Lehe, Gestendorf, Stotel, Dorfbagen und Lesum. Ausliefer. der Briefe vor 4 Uhr Nachmitt. Ankunft: Montag, Dienstag und Freitag Vormittags.

Hannoverscher Cours. — Abgang: Täglich 10 Uhr Abends:

Nach Sylke, Asendorf, Nienburg, Neustadt, Hannover, Thiedenwiese, Elze, Brüggen, Alfeld, Einbeck, Nordheim, Osterode, Uslar, Moringen, Noerten, Obtingen, Dransfeld u. Wünnen, ferner nach Hildesheim, Goslar, dem Harz, nach Peine, Hameln, Wodenwerder, Wunstorf, Leese, Rehburg u.

Ankunft: Täglich Vormittags.

Nach Braunschweig, Gelle, Uelzen und Dannenberg,

Sonntag, Montag u. Donnerstag. Von Braunschweig und Celle Montag, Dienstag und Freitag Mittags.
Die Auslieferung der Briefe muß vor 7 Uhr Abends stattfinden.

Abgang: Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend 6 Uhr Abends:

Nach Brinkum, Hoya und Bruchhausen.

Ankunft: Sonnt., Dienst., Donnerst. u. Freit. Mitt.

Die Auslieferung der Briefe muß vor 6 U. geschehen.

Abgang: Sonntag u. Donnerstag 5 Uhr Nachmitt. u. Montag, Donnerstag u. Freitag Abends nach Helsingö.

Die Auslieferung der Briefe muß am Sonntag und Donnerstag vor 4 Uhr Nachmittags, Montag, Donnerstag und Freitag vor 7 Uhr Abends stattfinden.

Ankunft: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Harburger Cours. — Abgang: Sonntag Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 6½ Uhr Abends und Sonnabend 6 Uhr Abends.

Nach Ottersberg, Rotenburg, Zeven, Harsfeld, Lohstedt, Harburg, Lüneburg, Helstien, Dänemark, Schweden und dem Mecklenburgischen, auch Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Lüneburg, dem Lauenburgischen, am Montag und Donnerstag nach Stade, Hornburg, Buxtehude Neuhaus a. d. Ose und Otterndorf. Am Dienstag und Freitag nach Uelzen, Dannenberg u.

Ankunft: Montag, Dienstag u. Freitag Vormittags, Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Mittags.

Die Auslieferung muß an allen Tagen vor 6 Uhr Abends geschehen, außer Sonnabend vor 5½ Uhr Abends.

Ostfriesischer Cours. — Abgang: Sonntag und Donnerstag 2 Uhr 50 M. Nachmittags, Dienstag und Freitag 5 Uhr 50 M. Nachmittags nach Aurich, Norden, Wittmund, Esens, Obbens, Emden, Leer, Weener, Greifshl, Grofsander u. Hiel.

Ankunft: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Mittags.

Singener Cours. — Abgang: Mittwoch und Sonnabend 5½ Uhr, und Sonntag, Dienstag und Donnerstag 5 Uhr Nachmittags, nach Lingen, Ankum, Fürstenau, Bramsche, Badbergen und Quakenbrück.

NB. Am Dienstag werden keine Briefe nach Ankum und Quakenbrück abgesandt.

Ankunft: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittags.

Die Auslieferung der Briefe muß stattfinden, am Mittwoch und Sonnabend vor 2 Uhr; am Sonntag, Dienstag u. Donnerstag vor 4 Uhr Nachmittags.

Abgang: Montag und Freitag, 6 Uhr Abends: Nach Lingen. Auslieferung vor 5 Uhr Nachmittags

Montag 12 Uhr Mittags, nach Quakenbrück. Auslieferung vor 11 Uhr Vormittags.

Ankunft: Montag Vormittags.

Osnabrücker Cours.

Die ganze Route nach und über Osnabrück.

Abgang: täglich 6 Uhr Abends.

Auslieferung vor 5 Uhr.

Ankunft: täglich Morgens 8½ Uhr.

Von Osnabrück nach Dissen: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend.

Von Osnabrück nach Nelle: Sonntag, Mittwoch, Sonnabend Nachmittags und Montag und Donnerstag Mittags.

Uchter Cours. — Abgang: Sonntag und Donnerstag 6 Uhr Nachmittags:

Nach Uchte, Dahrenburg, Suhligen, Siedenburg.

Ankunft: Mittwoch und Sonnabend Vormittags.

Die Auslieferung der Briefe muß vor 5 Uhr Nachmittags geschehen.

Bemerkung:

Der Schluß des Annahmefensters ist 7 Uhr Abends und werden nach dieser Zeit so wenig Briefe angenommen als ausgegeben.

B. Fahr-Posten.

Celler und Braunschweiger Cours (Postfutsche). Abgang: Montag u. Donnerst. 1 Uhr Mittags:

Nach Achim, Verden, Campen, Habernsdorf, Alsterode, Soltan, Bergen, Celle und Braunschweig; ferner nach Uelzen, Dannenburg, Lüneburg, Lüneburg, dem Mecklenburgischen u. der Altmark. Auslieferung der Güter, Päckereien u. Anmeldeung der Reisenden zur Mitfaher bis 11 Uhr Morg. Ankunft: Mittwoch u. Sonnabend 12½ Uhr Mittags.

Hannoverscher 1ster Cours. Abgang: Montag und Donnerstag 6 Uhr Abends: Nach Brinkum, Saxe, Asendorf, (Bruchhausen, Hoya) Nienburg, Neustadt und Hannover; ferner nach Einbeck, Nordheim, Söttingen, Münden, Cassel und Frankfurt a. M.,

desgleichen nach Hildesheim, Braunschweig, Burgdorf und Peine, nach Goslar, Osterode, Clausthal, auch nach Leese, Münden, Herford, Bielefeld, Lippstadt, Hameln, Lemgo, Dettmold, Hagenburg, Wunstorf und Wülfenburg, auch nach Halberstadt, Magdeburg, Halle, Berlin, Schlesien und Polen. Auslieferung der Gelder und Päckereien bis 4 Uhr Nachmittags (Fische und Aukern bis 12 Uhr Mittags.) Ankunft: Sonntag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags.

Hannoverscher 2ter Cours. Abgang: Mittwoch und Sonnabend, 6 Uhr Abends: Nach Brinkum, Soke, ASENDORF, (Bruchhausen, Hoya) Nienburg, Neustadt und Hannover; ferner nach Einbeck, Nordheim, Osterode, Göttingen, Münden, Cassel und Frankfurt a. M., desgleichen nach Nordhausen, Leipzig, Deesden, auch nach Duderstadt, Heiligenstadt, Mühlhausen, Esfurt, Gorha, Coburg, Hildburghausen und dem Königreich Baiern, auch nach Hildesheim, Braunschweig und Ostfriesland. Auslieferung der Gelder und Päckereyen bis 4 Uhr Nachmittags (Fische und Ausern bis 12 Uhr Vormittags). Ankunft: Dienst. u. Freit. 2 Uhr Nachmittags.

Osnabrücker 1ster Cours Abgang: Sonnt. u. Donnerstag 2 Uhr Nachmitt.: Nach Brinkum, Bassum, Twistringen, Barmstorf, Diepholz, Lemförde, Bohnte, Ostercappeln u. Osnabrück; ferner nach Münster, Oelde, Aachen, den Preuss. Rhein-Provinzen, den Niederlanden u. Frankreich; desgl. nach Lingen, Bentheim u. Holland. Auslieferung der Gelder u. Päckereyen bis 12 Uhr Mittags. Ankunft: Montag u. Donnerstag 9 Uhr Morgens.

Osnabrücker 2ter Cours (Fourgon mit Plätzen für 2 Personen). Abgang: Dienst. u. Freit. 9 Uhr Abends: Nach Brinkum, Bassum, Twistringen, Barmstorf, Diepholz, Lemförde, Bohnte, Ostercappeln u. Osnabrück; ferner nach Lingen, Meppen. Ankunft: Dienstag und Freitag 7 Uhr Morgens.

Dorumer Cours (Postkutsche bis Seesendorf). Abgang: Sonntag, Mittwoch, Sonnabend 10 Uhr Abends n. Lesum, Dorchagen, Stotel, Seesendorf, Lehe u. Dorum (auch nach Bedersfa, Bremerbröde und Stade; Sonntag und Mittwoch). Auslief. der Gelder und Päckereyen so wie die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt, bis 6 Uhr Abends. Ankunft: Montag, Dienstag, und Freitag Vormittags.

Städer Cours (Postkutsche). Dienstag und Freitag 5 Uhr Nachmittags: Nach Lesum, Osterholz, Kuhstedt, Bremerbröde, Zeven, Bedersfa und Stade; ferner nach Neuhaus, Otterndorf und Rißebüttel, auch nach Horneburg und Wupchude. Auslief. der Gelder und Päckereyen so wie die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt bis 3 Uhr Nachmittags. Ankunft: Mittw. und Sonnabend 9 Uhr Morgens.

Hamburger Cours (Packwagen). Abgang Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr Nachmittags: Nach Ottersberg, Rotenburg, Fostedt, Harburg und Hamburg, auch nach Lauenburg, Raseburg, Lübeck, Holstein und Dänemark. Auslieferung der Gelder und Päckereyen Donnerstag und Sonnabend bis 1 Uhr Nachmittags. Ankunft: Sonntag u. Freitag 8 Uhr Morgens.

C. Abgang der Personen-Posten.

Nach Hannover über Brinkum, Soke, ASENDORF, Nienburg und Neustadt, täglich 10 Uhr Abends, die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt und die Auslieferung des Gepäcks, wenn solches nicht mehr als 30 \mathcal{L} hält, muß vor 7 Uhr Abends geschehen; schwerere Sachen und größeres Gepäck im Umfange, als Kisten u. Koffer müssen vor 4 Uhr an den Tagen des Abgangs zu der Pack-Post geliefert werden. Ankunft: Täglich 11 Uhr Morg.

Nach Osnabrück über Brinkum, Bassum, Twistringen, Barmstorf, Diepholz, Lemförde und Bohnte, täglich 6 Uhr Abends die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt, und die Auslieferung des Gepäcks, wenn solches nicht mehr als 80 \mathcal{L} hält, muß vor 5 Uhr Abends geschehen, schwerere Sachen und größeres Gepäck im Umfange, werden mit dem Packwagen befördert. Ankunft täglich 8 1/2 Uhr Morgens.

Nach Hamburg über Ottersberg, Rotenburg, Fostedt und Harburg: täglich 6 Uhr Abends. Die Anmeldung der Reisenden zur Mitfahrt, und die Auslieferung des Gepäcks, wenn solches nicht mehr als 80 \mathcal{L} hält, muß vor 5 Uhr Abends geschehen, schwerere Sachen und größeres Gepäck im Umfange, werden mit dem Packwagen befördert. Ankunft täglich 7 1/2 Uhr Morgens.

B e m e r k u n g e n .

1. Briefe und Päckereyen, die nach der oben angegebenen Zeit der Annahme, zu jeder Post aufgeliefert werden, werden entweder zurückgegeben oder bleiben bis zur nächsten Post liegen.
2. Gelder oder Päckerei-Stücke können nur an den bestimmten Post-Tagen abgegeben werden.
3. Die bestimmte Annahme der Briefe, Gelder und Päckerei-Stücke ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
4. Beide Bureaux stehen nur den Post-Officianten offen und wird in denselben Niemand zugelassen.

Verzeichniß einiger Jahrmärkte der Städte und Flecken, welche von den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten besucht werden.

Abbehausen Pferdemarkt den 20. Juli.
 Achim, 1. den Donnerstag nach Philippi Jacobi. 2. den Donnerstag vor Bartholem., wenn Bartholem. auf einen Donnerstag fällt, denselben Tag; fällt aber Bartholemäl auf einen Dienstag oder Mittwoch, so wird er den nächsten Donnerstag gehalten.
 Altwede, Montag nach Mariä Geburt.

Altenbruch in Hadeln, 1. den 5. Juny. 2. an Allerheiligen.
 Altenwalde, hält Holz- und Krammarkt den 23. Oct.
 Altenbruchhausen, 1. Montag vor Philippi Jacobi. 2. Montag vor Jacobi. 3. Montag nach Bartholomäi.
 Ancum, 1. Donnerstag vor Palmsonntag. 2. Montag nach Rogate. 3. Sonnt. nach Mariä Geb. 4. auf Nicol.
 Appingadam, 1. Donnerst. nach Pfingsten. 2. Mart. Him.

Auzich hält 8 Pferdemarkte. 1. Mont. nach Reminisc. 2. Mont. nach Lätare. 3. Mont. Quasimodog. 4. Mont. nach Trinitat. 5. St. Laurentii. 6. St. Lambertii. 7. den 10. October. 8. Simon Judä.
 Balje, Kram- und Viehmarkt Mittw. nach Dionysii.
 Barmstorf in der Grafschaft Diepholz, hält 2 Kram- und Viehmärkte, 1. den Donnerst. vor Mariä Himmelfahrt, 2. Donnerstag vor Simon Judä.
 Barmstede, hält 4 Märkte, 1. 14. Tage vor Ostern oder am Montag nach Judica. 2. auf Mariä Himmelf. 3. 8 Tage nach Michaelis. 4. am Tage aller Seelen.
 Barfel Km. den 3. May, Kr. u. Viehm. 11. October.
 Basbeck, hält Kram- und Pferdemarkt auf den Montag nach Reminisc. u. 3 Kram- Vieh- und Pferdem. 1. auf Georgiustag, wenn derselbe auf einen Sonnt. fällt, den Mont. nachher, 2. auf Margarethentag, 3. auf Gallust.
 Basdahl, hält Pferde- Vieh- und Krammarkt, 1. den 28. April, 2. den 14. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, werden sie den folgenden Tag gehalten.
 Bassum, 6. Kram- und Viehmärkte, 1. Montag vor Fastnacht, 2. Freitag nach Lätare, 3. den zweiten Mont. nach Maytag, 4. auf Kreuz- Erhöhung, 5. Freitag vor dem Brodamer Markt so den Dienstag nach alten St. Lucä einf. Bederfso, den Dienst. vor Michael Kram- und Holzmarkt.
 Belym im Aufendeich an der Elbe, Kram- und Holzmarkt auf Viti, 8 Tage.
 Bentheim hält den 5. April Markt.
 Bergedorff, 1. Montag vor Kreuz- Erfindung. 2. Montag vor Mariä Geburt.
 Berne Kr. u. Vm. d. 7. May u. 15. Oct.
 Beversen, 1. Donnerstag nach Cantate, 2. Montag nach Mariä Heimsuchung, 3. den Mont. nach Sim. Judä.
 Beverstädt, 2 Krammärkte, 1. Montag nach Ostern, 2. Montag nach Michaelis 2 Viehmärkte, 1) den 1. May. 2) den 12. Oct. Fallen diese auf einen Sonntag, so werden sie den folgenden Montag gehalten.
 Bielefeld, 1. den 30. Jan., 2. Dienstag vor Pfingsten auf der Neustadt, 2. den 15. Oct. Viehmarkt. 4. den 16. Nov. auch alle Dienstage in den Fasten Pferdem.
 Bleyen Km. 15. Juny, Viehm. 2. Octob.
 Bockenem, hält 4 Kram- und Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach Maria Heimsuch. 3. Mont. vor Lucas und wird zugleich 14 Tage lang fettes Horn und andees Vieh aufgetrieben, 4. Mont. nach Mart. Bischof.
 Borstel, Sonnt. nach Dionysii.
 Bramstede hält Märkte, 1. den 28 April ein Pferde- und Viehmarkt. 2. am 11. July ein Kram- und Holzmarkt, 3. den 15. Oct. ein Pferde- und Viehmarkt. Wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen, so ist erstere den 27. April, der 2te den 10. July und der 3te, den 14. October.
 Braunschweig, hält 2 Messen, 1. Donnerstag in der Mar. Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag, so ist die Messe am Donnerstag vorher. 2. Donnerstag in der Laurentii Woche. Viehmärkte, 1. Mont. nach Lätare. 2. Montag nach Johannis. 3. Montag nach Egidi. 4. Dienstag nach Galli. Ein Jahrmarkt 8 Tage vor Weihnachten.
 Bremen, 1. Montag nach Invocav. Pferdemarkt, 2. Osterabend Stuhl. 3. Montag nach Quasimodog. Brodmarkt. 4. Christi Himmelfahrt desgleichen. 5. Pfingstabend Stuhlmarkt. 6. Montag vor Johanni Pferdem. 7. Montag vor Jacobi Pferdem. 8. Jacobi Stuhlmarkt. 9. Montag vor Matthäi Pferde- und Füllenmarkt; fallen diese auf einen Montag, so ist es denselben Tag, 10. 21. Oct. Vieh- Kram- Stuhl- und Brodm.
 Bremerörbe, 1. Pferde- Vieh- und Schweinemarkt auf den Freitag nach Ostern, 2. ein Pferd- und Füllenmarkt auf den Freitag vor Gallitag.
 Brocken, 1. Montag vor Maria Magdal. 2. Mont. vor Jacobi. 3. Montag nach Bartholomäi Pferdemarkt.
 Bunde, 1. den 15. May Pferde- und Krammarkt, 2. den 31. August Krammarkt.
 Buchard Pf. V. u. Schw. d. 1. Juny. Kr. 31. Aug. Tag vorher Holz u. Flm. 3. Seefelders- Schaart.
 Cadenberg, hält Viehmarkt 1. auf den Montag nach Georgii. 2. ein Krammarkt nach Maria Magd. Tag. 3. Pferdemarkt. den 16. July und wenn dieser auf einen Sonntag fällt, den Tag hernach, als den 17. July. 4. Viehmarkt auf den Montag nach Galli.
 Cappelh, hält 2 Krammärkte, 1. am Mittwoch und Donnerstag nach Pbil. Jacobi, 2. am Mittwoch und Donnerstag nach Gallus.
 Cloppenburg Kr. Vieh- und Pferdem. 29. April u. 19. Oct.
 Crapendorf Kram. 8. Sept. u. 6. October.
 Cremppe, hält 2 Ochsen-, Pferde- und Krammärkte, 1. den Mittwoch und 2 folgende Tage vor Lätare, 2. den Mittwoch und 2 folgende Tage in der vierten Woche nach Michaelis.
 Damme, Pfm. 5. März u. 8. April, Kr. u. Vm. 27. Apr. Kr. Pf. u. Vm. d. 19. August u. 28. October.
 Detesdorf Krm. den 10. August, Pf. u. Schw. den 4. Mai u. 21. August.
 Debstädt, hält 2 Kram-, Holz-, Pferde-, Hornvieh-, Schweine- und Gänsemärkte, 1. den 23. April, 2. den 12. October, fallen diese Tage auf einen Sonntag, so ist den Montag Markt.
 Debstede, den 21. April.
 Delmenhorst Pfm. den 22. Apr. u. Viehm. den 22. Apr. Pfm. 27. August u. fett Viehm. 23. October.
 Dinklage Kr. u. Vm. 28. Apr., 9. Juny, 6. July u. 22. Oct.
 Dornum, Krm. den 27. Sept.
 Dorum, 1. Kram- und Holzmarkt Montag nach Jubilate, 2. Krammarkt auf Jarius Tag, wenn selbiger auf einen Sonntag fällt, den Montag hernach, 3. Pferdemarkt den Tag vor Johannis, und 4. am Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht.
 Drochtersen, hält Kram- und Pferdemarkt am Mittwoch in der vollen Woche nach Mariä Geburt.
 Eckerförde, auf Michaelis.
 Emshorn, hält 4 Märkte, 1. Donnerstag nach dem Sonnt.

Innocent. 2. Montag nach dem ersten Sonntag Trinitat. 3. Matthäitag. 4. den Tag nach Michaelis. Fallen beide letztere auf einen Sonntag, so werden selbige den Montag darauf gehalten.
Elsfleth mag. B. u. Pfm. 30. Apr. fett B. u. Pfm. 5. Oct. Krammermarkt 21. September.
Elstorff, am Mittwoch nach Allerheiligen.
Emden, 1. Montag nach Palmor. mager Ochsenmarkt, 2. den 2ten Montag nach Phil. Jac. Krammarkt, 3. den 1. Juni, 4. Petri Kettenf. Pferdemarkt. 5. Montag nach Egidii Schweinem. 6. den ersten Montag im Oct. Kramm. 7. den zweiten Mont. darnach Viehm. Emstedt Km. Pf. u. Bm. 6. May, Kr. 19. u. Bm. 20. July, Km. Pfr. u. Bm. 26. Oct.
Engern, 1. Maria Magdal. 2. den Tag nach Dionysii. Essen Kr. Pf. u. Bm. 6. März, 4. Mai 31. Aug. u. 23. Oct. Esens, 1. Freitag vor Pfingsten, 2. den 8. Aug. Pferdemarkt. 3. den 24. Sept. Füllen- u. Klagsm. 4. Mont. n. Mich. Fintel, Montag nach Mariä Geburt.
Frankfurt a. M. hält Messe 1. Osterdienst. 2. Mar. Geb. Freiburg im Lande Keddlingen, hat 1. Kram- und Holzmarkt auf Medartustag. Fällt Medartustag auf einen Sonnab. od. Sonnt., so nimt das Markt den Mont. darauf seinen Anfang. 2. Pferde- und Füllenmarkt auf Mar. Geb. 3. Viehmarkt auf den Montag nach dem Valser Markt.
Friedeburg, 1. den 3. May, 2. den 30. Oct.
Friesoythe Bm. 8. Juni u. 25. Oct. Kr. 9. Juni u. 26. May. Geversdorf, hält Pferde- Vieh- und Kramm. 1. d. 3. May, u. 2. d. 16. Oct., wenn diese Tage auf einen Sonnt. fallen so werden sie am vorhergehenden Sonnab. gehalten.
Göttingen, 1. Donnerst. nach Estomih, 2. Donnerstag nach Ostern, 3. Donnerstag v. Jacobi, 4. ein Kofs- oder Viehmarkt auf den Donnerstag nach Neujahr.
Grabelle bei Bremen, Vieh- und Pferdemarkt am 29. April und im October den Tag vor dem Scharbecker Markt, treffen diese Tage auf einem Sonntag den Tag vorher.
Griefshyl, auf den 1. May.
Gröningen, 1. Mittwoch vor Ostern Pferdemarkt, 2. Dienstag nach Phil. Jac. Viehmarkt, 3. Mittw. vor Pfingsten Pferdemarkt. 4. Mittw. vor Mariä Heims. Pferdemarkt. 5. Mittwoch vor Maria Magdal. Pferdemarkt. 6. Sonnab. darauf Kram. 7. Mittwoch vor Maria Himmelf. Pferdemarkt. 8. Sonnab. n. † Erbh. Hage in Ostfriesland, 1. den 29. Juny. 2. den 2. Oct. Hagen, Mont. nach Michaelis.
Hamburg, 1. Viti; 2. Jacobi; 3. Feliciani, Viehm. auf Dionysii. Vom 18. Septbr. b. 14 Tage nach Martini ist wöchentlich 2mal Vieh- u. 2mal Schaumarkt.
Hammelnwarden, Kram- u. Viehm. 8 Tage n. d. Valsermarkt.
Hannover, 1. Mittw. n. Heil. 3. Kdnige, 2. Donnerst. v. Judica. 3. Mont. n. Philipp Jacobi. 4. Mont. n. Jacobi, 5. Montag nach Egidii. 6. Montag nach Allerheiligen.
Harburg, 1. 14 Tage vor Fastnacht, 2. 14 Tage vor Viti, 3. in der vollen Woche vor Weihnachten Pferdemarkt. 1. Dienstag nach Maria Heims. 2. der 2te

Montag nach dem Lüneb. Michaelism. Kramm.; 1. Mont. vor Viti u. d. 2te Mont. vor Aller Seelen, Wollmarkt; 1. Mont. vor Matthäi u. d. 2te Mont. vor Catharinen, Honig, Wachs- und Flachsmärkte. Harpsiedt bei Diebholz, 1. Kram- u. Viehm. am Mittw. nach Latare, 2. Viehm. am Freitag nach Montag, wenn dieser auf einen Freit. fällt, denselben Tag, 3. Viehm. auf Gallitag, fällt dieser auf einen Sonnt. am nächstfolgenden Montag.
Harlinger; Ziel, den 4. September.
Harsfeld, hält 2 Kram- Vieh- u. Pferdemarkte, 1. Mont. vor Palmorum, 2. auf den Mont. vor Jacobi.
Hasseline, 1) 4. März, 2) 6. May, 3) Mont. nach dem 4ten Sonnt. im October, 4) 1. December.
Hasseldorf, den Montag nach Felicianus.
Heiligenhafen, 1. Kram- u. Pferdemarkt. 3 Tage vor Margaretentag, 2. Simon Judäa Krammarkt.
Hengsforde, Holzmarkt. 31. März 9. Juni u. 14. Octob.
Hildesheim, 1. Mont. nach Judica, 2. Miseric. Dom. 3. Montag nach Johannis, 4. Montag nach Lucas.
Himmelpforten, hält Kram- u. Viehm. d. 5. Juny, 2. den 26. Oct. Sollte einer dieser Tage auf einen Sonnt. fallen den Tag nachher.
Hinte, den 14. September.
Horsens in Ostfriesland, Amts Friedeburg, hält 2 Pferde- Vieh- und Krammärkte, 1. den 4. May, 2. d. 3. Oct.
Hoodsiel Pfm. 29. Sept. Km. 1. Oct.
Hoya, 1. Mont. nach Latare, 2. Mont. nach dem 1. Trin. 3. Mont. vor Allerheiligen, sind Vieh- Holz- u. Wollm.
Jever, Km. 7. April, 23. Juni, 14. Juli, 18. Aug. Km. u. Bm. 28. April, 5. u. 12. Mai, 22. Sept., 6., und 20. Oct. 3., 10. u. 24. Nov. Pfr. 9. April, 4. Juni und 3. Sept. Wollm. 23. April, 9. Juli u. 15. October.
Kloppenburg, 1. den 29. April Vieh- Pferde- und Krammarkt. 2. den 7. Oct. desgleichen.
Langwedel, hält 2 Holz- Kram- und Viehmärkte, 1. Mittwoch nach Ostern, 2. auf Gallitag.
Lassow Kr. Pfr. u. Bm. 27. Apr. 20. Aug. 12. Oct.
Lauenburg, 1. Donnerst. nach Ostern, 2. Dienst. nach Jacobi, 3. den ersten Tag nach Sim. Judä, fällt aber dieser auf einen Sonnab., so ist der Markt den Mont. darauf.
Leer, 1. Mont. nach Quasimodog. Viehm. 2. Mont. nach Bernhards, 3. Mont. nach Galli.
Leesum, 1. am ersten May, aber wenn dieser auf den Sonnt. fällt, am 30. April, 2. Mont. vor Barthol. Lehe an der Weser, hält 2 Kramm. 1. Montag nach Cantate. 2. Mont. nach Barthol., und 2. Pferdemarkt. 1. auf Urbanus 2. Barthol. wie auch 1. Viehm. den 6. und 7. Oct.
Leipzig, hält Messe, 1. auf Neujahr, 2. Jubilate, 3. Montag vor Michaeli.
Lemgo, 1. Nicolai, 2. Mitfasten.
Lingen, 1. den 21. April, 2. den 13. Juny Pferdemarkte.
Löhne, Kr. u. Bm. 30. März, 22. Juni, 19. Oct. u. 16. Nov.
Lüdingen Kr. Pfr. u. Bm. 20. Apr. 16. Juni 19. Oct.

Lüding: Wurth im Lande Habeln, den 22. July.
Lüneburg, 1. Mont. nach Jub. Pferde- und Kramm. letz-
terer steht 8 Tage, 2. den Tag nach Michaeli Pferde-
Wachs: Wolle: und Honigmärkte. 1. Quatember nach
Quasmodog. steht 1 Tag, 2. den 30. Jun. steht 8 Tage,
3. den Tag nach Mich., 4. auf Martini, steht 8 Tage.
Lüchau, 1. auf Oculi, 2. Kreuz: Eshh. 3. am Tage Elisab.
Minden, 1. 8 Tage nach Maytag, 2. 8 Tage vor Mart.
Pferdemärkte: 1. den Tag nach dem Uchter Pfer-
dem. 2. den 19. July.
Nisselwörden, ein Pferde: und Füllenmarkt auf Egidii.
Neuenburg, Holmarkt den 22. Juni.
Neuenfelde, Flachs:, Woll:, Holz: und Schw., den
25. Sept.
Neuenkirchen, Amtes Blumenthal, 1. den 1. May Pferde-
und Viehm. 2. den 2. Montag nach Michaeli. Kramm.
3. den 14. Oct. Viehmarkt.
Neuenkirchen Kr. u. Bm. 25. März u. 28. July.
Neuenwalde, Kram: und Holz. 1. den Donnerst. und
Freitag in der vollen Woche nach Pfingsten, 2. der 26. Oct.
Neuhaus, Kram: und Viehmarkt den 10. Oct.
Neustadt: Odden, Kram: u. Viehm. 5. May u. 11. Sept.,
Füllenm. 6. Oct.
Nienburg an der Weser, 1. Donnerst. vor Lätare, Kram:
und Viehm. 2. Montag nach Kreuzes: Eshh., Kram:
Vieh: und Pferd. 3. Donnerst. nach Simon Jüda,
Vieh: und Pferdemarkt.
Oberndorf, 1. am Mittwoch nach Jubilate, 2. am
Mittwochen nach Mariä Geburt.
Oldenburg, Kram. 27. April u. 5. Oct.; Pfm. d. 30. März,
9. Juni u. 3. Aug.; Bm. 6. Mai, B. u. Pfm.
9. Oct.; Wollm. 8. Juli u. 9. Octbr.
Oldersum, 1. den 22. Jun. 2. den 2. Sept. 3. den 29.
Sept. Vieh: Flachs: und Krammarkt.
Oldendorp, 8 Tage nach Michael.
Oldesloh, 1. den 15. Jan. 2. 8 Tage nach Johanni.
Osnabrück, 1. Dienst. nach Oculi, 2. Galli, Viehm. 3. auf
Crispin.
Offen, den 22. April ein Pferde- und Viehm., 2. Petri
Paulitag ein Kramm. 3. den 21. und 22. Sept.
ein Kram: Pferde: und Füllenm. und 4. am 15.
Oct. ein Fettviehvieh., fallen die einzelnen Tage auf
einen Sonntag, so nimmt man den Montag darauf,
fällt der erste Tag von dem 21. und 22. Sept. auf
einen Sonnab. so nimmt man den Freitag vorher, wenn
er aber auf einen Sonntag fällt, den Montag darauf.
Osterburg, 1. Mont. nach Neujahr, 2. Mont. vor Licht-
mess, 3. Mont. nach Judica, 4. Mont. vor Martini.
5. Montag vor Weihnachten.
Osterholz, ein Woll: und hülzerne Waarenm. d. 9. July.
Otterndorf in Habeln, den 13. Oct.
Ottersberg, 2 Pferde: und Viehmärkte, am Mont. nach
Gyrgientag, 2. den ersten Mont. nach Michaeli.
Ovelgönne Pfr. u. Bm. 8. Apr. 10. Sept. u. 1. Oct.
Quackenbrück, 1. 5 Tage vor Christi Himmelf. Pferde:

und Viehm. 2. Dienst. nach Joh. Enth. 3. 4 Tage
nach Gallus Pferde: und Viehmarkt.
Ramsloh Kr. u. Bm. 26. Apr. 18. Oct.
Raseburg, 1. Mont. nach Oculi Kramm. 2. 8 Tage
vor Jacobi, 3. 14 Tage nach Gallitag Viehmarkt.
Rehn, 1. Mittwoch vor Johannis. 2. Dienstag vor
Matth. Ev.
Rinteln, hält 2 Messen und 2 Jahrmärkte, die erste
Messe fällt den 9. May und das Jahrmarkt den 19.
May; die zweite Messe den 9. November; und das
zweite Jahrmarkt den 13. November; fallen aber die
beiden Jahrmarkstage auf einen Sonntag, so ist es
den darauf folgenden Montag.
Rixebüttel, 1. am Sonntag Craudi, 2. den 25. Oct.
Vieh: und Krammarkt.
Rothenburg, Kram: und Viehmärkte, 1. Mittw. nach
Maytag, 2. Freitag in der voll. Woche vor Michaeli.
Rodenkirchen Kr. 28. Sept.
Sandstätt, 2 Kramm. 1. Mont. vor Pfingsten, 2. Mont.
nach Michael, beide stehen bis zum Donnerst. ferner 3
Vieh: und Pferd. 1. den 28. Apr. 2. den Donnerst.
vor Bremer Matth. Pferd. 3. Mont. nach Michael.
Scharbeck, 1. Pferde u. Kramm. Kreuz: Erbin. 2. Kram:
Pferde: u. Füllenm. Freitag u. Sonnabend nach Er-
höhung, fällt aber der Freitag auf Erhöhung oder auf
einen spätern Tag als d. 17. Sept. so wieder der Markt 8 Tage
früher gehalten. 3. Vieh: u. Pferd. d. 11. u. 12. Octob.,
fällt aber der 11. October auf einen Sonnabend, so ist es
den darauf folgenden Montag.
Schessel, Amtes Rotenburg, 1. Vieh: u. Pferd. am Mittw.
n. dem Sonnt. Exagesima. 2. Kram: Vieh: u. Pferd.
am Mont. vor St. Lucas, wenn aber St. Lucas, auf einen
Mont. fällt, so ist es denselben Tag, also 8 Tage vor dem
Hildesheimer Markt.
Sengwarden, Pfm. d. 14. Sept., Kr. d. 17. Sept.
Springe, auf den Montag nach Catharinentag.
Stade hält 2 Krammärkte, 1. den Mont. nach der Oster-
woche, steht 8 Tage, 2. auf Egidii, steht 8 Tage. Auch
3 Pferd. Märkte, 1. 8 Tage vor Fastnacht, 2. Montag nach
Lätare, 3. Mittw. nach Ostern.
Steinfeldt Kr. u. Bm. d. 18. Mgi u. 25. Oct.
Strinkirchen, Kram: u. Holz. 8 Tage n. dem Horneburger.
Süderhapel, hält 2 Pferde: u. Kramm. 1. den 22. u. 23.
Apr. 2. den 6. und 7. Oct.
Stolzenau, 1. Mont. n. Reminisc. 2. Mont. nach Joh.
3. Mont. nach Laurent. 4. Mont. nach Galli.
Stollham, Schaaf:, Woll:, Holz: u. Schw. d. 4. Mai.
Stoteln, den 13. July.
Strückhausermear, Schaaf:, Woll:, Holz: und Schw.
den 6. Mai. Holz: u. Flachs, d. 26. Sept.
Sulingen, 1. Mont. nach Licht. 2. Mont. nach Palm. 3.
Mont. nach Joh. 4. Montag nach Egidii.
Sylke, Mont. nach Maytag, 2. Mont. vor Bartholom. wird
aber wenn Barthol. auf Mont. fällt, denselben Tag gehalten.
Tedenburg, auf Bartholemai.

Ebedinghausen, Kram: u. Viehm. 1. Mont. vor Georgi, 2. Mont. vor Laurent. 3. Mont. nach Michael.
 Folsedt, 1. ein Holz: Kram- und Viehmarkt am Freitage vor Petri und Pauli, oder wenn dieser Tag auf einen Freitag fällt, am Tage Petri und Pauli selbst. 2. ein Kram- und Viehmarkt am Montage in der vollen Woche nach Michaelis.
 Twistringen, den Sonnt. vor Galli.
 Uetersen, 1. Kramm. Dienst. vor Jacobi, 2. Pferd. auf Annentag, 3. Ochsen- und Kramm. den 20. Oct.
 Uelzen, hält 6 Vieh: u. Kramm. 1. Donnerstag vor Invoc. 2. Donnerst. vor Lazar, 3. Donnerstag nach Ostern, 4. Donnerst. vor Johaan. 5. Donnerst. nach Egidi, 6. Donnerstag nach Galli.
 Uchte, 1. Mont. nach Lichtmess, 2. Mont. nach Trinit.
 Varel, Wh. u. Pfm. 30. April u. 7. Oct., Kram. 14. Oct.
 Wechta Kr. u. Viehm. 27. April. 12. October u. 30. Nov., Kr. Pfr. u. Wm. (gen. Stoppelm.) d. 17. August.
 Wegesack, Montag in der vollen Woche vor + Erhöhung, d. J. den 7. Sept., steht 4 Tage.
 Werden, Mont. nach den ersten Sonntag in Juli (Dom) 3 Viehm. 1. Mittw. vor Maytag, 2. Mittw. vor Jacobi, 3. Mittw. v. Simon Judä.
 Wilsen bei Bruchhausen, 1. Mont. nach Judica, 2. Mont. vor Bartholom. 3. auf Martini.
 Wiskelbude, hält 2 Krammärkte, 1. auf Wittfasten, 2. auf den Mittw. vor Kreuzes Erhöhung.
 Weddewarden im Lande Wursten, ein Pferde-Füllen- und Viehmarkt den 21. Sept.

Westerstede Kr. Pfr. u. Wm. 4. Mai u. 3. Novemb.
 Wehner, Mittw. vor Joh. Pferd. 2. Weitr. nach Michael. Kramm. 3. den 14. Oct. Viehmarkt.
 Wilsedt im Amte Ottersberg, hält Pferde-Vieh: u. Kramm. 1. vom Donnerst. nach Ostern, 2. den 4ten Tag vor dem Bremer Michaelis-Markt.
 Wittmund, 1. Georgii Kramm. 2. Mittw. vor Palmar. 3. den 31. May Pferd. 4. Tag vor Joh. Kramm. 5. den 20. Sept. Kramm. 6. den 1. Oct. Viehm.
 Wildeshausen, Kram: u. Viehm. 31. März, Kram: Vieh: u. Pfm. 4. May, 27. July und 21. October.
 Winsen an der Aller, 2. Vieh: u. Pferd. 1. den Tag nach Himmelf. 2. den Tag nach Michael.
 Weemen im Lande Wursten, Vieh: u. Pferd. d. 17. März.
 Bremen, hält 2 Pferde: u. Horn-Viehmärkte, 1. d. 21. Apr. 2. d. 8. Oct. wenn einer von diesen Tagen auf einen Sonntag fallen sollte den Tag vorher.
 Bremer Tief im Lande Wursten, ein Holz. auf den Tag nach Johannis.
 Zelle, 1. Kram: Vieh: u. Pferd. Montag n. Quasimodog. 2. Mont. nach Kreuz: Erhh. 3. Mont. vor Weichnachten. Wenn aber Weichnachten auf Dienst. Mittw. od. Donnerst. fällt, so ist er den Montag der vorhergehenden Woche.
 Zetel Kr. Pfr. Vieh: u. Holz. 27. Apr. 16. Noobr., Vieh: u. Pfm. 18. Nov., Füllenmarkt 28. Sept.
 Zeven, hält 2 Kram u. Viehmärkte, 1. d. 30 April, 2. den 20. Octbr. fallen diese Tage auf einen Sonnt., am Sonntag darauf. 3. ein Kramm. am Mittw. nach dem ersten Trinitatis.

Bekanntmachung wegen Verlängerung der Sperrzeit und der zu erledigenden Sperrgelder während der Sperrzeit.

Es sind vom 1. September bis zum 31. März alle Fußgänger ohne Ausnahme eine halbe Stunde lang nach dem Anfange der gewöhnlichen Sperrzeit (Sonn- und Festtagen ausgenommen) von der Entrichtung des Sperrgeldes befreuet, und nur diejenigen, welche mit Wagen und Pferden die Thore passiren, sind zur Entrichtung desselben sowohl vor wie nach verpflichtet; auch ist in der Altstadt das Oster-, Heerden- und Doventhor in der Neustadt das Hohe- und das Buntethor von der Zeit an, wo sich die bisherige Sperrzeit endet, bis zum Morgen, wo die Oeffnung der Thore erfolgt, für jede Person und jedes Pferd gegen ein erhöhtes Sperrgeld von 12 Grosen zu passiren; von der Entrichtung dieses Sperrgeldes sind bloß diejenigen befreuet, welche in Krankheitsfällen zur Herbeirufung ärztlicher oder wundärztlicher Hülfe, oder bei Entbindungen zur Herbeiholung eines Geburtshelfers oder Hebamme, das Oeffnen jener Thore begehren, wobei es jedoch übrigens bei der bisherigen Einrichtung, nach welcher auch die andern Thore in dergleichen Nothfällen auf Verlangen unentgeltlich geöffnet werden, sein Bewenden hat.

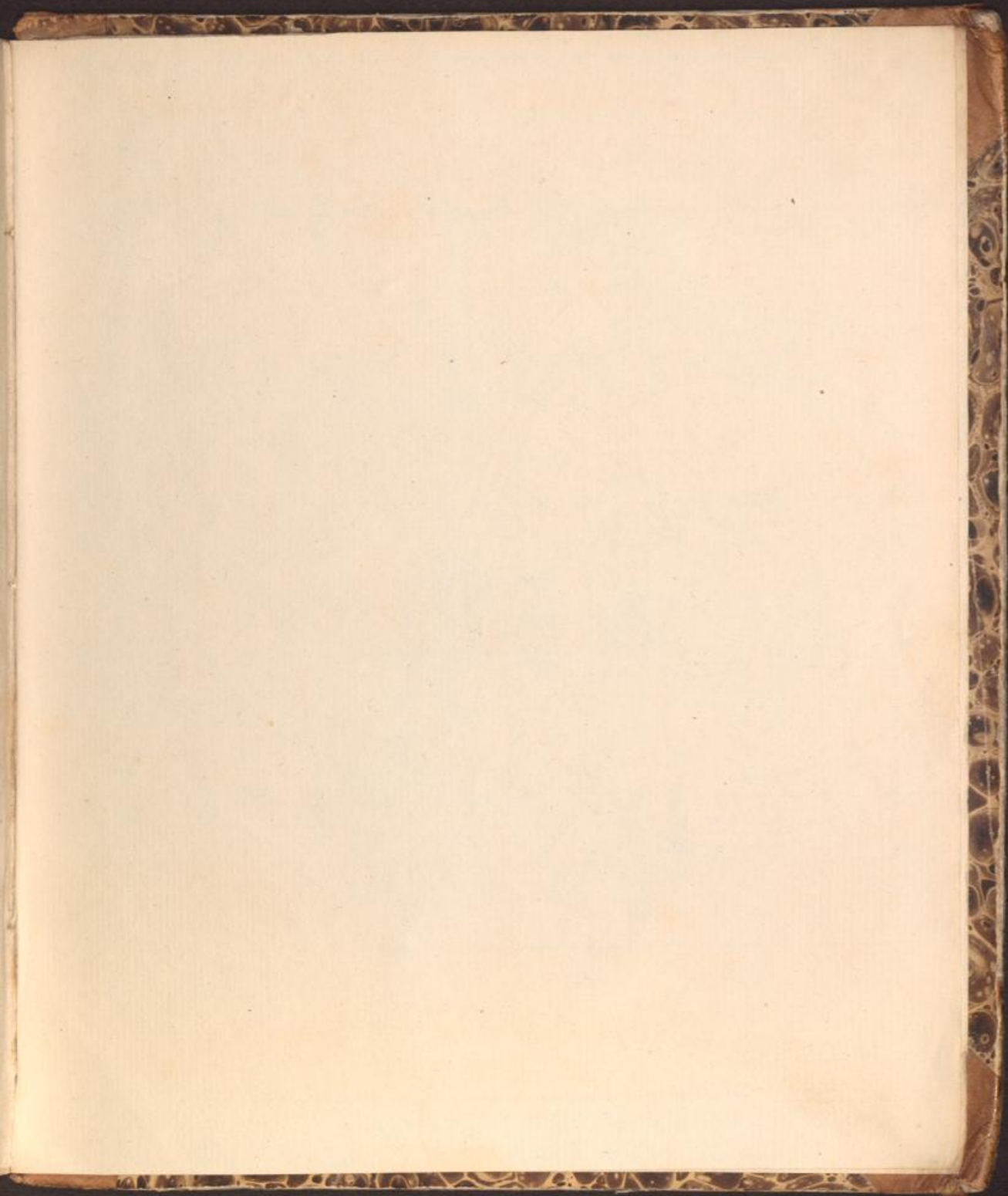
Fahrnißzeit, Ab- und Zugehezeit der Dienstboten in Bremen und dessen Gebiet.

- 1) Der Abgang der Dienstboten ist
 - um Ostern 1840 am 1. April Morgens.
 - Michaelis 1840 am 7. October Morgens
 und die Antretung des Dienstes denselben Nachmittag.
- 2) Der Wechsel der Wohnungen dagegen
 - um Ostern 1840 den 8. u. 9. April
 - Michaelis 1840 den 14. u. 15. October.

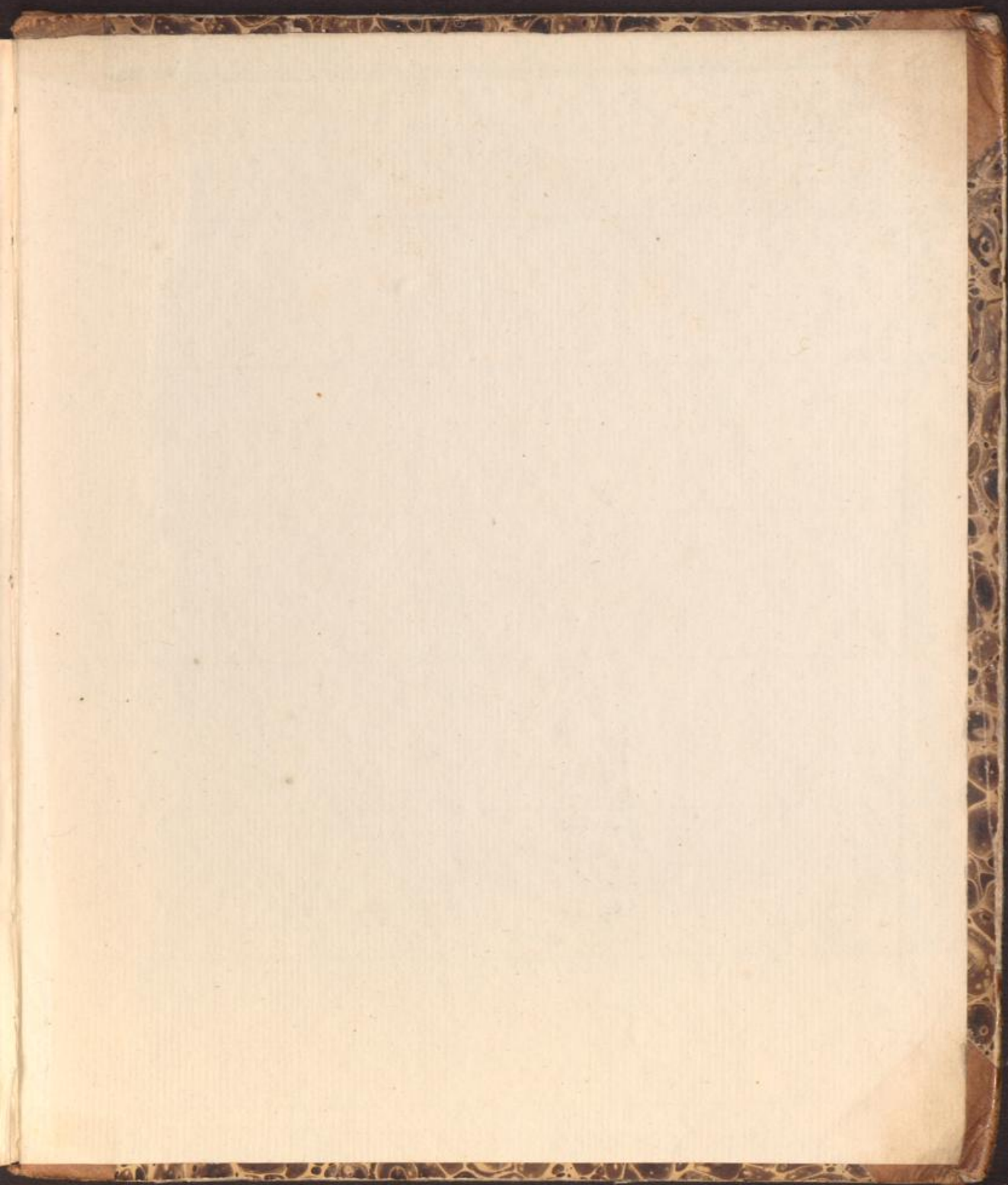
Deffnung, Sperre und Schluß der Thore der freyen Hansestadt Bremen.

			Morg. auf	Abends zu	
			Uhr	Uhr	
Januar	vom	1 bis 12	7	4 $\frac{1}{2}$	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 10 Uhr 3 Br., von 10 bis 11 Uhr 6 Brote. Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	13 " 22	6 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	
	"	23 " 31	6 $\frac{1}{2}$	5	
Februar	"	1 " 8	6 $\frac{1}{2}$	5	Die erste Stunde 2 Br., dann 3 Brote, von 11 bis 12 Uhr 6 Brote. Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	9 " 16	6	5 $\frac{1}{2}$	
	"	17 " 24	5 $\frac{1}{2}$	5	
März	"	25 " 29	5 $\frac{1}{2}$	6	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 11 Uhr 3 Brote, von 11 bis 12 Uhr 6 Brote. Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	1 " 8	5 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	
	"	9 " 16	5	6 $\frac{1}{2}$	
April	"	17 " 24	4 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 11 Uhr 3 Brote, von 11 bis 12 Uhr 6 Brote. Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	25 " 31	4 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	
	"	1 " 8	4 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	
May	"	9 " 16	4 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 11 Uhr 3 Brote, von 11 bis 12 Uhr 6 Brote. Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	17 " 24	4 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	
	"	25 " 30	4	8 $\frac{1}{2}$	
Juni	"	1 " 8	4	8 $\frac{1}{2}$	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 11 Uhr 3 Brote, von 11 bis 12 Uhr 6 Brote. Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	9 " 16	4	8 $\frac{1}{2}$	
	"	17 " 24	4	8 $\frac{1}{2}$	
Juli	"	25 " 31	4	9	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 11 Uhr 3 Brote, von 11 bis 12 Uhr 6 Brote. Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	1 " 15	4	9 $\frac{1}{2}$	
	"	16 " 30	4	9 $\frac{1}{2}$	
August	"	1 " 8	4	9	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 11 Uhr 3 Brote, von 11 bis 12 Uhr 6 Brote. Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	9 " 16	4	8 $\frac{1}{2}$	
	"	17 " 24	4	8 $\frac{1}{2}$	
Septemb.	"	25 " 31	4	8 $\frac{1}{2}$	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 11 Uhr 3 Brote, von 11 bis 12 Uhr 6 Brote. Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	1 " 8	4	8	
	"	9 " 16	4 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	
October	"	17 " 24	4 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 11 Uhr 3 Brote, von 11 bis 12 Uhr 6 Brote. Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	25 " 30	5 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	
	"	1 " 8	5 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	
November	"	9 " 16	5 $\frac{1}{2}$	6	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 10 Uhr 3 Br., von 10 bis 11 Uhr 6 Br., Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	17 " 24	6	5 $\frac{1}{2}$	
	"	25 " 31	6 $\frac{1}{2}$ (1 ²)	5 $\frac{1}{2}$	
December	"	1 " 8	—	5	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 10 Uhr 3 Br., von 10 bis 11 Uhr 6 Br., Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	9 " 16	6 $\frac{1}{2}$ (2 ⁰)	4 $\frac{1}{2}$	
	"	17 " 24	6 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	
December	"	25 " 30	7	4 $\frac{1}{2}$	Die erste Stunde 2 Br., dann bis 10 Uhr 3 Br., von 10 bis 11 Uhr 6 Br., Stadsher bis zur Deffnung 12 Brote.
	"	1 " 12	7 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	
	"	13 " 31	7 $\frac{1}{2}$	4	

NB. Bey Deffnung des Thors heißt es im November; vom 1sten bis 12ten, vom 13ten bis 20ten, vom 21ten bis 30ten; im December; vom 1sten bis 12ten, welches durch die kleinen eingeschlossenen Zahlen bemerkt ist.



Wibor
Ott.
Maltkeim
Bernhard
Eysenhardt
Mandert
Hedrich
Linnert
Mylant
Reinert
Rackham
Ulrich
Hirsch
Hanschel
Hartmann





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres

KODAK Color Control Patches

©Eastman Kodak Company, 1997



Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



© The Tiffen Company, 2000

KODAK Gray Scale



Kodak
LICENSED PRODUCT

A 1 2 3 4 5 6 **M** 8 9 10 11 12 13 14 15 **B** 17 18 19

